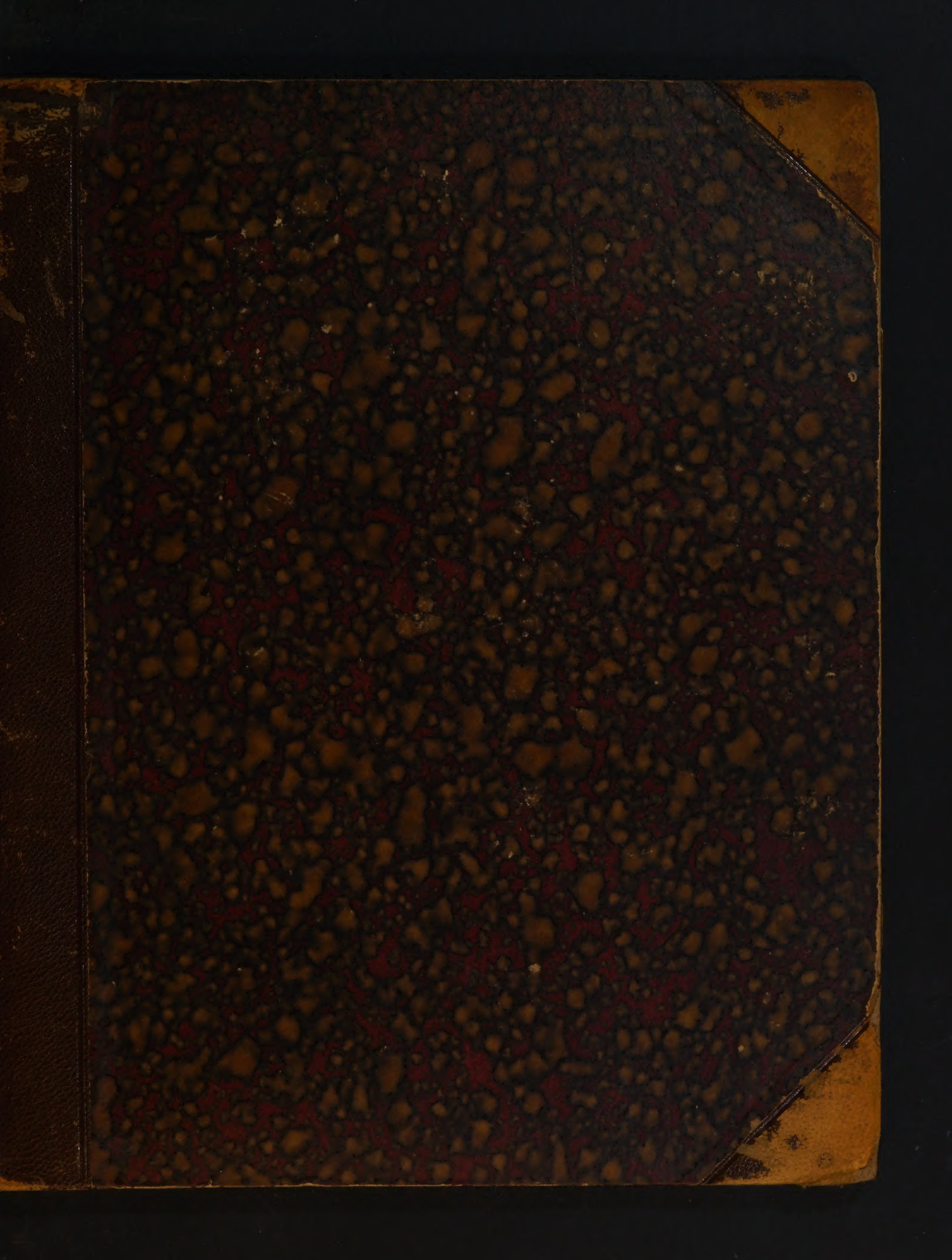
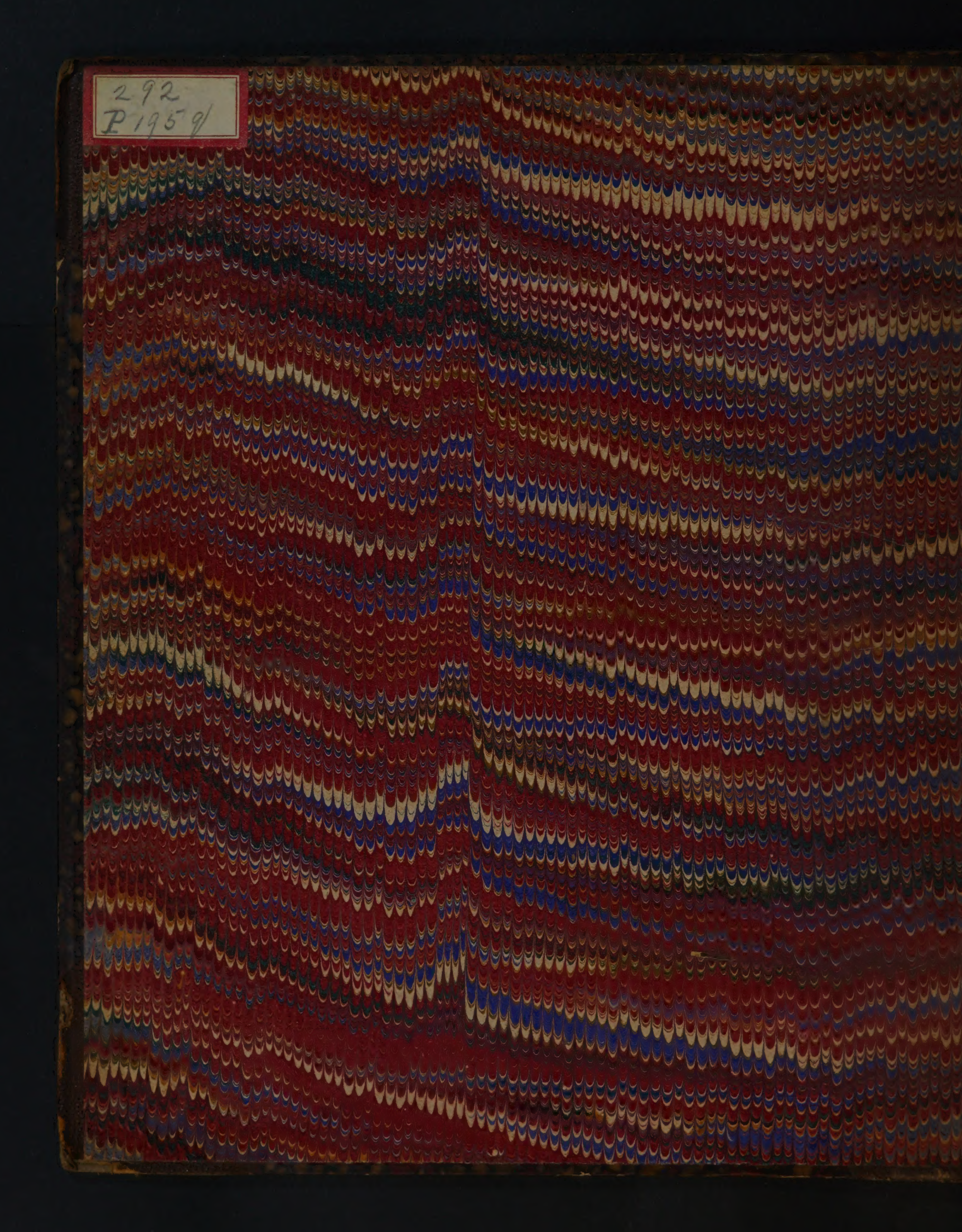


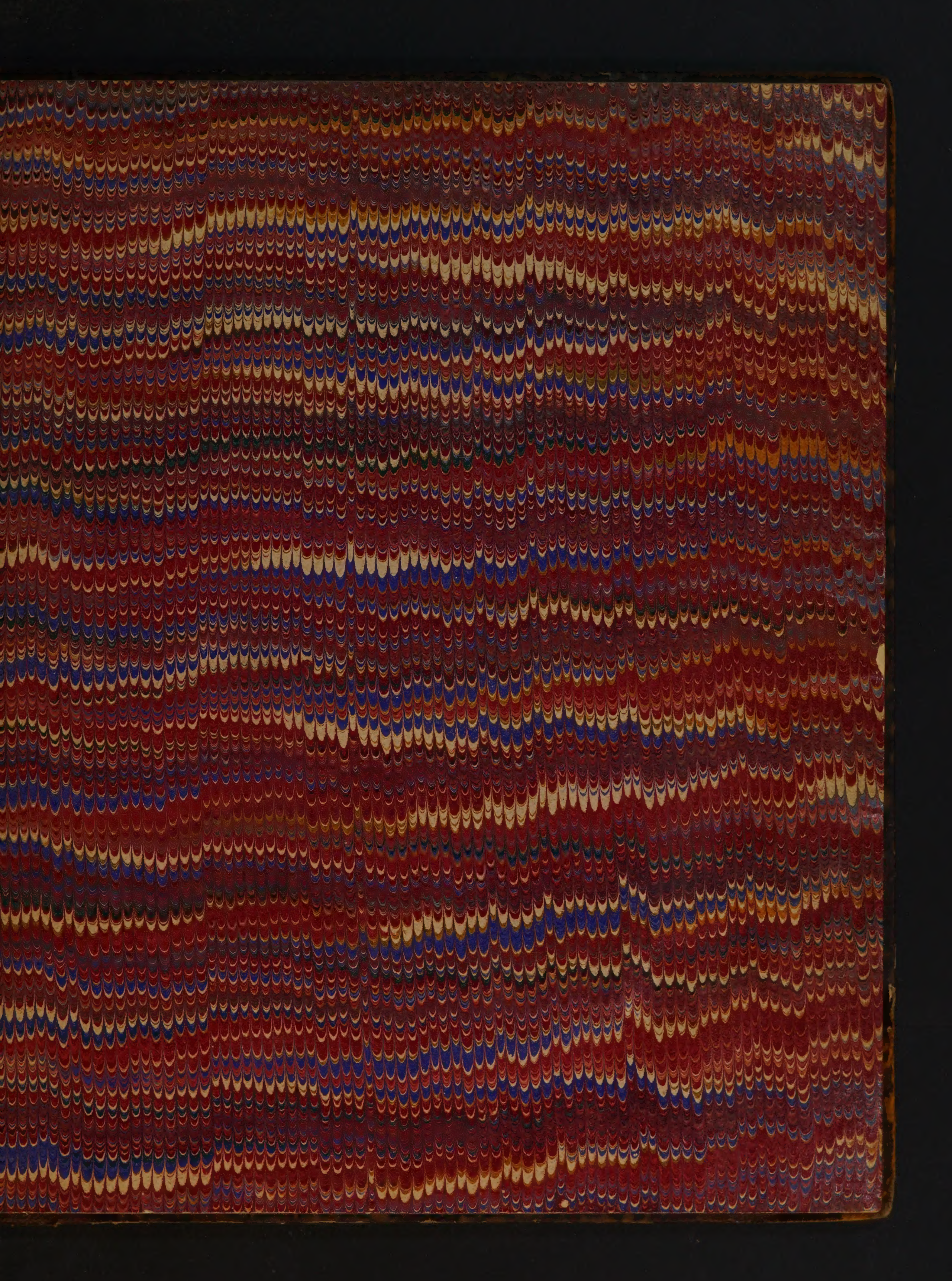

ASKLEPIOS UND DIE ASKLEPIADEN - PANOFKA

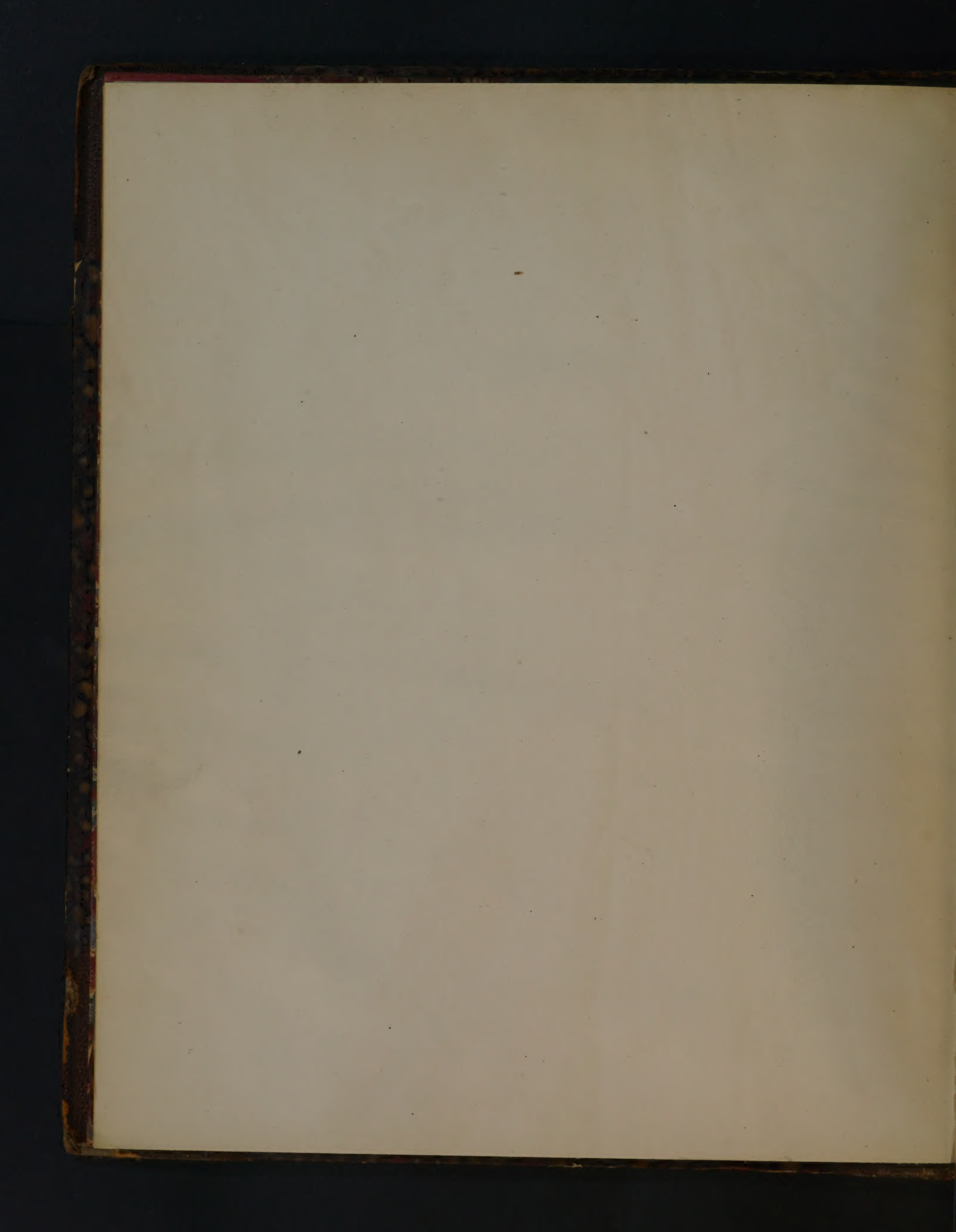


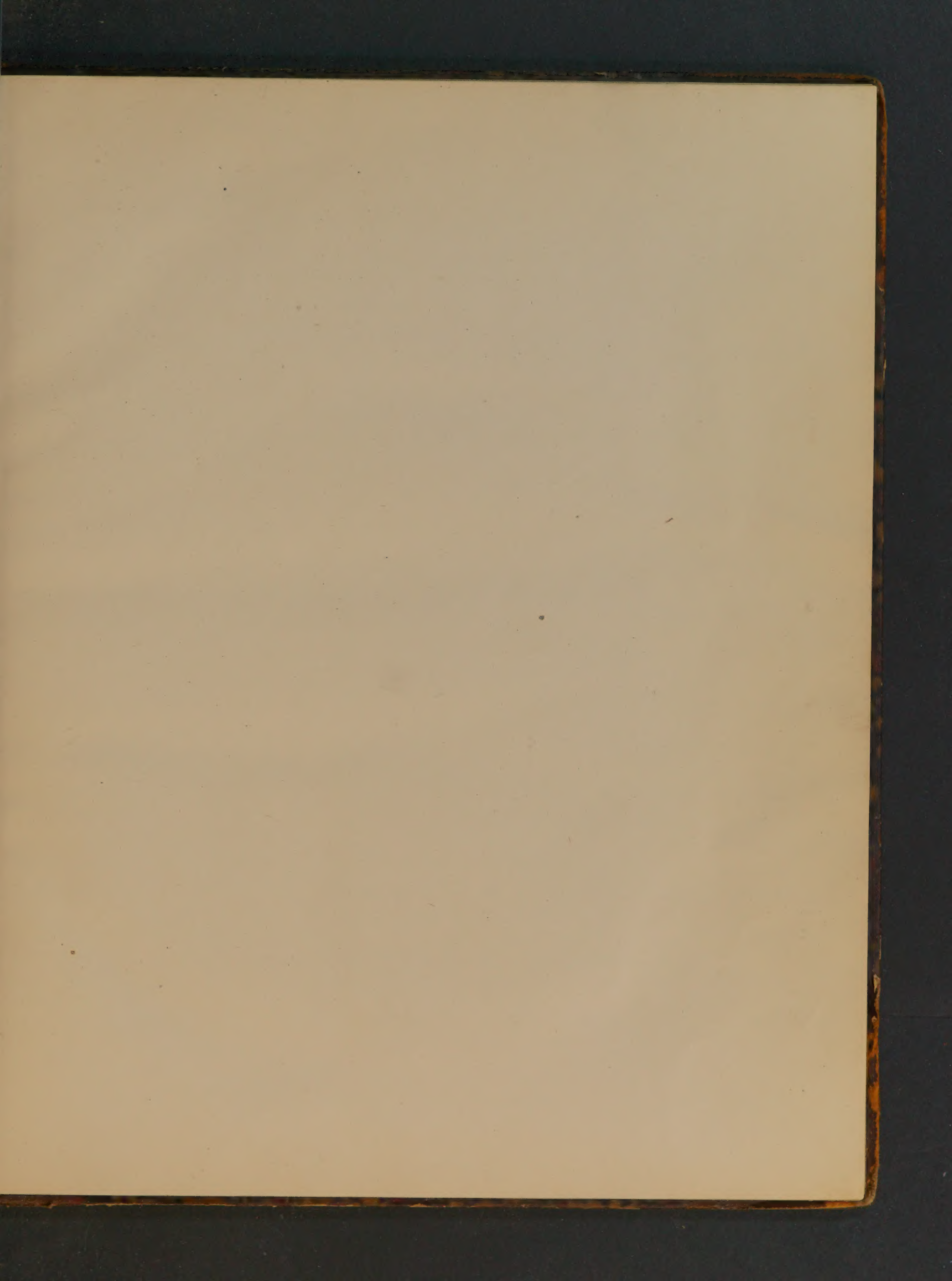


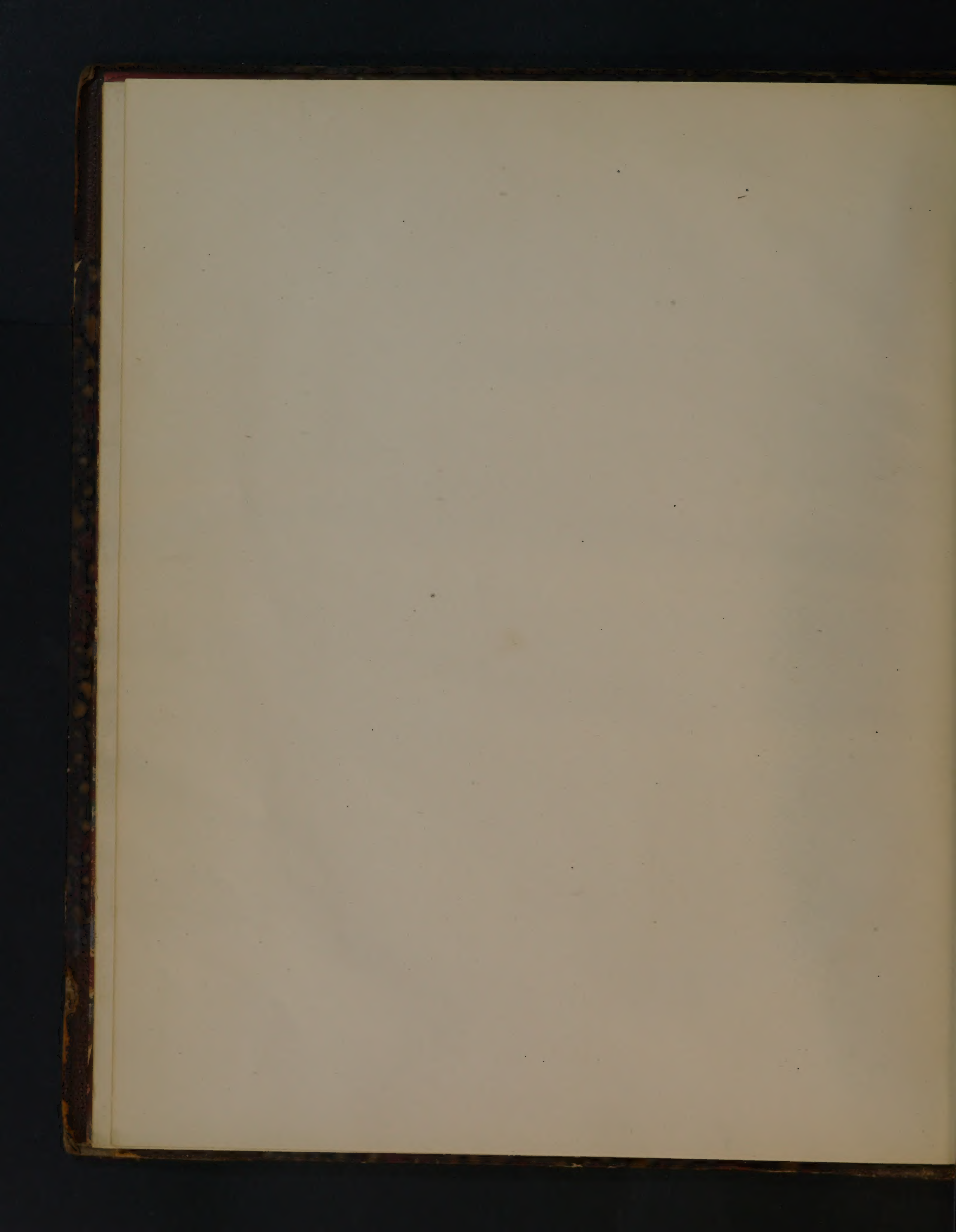


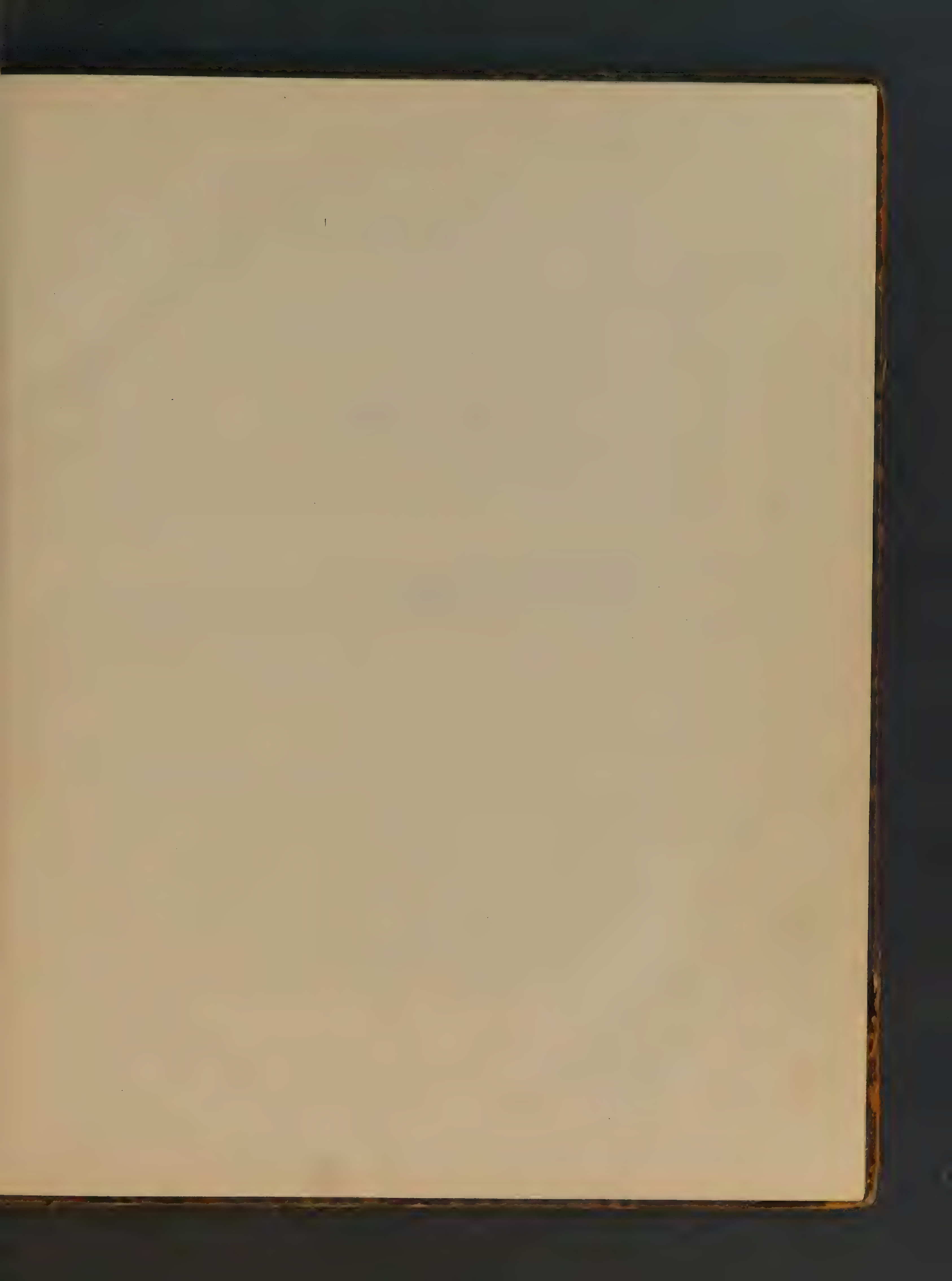

292
P195q

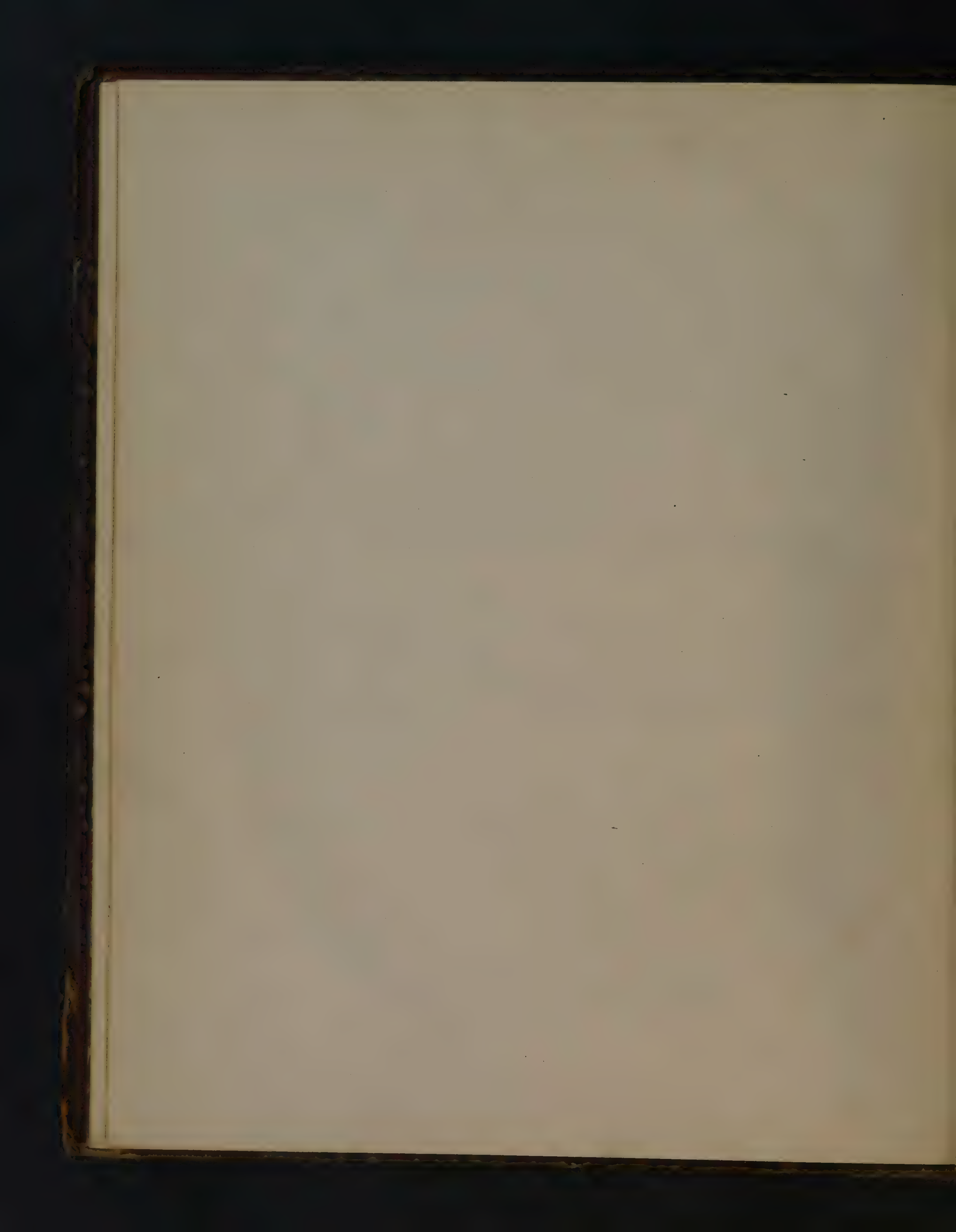












ASKLEPIOS UND DIE ASKLEPIADEN.

EINE IN DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN
AM 22. MAI UND 19. JUNI 1845 VORGELESENE ABHANDLUNG

VON

DR. THEODOR PANOFKA,

PROFESSOR DER ARCHÄOLOGIE AN DER KÖNIGL. FRIEDRICH WILHELMS UNIVERSITÄT, DER K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN ORDENTLICHEM MITGLIEDE, DES ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS IN ROM DIRIGIRENDEM SECRETAR, DER K. K. AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE ZU WIEN, DER K. K. AKADEMIE DER SCHÖNEN KÜNSTE ZU FLORENZ, DER K. AKADEMIE DER HERCULANENSER ZU NEAPEL, DER AKADEMIEEN ZU VOLTERRA UND MONTELEONE UND M. A. GELEHRTEN GESELLSCHAFTEN EHREN- UND CORRESPONDIRENDEM MITGLIEDE.

MIT EINUNDACHTZIG BILDWERKEN AUF ACHT ERLÄUTERUNGSTAFELN.

BERLIN.

GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGL. AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN.

1846.

31558

Asklepios und die Asklepiaden.

Erster Theil: Asklepios.

„In dem Heiligthum des Asklepios zu Aegium kam ein Sidonier mit mir in Wortwechsel, der behau-„ptete, die Phönicier wüssten in göttlichen Dingen nicht nur alles übrige besser wie die Hellenen, son-„dern priesen auch den Apoll als Vater des Asklepios, leugneten aber, daſs er eine Sterbliche zur Mut-„ter gehabt. Denn Asklepios sei die dem Menschengeschlecht und allen Thieren zur Gesundheit un-„entbehrliche Luft, Apoll aber die Sonne, und sehr richtig nenne man ihn Vater des Asklepios, da die „Sonne durch ihren Jahreslauf die Luft gesund mache. Ich nahm das Gesagte an, erklärte aber, diese „Ansicht sei nicht um einen Grad mehr phönicisch als hellenisch: denn auch in Titane im Sicyoner-„lande heiſse das Standbild des Aesculap Hygiea, und ein Kind könne einsehen, daſs der Lauf der „Sonne über die Erde Gesundheit unter den Menschen verbreite." Pausan. VII, xxiii, 6.

Mit diesen Natur und Wesen des Gottes scharf bezeichnenden Worten stimmt die Sitte der Hellenen, die Tempel des Aesculap meist auſserhalb der Stadt auf hohen Punkten der reineren Luft wegen zu erbauen und die Gunst der Quellen, nicht blos der mineralischen, sondern auch der reinen Wasserquellen (1) bei diesen Anlagen zu Rathe zu ziehen, daher wenig andere Götter in ihrem heiligen Bezirk so sehr den Seegen der Quellen ihren Anbetern zu spenden vermochten, wie grade Aesculap. Daſs Asklepios zu den jüngsten Göttern Griechenlands gehört und bei Homer (2) vielleicht noch nicht die Würde eines Gottes besitzt, jedenfalls aber mit dem Götter-

(1) Plutarch. Qu. Rom. XCIV; Plin. H. N. XXIX, 1. Bisweilen auch in der Stadt selbst, wie in Ambracia. Liv. XXXVIII, 5. Hinsicht der Quellen in den Aesculaptempeln s. Vitruv. I, 2. Paus. I, xxi, 7. I, xxxi, 2. V, xi, 3. II, xxvi, 7. Xenoph. Memor. III, xiii, 3. Athen. II, pag. 46. Steph. Byz. v. Ἅρμα. v. Ὠρωπός. Liv. XLV, 27.

(2) Weil an zwei Stellen ihm das Beiwort ἀμύμων zuertheilt wird, das keiner andern Gottheit beigelegt worden.

arzt des Olymp, mit Paeon, (¹) zu dessen Geschlecht alle Ärzte gehören, nicht ein und dieselbe Person sei, wird ziemlich allgemein angenommen und durch die bisher entdeckten Denkmäler mehr unterstützt als widerlegt. Wesen und Gestalt des Paeon, dessen Standbild Cicero (²) im Tempel des Äsculap zu Syrakus bewunderte, bleibt noch jetzt den Alterthumsforschern ein Räthsel, dessen Lösung zugleich über die auffallende Erscheinung Auskunft geben mufs, wie dasselbe Wort Παιὼν und Παιὰν den Heilgott und den Kriegsgott zugleich zu bezeichnen vermag. Indem diese Untersuchung schicklicher an den Abschnitt über einen der Asklepiaden sich anreiht, genügt es vorläufig darauf aufmerksam zu machen, dafs in den hermetischen Fragmenten des Stobaeus (³) Asklepios Imouthes als Sohn des Hephaistos, auch als Sohn des Lichtgottes Pan und der Hephaistobule und Anleiter des Kräutersammelns erwähnt wird.

Was den Namen Ἀσκλήπιος anbelängt, so lehrt uns die Sage, der Gott hiefs ursprünglich Ἤπιος, der sanfte, milde, mitis der Römer, und erhielt erst nach glücklicher Behandlung des Herrschers von Epidauros, Ἄσκλης, der an den Augen litt, den Namen Ἀσκλήπιος (⁴). Überzeugender dünkt uns

---

(¹) Odyss. IV, 232. Schol. Ambros. Hom. Odyss. IV, 231: διαφέρει ὁ Παιήων Ἀπόλλωνος, ὡς καὶ Ἡσίοδος μαρτυρεῖ· Εἰ μὴ Ἀπόλλων Φοῖβος ὑπὲκ θανάτοιο σαώσει Ἢ αὐτὸς Παιών, ὃς πάντα τε φάρμακα οἶδεν. Göttling leg. ἢ καὶ Παιήων, ὃς πάντων φάρμακα οἶδεν. Cf. Eustath. ad Hom. Od. p. 1494, 11.

(²) Cic. Verrin. II, IV, 58.

(³) Stobae. Eclog. I, 52, p. 932 und 62, p. 1090 ed. Heeren. Stob. Serm. I, p. 1092 ed. Heeren. Vgl. Creuzer Symbol. II, S. 247.

(⁴) Tzetz. ad Lycophr. Cassandr. 1054 ἠπιόφρων. Boeckh. C. I. gr. n. 511, l. 2 ἠπιοδώτηρ. Etym. M. v. ἀσκελὲς. Vgl. den Namen Ἄσκλης auf einer Tetradrachme von Athen mit dem Pallaskopf, auf der Rückseite die Eule auf einer mit B bezeichneten Diota, darunter ΣΩ, im Felde ΜΙΚΙΩΝ . ΕΥΡΥΚΔ . ΑΣΚΛΗ und zwei nackte Figuren (Mionn. Descr. II, 147, 125): auf einer Silbermünze von Amisos, mit einem Frauenkopf mit Tiara, Ohrringen und Halsband; die Rückseite zeigt eine Eule von vorn mit ausgespannten Flügeln auf einer Basis, darunter ΑΣΚΛΕΟΣ (Mionn. Suppl. IV, 90, p. 434): drittens auf einer Silbermünze von Priansus mit dem behelmten Athenekopf; und auf der Rückseite ΠΡΙΑΝΣΙ ΠΥΡΓΙ ΑΣΚΑ und einer Eule auf einer Diota, im Feld ein Palmbaum (Mionn. Suppl. IV, 275, 338); eine andre Erzmünze von Priansus zeigt einen Frauenkopf und auf der Rückseite Asklepios sitzend, mit der Rechten etwas einer vor ihm sich aufrichtenden Schlange reichend, die Linke auf seinen Stab gestützt, (Mionn. Suppl. IV, 280, 338). — Auch Ἄσκλον, Asculum Picenum und Asculum in Appulien sind hierbei zu erwähnen.

die Ableitung der Lexikographen von ἀσκέλης und ἤπιος, von denen das erstere Wort mit σκέλλω zusammenhängt und den bezeichnet, der nicht vertrocknen läfst, ein Begriff, der im Gegensatz steht mit σκελετός das Vertrocknete, das Gerippe (1). Das beste Zeugnifs für die Richtigkeit dieser Etymologie giebt Aeschylus im Prometheus, der vom v. 429 an folgende für die gesammte Heilkunde des Alterthums wichtigen Worte spricht:

> Τὸ μὲν μέγιστον, εἴ τις εἰς νόσον πέσοι,
> οὐκ ἦν ἀλέξημ᾽ οὐδὲν, οὐδὲ βρώσιμον,
> οὐ χριστὸν, οὐδὲ πιστὸν, ἀλλὰ φαρμάκων
> χρείᾳ κατεσκέλλοντο, πρὶν ἐγώ σφισιν
> ἔδειξα κράσεις ἠπίων ἀκεσμάτων,
> αἷς τὰς ἁπάσας ἐξαμύνονται νόσους.

Wenn in dieser Rede die Worte ἀλέξημ᾽ und ἀκεσμάτων an die Culte des Heilgottes Ἀλεξίκακος, Ἀλεξάνωρ und Ἀκέσιος erinnern, so verdient der Ausdruck ἐξαμύνονται νόσους fast noch gröfsere Beachtung, insofern er für das Epitheton ἀμύμων, welches Homer (2) an zwei Stellen dem Asklepios, aber keinem andern Gotte beilegt, uns erst den wahren Sinn erschliefst, indem dasselbe nicht wie bisher als trefflich, sondern ungleich beziehungsvoller als Abwehrer, Helfer (3), gleich der Quell- und Heilnymphe Amymone (4) aufzufassen sein möchte. Eine abweichende, aber deshalb nicht zu verwerfende Erklärung des Namens Asklepios mit Rücksicht auf sein Hauptsymbol, die Schlange, giebt Schwenck in folgenden Worten seiner etymologisch-mythologischen Andeutungen (5). „Auch noch als Sinnbild

---

(1) Etym. M. v. Ἀσκελές. Tzetz. l. c.

(2) Hom. Il. IV, 194. Ἀσκληπιοῦ υἱὸν ἀμύμονος ἰητῆρος. Cf. Il. XI, 835.

(3) Aristoph. Eccles. 363. sqq.:

> τίς ἂν οὖν ἰατρόν μοι μετέλθοι καί τινα;
> τίς τῶν κατὰ πρωκτὸν δεινός ἐστι τὴν τέχνην;
> ἆρ᾽ οἶδ᾽ Ἀμύνων· ἀλλ᾽ ἴσως ἀρνήσεται.

(4) Vgl. das merkwürdige volcenter Vasengemälde der Amymone bei der Quelle und der Hydra von Lerna, die Herakles bekämpft, (Panofka Annal. de l'Institut archéol. Vol. IV, p. 372 et suiv.) und Paus. II, iv, 6: am alten Gymnasium in Korinth mit der Quelle Lerna befanden sich im Naos des Asklepios Statuen des Gottes mit Hygiea von weifsem Marmor.

(5) S. 206.

eines andern Theils der Weisheit, nemlich der Heilkunde, kam die Schlange in die Mythologie des Apollon, aus dessen Eigenschaft als Arzt man ihm einen Sohn Ἀσκληπιός erdichtete, der vorzüglich in Epidauros verehrt ward, wo in seinem Tempel die Schlange war, die sich um seinen Stab wand. Der Name selbst bedeutet nur dieses Thier. σ ist vorgesetzt und diesem α des Wohllauts wegen beigefügt, wie in Ἀσκανία. In coluber haben wir noch den Stamm am reinsten übrig, der in ἀσκάλαβος schon jenen Zusatz bekommen, welches soviel ist als καλάβωτις. Nach Epidauros, hiefs es, kam der Gott in Gestalt einer Schlange."

Treffend hat Ottfr. Müller in seinem Orchomenos ([1]) den Asklepios als Hauptgott der Lapithen-Phlegyer bezeichnet, indem einerseits die epidaurische Sage seine Mutter Koronis eine Tochter des Phlegyas nennt und andrerseits in dem uralten Dienst des thessalischen Trikka Asklepios von Lapithas, dem Sohn des Apoll und der Stilbe ([2]), abstammt, während Trikka als Tochter des Peneios und Gemalin des Lapithenfürsten Hypseus ([3]) erwähnt wird.

Scheinbar abweichend von der oben angeführten, der hieratischen Religion anheimfallenden Abkunft des Gottes, knüpft die demotische Sage an andre Namen von Persönlichkeiten und Lokalitäten die Erzählung seiner Geburt. Nachdem Apoll mit Koronis, der Tochter des Phlegyas, in Lakereia in Thessalien der Liebe gepflogen, wohnte Ischys, der Sohn des Elatos, ein Gast aus Arkadien, ihr bei, und als der Rabe dem Apoll diese Untreue anzeigte, ward Koronis von den Pfeilen der Artemis getödtet ([4]). Schon sollte ihr Leib auf dem dotischen Gefilde am felsigen Ufer des Sees Boibias auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden, so rettete Apollon selbst den Asklepios aus den Flammen und brachte ihn nach dem Berge Pelion zu Chiron ([5]), damit dieser ihn in Jagd- und Heilkunde unterrichte.

([1]) S. 194.

([2]) Eustath. ad Hom. Il. II, 732.

([3]) Diod. IV, 69.

([4]) Hyg. Poet. Astron. 40. Ovid. Metam. II, 605. Monum. inéd. de l'Institut archéol. Tom. II, Pl. XVIII. Duc de Luynes Descript. d. Vas. peints Pl. VI et VII: Koronis und Ischys, von den Pfeilen des verfolgenden Apoll getroffen. De Witte Cat. du Cab. Durand p. 440 erkannte Phlegyas und Koronis.

([5]) Hom. hymn. in Apoll. 27, 3. Pindar. Pyth. III, 6,7:

„Drauf im Land Magnesia reicht er (den Asklepios) dem Kentauros
„Um zu lehren des krankheitvollen Wehs Heillinderung
„Jeden, wem einwohnend die Wund an dem Leib
„Selbst erwuchs, auch welche, die Glieder verletzt durch dunkles Erz annahten, und
„Durch ferngeschleuderten Stein;
„Denen von Gluthen des Sommers, von Kälte der Leib hinschwand, erlöst allsammt er, aus vielfältiger Qual
„Führend, hier einschläfernd das Weh mit der Kraft anmuthiger
„Sprüch' und erquicklichem Trank, oder sanft Heilsalben auf ihre Leiden hin
„Fügend, und andre durch Ausschnitt stellt er aufwärts.
„Doch Gewinn zwingt auch des Erfahrenen Geist.
„Jenen selbst auch lockte mit herrlichem Lohn Gold an, enthüllt auf flacher Hand,
„Vom Grabe den Mann aus des Tod's
„Haft zu befreien. Da entschleudert Kronion den Keil durch beide hin, austilgend ihr Aufathmen der Brust,
„Schnell und gluthumlodernd erzuckte der Strahl ihr Todesloos."

Thiersch. Übers. Pindars I, S. 199 u. ff.

Τέκτονα νωδυνιᾶν ἅμερον γυιαρκέων Ἀσκλήπιον,
ἥρωα παντοδαπᾶν ἀλκτῆρα νουσῶν.

besonders aber Pind. Pyth. III, 45 — 57:

Καί ῥά μιν Μάγνητι φέρων πόρε Κενταύρῳ διδάξαι
πολυπήμονας ἀνθρώποισιν ἰᾶσθαι νόσους·
τοὺς μὲν ὧν, ὅσσοι μόλον αὐτοφύτων,
ἑλκέων ξυνάονες, ἢ πολιῷ χαλκῷ μέλη τετρωμένοι
ἢ χερμάδι τηλεβόλῳ,
50 *ἢ θερινῷ πυρὶ περθόμενοι δέμας ἢ χειμῶνι, λύσαις ἄλλον ἀλλοίων ἀχέων*
ἔξαγεν· τοὺς μαλακαῖς ἐπαοιδαῖς ἀμφέπων,
τοὺς δὲ προσανέα πίνοντας, ἢ γυίοις περάπτων παντόθεν
φάρμακα, τοὺς δὲ τομαῖς ἔστασεν ὀρθούς.
ἀλλὰ κέρδει καὶ σοφία δέδεται.
55 *Ἔτραπεν καὶ κεῖνον ἀγάνορι μισθῷ χρῦτος ἐν χερσὶν φανείς*
ἄνδρ' ἐκ θανάτου κομίσαι
ἤδη ἁλωκότα.

Apollod. III, 10, 3.

Ohne den Namen Lakereia als Wohnort der Koronis zu übersehen, da λακέρυζα die geschwätzige als gewöhnliches Beiwort der Krähe κορώνη vorkommt ([1]), ziehen wir es vor, diese Sage, an welche weder ein Tempeldienst, noch sonstige Denkmälerzeugnisse sich knüpfen, nicht weiter zu entwickeln und lieber nach einem andern Punkt in Thessalien, nach Trikka uns hinzuwenden, wo Strabo ([2]) die Geburt des Gottes am Flusse Lethaeos ([3]) hinversetzt, und das zugleich als ältester Sitz des Asklepioscultus (s. Taf. 1, 13) sich empfiehlt. Ausführlicher indefs spricht sich die epidaurische ([4]) Sage über die erste Kindheit des Asklepios aus; mit dem kriegerischen Phlegyas, der überall angreifend, Früchte und Heerden raubend sich zeigte, kam seine Tochter Koronis, von Apoll schwanger, in den Peloponnes und gebar insgeheim vor dem Vater im epidaurischen Gebiet den Asklepios, den sie auf den Berg Myrtion aussetzte, welcher nachher den Namen Titheion erhielt. Hier säugte eine der weidenden Ziegen das Götterkind und der Hund der Heerde hielt Wache, bis der Hirt Aresthanas, Ziege und Hund suchend, den kleinen Asklepios von Blitzglanz umflossen fand und aus Scheu vor dieser göttlichen Erscheinung sich zurückzog. Alsbald aber verbreitete sich der Ruf des Gottes zu Wasser und zu Lande, als des Heilandes, der soviel er wollte zum Vortheil der Kranken erfand und die Todten wiedererweckte. Diese letztere Eigenschaft, die er namentlich an Hippolytos, Tyndareos, Kapaneus, Glaukos, Hymenäos, Lykurgos, den Prötiden, Orion, den Phineiden und denen welche in Delphi starben, bethätigte ([5]), bestimmte

---

([1]) Hesiod. E. 747; bei Plat. Reipubl. l. X, p. 360 ed. Ast. von κύων in gleichem Sinn wie κελάρυζα κορώνη bei Apollon. Rh. Arg. III, 929. Anacr. Od. IX, 36, 37; bei Hom. Od. V, 66 τανύγλωσσος; garrula cornix (Ovid. Amorr. III, 5, 22. Metam. II, 547), loquax (Fast. II, 89).

([2]) Lib. XIV, p. 647.

([3]) Vgl. den Doppeltempel des Asklepios und der Leto in Mantinea (Paus. VIII, IX, 1), den der Eileithyia neben dem des Asklepios und der Hygia in Aegium (Paus. VII, XXIII, 5), das Heiligthum des Asklepios als Kind in Thelpusa am Flufs Ladon (Paus. VIII, XXV, 6); auch das Wasser der Lethe beim Hieron des Trophonios in Lebadea (Paus. IX, XXXIX, 4).

([4]) Paus. II, XXVI, 4.

([5]) Apollod. III, 10, 4; den Phineiden gab er das Gesicht wieder, Schol. Pind. Pyth. III, 96. Plin. H. N. XXIX, 1.

den Pluton, über Aesculap bei Zeus Beschwerde zu führen (¹), der als der Angeklagte, der Warnung nicht Folge leistend, den Glaukos oder Hippolyt wieder in's Leben rief (²), mit seinem Blitz ihn tödtete im arkadischen Kynosurae, Hundsberg, wo man das Grab des Asklepios zeigte und verehrte (³). Demnach tritt das Symbol des Hundes dem Aesculap bei seinem Tode wie bei seiner Geburt zur Seite, da römische Schriftsteller (⁴) das ausgesetzte Kind unbekannter Eltern von Jägern aufgefunden, sogar von einer Hündin statt von einer Ziege säugen lassen, bis es Chiron zur Erziehung übernahm. Darum darf es nicht Wunder nehmen, wenn auf Münztypen (⁵) der Hund als Rückseite eines weiblichen Kopfes (Taf. V, 9) die Stelle des Heilgottes selbst gegenüber der Heilgöttin vertritt, oder auf Gemmen (Taf. V, 3) in gleicher Bedeutung, einer reitenden Frau, die in der Rechten eine Schlange oder Sichel hält, zum Träger dient (⁶).

(¹) Diodor. IV, 71.

(²) Apollod. III, 10, 4.

(³) Clem. Alex. Protrept. p. 8. Cic. de Nat. Deor. III, 22, p. 612 ed. Creuz. der zweite Aesculap, der Bruder des zweiten Mercur, den Cicero (l. c. p. 607) als einen Sohn des Valens (Ischys) und der Coronis bezeichnet, der unter der Erde wohnt und auch Trophonios heifst. Demnach assimilirt sich dieser Asklepios dem Agamedes, Heiltüchtig, zu vergleichen mit Nikomedes, Heilsieg, Beinamen des Asklepios, mit Medea und Hekamede (Hom. Il. XI, 622; XIV, 6), Tochter des Arsinoos.

(⁴) Tarquitius bei Lactant. Epitom. Instit. Divin. VIII.

(⁵) Silbermünze von Motya in Sicilien, Combe Pop. et Reg. Numi Tav. IV, 7. Torremuzza Sicil. Vet. num. Tab. LII, 5; Ad Sicil. vet. num. auct. I, Tab. VI, Mionn. Suppl. 1, 314, p. 407; 313, p. 406. — Der Flufsgott Krimisos, in Gestalt eines Hundes, zeugt mit der Troerin Αἴγεστα den Akestes. (Virg. Aen. I, 550, V, 38. Serv. ad Virg. Aen. I, 554. Dionys. Halic. I, 52). Die Münzen von Valentia (valere, valetudo) zeigen einen laufenden Hund und auf der Rückseite den Frauenkopf der Heilgöttin Valentia (Sestini Med. d. Mus. Fontana P. II, T. 1, 3).

(⁶) Tölken Verzeichn. d. Gemmen d. K. Mus. *1408 S. 240: „Karneol. Eine weibliche Gestalt, welche auf einem Hunde sitzt, als Darstellung des Gestirns der Canicula und zugleich der schwülen Sommerszeit während der Hundstage. Sie ist bis auf den Schoos ganz entblöfst, um die Hitze der Jahreszeit anzudeuten, und um ihren rechten Arm, der im Schoofse ruht, windet sich eine Schlange, die sowohl auf heilsame als auf schädliche Wirkungen deuten kann. Die Veranlassung dieser Darstellung sehe man Kl. 1 no. 39, wo Isis auf dem ihr geweihten Sothis oder Sirius erscheint."— Grade der Vergleich mit Isis auf dem Sothis zeugt für die Richtigkeit unsrer Erklärung, nach welcher Hygia oder Epione hier auf dem Hund Σωτήρ reitet.

Der Name des Berges Τιτθεῖον hängt mit Τίτθη, Zitze, Brustwarze zusammen und verdankt seinen Ursprung wohl der eigenthümlichen Formation eines Quellsprudelnden Felsens, an den sich die Sage von der das Asklepioskind säugenden Ziege knüpfte. Diesen Zitzenberg mit dem Knaben Asklepios, der hirtenartig ([1]) die Flöte bläst, lehrt uns eine Erzfigur (s. Taf. VIII, 2) des Cabinet Pourtalès ([2]) kennen, welche an den in J. Grimm's deutscher Mythologie ([3]) erwähnten Fels mit Brüsten erinnert, aus denen es tropft und wovon Mütter, die die Milch verloren haben, trinken um dieselbe wieder zu bekommen. Das vollständigere Bild des epidaurischen Mythos aber findet sich sowohl auf einer Erzmünze von Epidauros (s. Taf. I, 1) mit dem Lorbeerbekränzten Haupt des Caracalla ([4]), als auf einer Erzmünze (s. Taf. I, 2) von Cyparissiä (?) in Messenien ([5]) aus der Zeit des Antoninus Pius. Vor einer grofsen Cypresse steht rechts eine Ziege nach links gewandt, ein

---

([1]) Hat man den Gott sich etwa in ähnlicher Hirtengestalt, unbärtig, auf dem Asklepiosfelsen πέτρα Ἀσκληπιοῦ zu denken, den Euripides Hippolyt. v. 1209 nächst dem Isthmos erwähnt, vielleicht bei Thermae zu suchen? Den Asklepios als Hirt (im weiteren Sinn, wie unser Pastor) lehren auch die Münzen der Poimanener in Phrygien einerseits mit dem stehenden Aeskulap, andrerseits mit dem Kopf des Trajan (Mionn. D. II, 628) uns kennen.

([2]) Pl. XL, p. 108, 109.

([3]) B. II, S. 1129.

([4]) Aus dem K. K. Antikenkabinet in Wien; die Zeichnung dieser Münze, deren Darstellung vorzüglicher und besser erhalten ist, verdanke ich der Freundschaft des würdigen Direktors derselben, Herrn von Arneth. Vom Worte ΕΡΜΟΥ ist nur ΟΥ völlig sicher, die 3 andern Buchstaben undeutlich.

([5]) Aus dem K. Münzkabinet in Kopenhagen; durch gütige Vermittlung des Hrn. Licentiat Müller verdanke ich der Gefälligkeit des Herrn Etatsrath Thomsen einen Abdruck wonach die Zeichnung angefertigt ist. Was in unserm Stich als ΟΝ sich darstellt, ist auf besserem Pariser Exemplar als ΥΠ von Mionnet gelesen worden. Oder gehörte die Münze zu **Kratia** in Bithynien, deren von Hrn. Capranesi (Ann. dell' Instit. arch. Vol. XII, Tar. d'agg. P. 10) veröffentlichter Münztypus ΚΡΗΤΙΕΩΝ und eine Schlange mit Kamm, emporgeschlängelt auf einem Altar, als Agathodämon zeigt, und demnach auf Aesculapcultus hinzudeuten vermag, wie andrerseits das Bild der Ziege mit κάρ zusammenhängend, für Kratia sich wohl passt. Mionn. Suppl. IV, 137, p. 316. ΑΝΤΩΝΕΙΝΟϹ. ΑΥΓ Tête laurée d'Antonin le Pieux avec le paludamentum sur la poitrine. Rv. ΚΙ..ΑΡ ...ΕΩΝ vel ΚΥΠ....ωΝ. Un grand cyprès devant lequel est à dr. une chèvre debout, tournée à g. et allaitant un enfant; derrière la chèvre, à l'ombre d'un autre arbre incliné est un pâtre debout qui étend le bras droit vers le cyprès et tient le pedum de la main

Kind säugend. Hinter derselben, im Schatten eines andern Baumes, wohl Platanos auf der epidaurischen Münze, steht ein Hirt, die Rechte nach der Cypresse ausstreckend, in der Linken den Hirtenstab haltend. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daſs hier die Entdeckung des ausgesetzten Asklepios durch den erstaunenden Aresthanas ([1]) dargestellt sei, selbst wenn wir auch anderswoher nicht unterrichtet wären, daſs Cyparissiä durch den Kultus des Asklepios sich auszeichnete. Wir verdanken aber diese Nachricht theils den Kaisermünzen dieser Stadt mit dem Typus des Aesculap ([2]), theils dem Pausanias, der in Kyparissiä in Messenien ([3]) Tempel des Apoll und der Athene Kyparissia und in dem sogenannten Αὐλὼν Waldschlucht, einen Naos des Asklepios Aulonius mit einer Statue, in Achajä Parakyparissiä ([4]) ein anderes Heiligthum des Gottes, und in der phocischen Stadt Kyparissos ([5]) den Kultus des Heilheros Antikyreus anführt, der den Herakles durch Gebrauch des Nieswurzes vom Wahnsinn befreite.

Dem Berg Τιτθεῖον entspricht Στηθαῖον in Lakonien ([6]), wo wir ein Heiligthum des Asklepios mit einer marmornen Statue des Gottes und einer Quelle antreffen, welche die Jägerin Atalante, Tochter des Jasios, von Durst geplagt, durch den Wurf ihres Jagdspeeres dem Fels entlockt hatte ([7]). Deu-

---

gauche. Æ. Sestini Lett. numism. Continuaz. T. III, p. 44 et 45, bei Sestini Descr. num. vet. Tab. XIII, 2. ΔON / NMЭ p. 570 auf Milet, Sohn des Apoll bezogen und als cretischer Typus von Kydon bezeichnet. Vgl. Neumann num. vet. P. II, Tab. VII, Fig. 7.

([1]) Zu vergleichen mit Aristaeos.

([2]) Mionn. Suppl. IV, 21. 24. 26. p. 210 und 211. Descr. II, p. 212.

([3]) Paus. IV, xxxvi, 5.

([4]) Paus. III, xxii, 7. Hieron der Athene Kyparissia auf der Akropolis von Asopos in Lakonien: am Fuſs der Akropolis Trümmer einer Stadt, die Achaeae Parakyparissiae hieſs: in diesem Lande ist auch ein Hieron des Aesculap; der Ort, wo das Hieron steht, heiſst Hyperteleaton.

([5]) Paus. X, xxxvi, 3.

([6]) Paus. III, xxiv, 2; bei Walz Στηθέον.

([7]) Annal. dell' Instit. archeol. Vol. IV. Tav. d'agg. 1832. Atalante an der Quelle, daneben ihr Vater Jasos im Begriff sich zu baden, durch Meilanion noch verhindert, der, um Atalante anhaltend, sich zum Wettlauf bereit erklärt und in dem Gefäſs, das seine Linke in einem Ringe trägt, vielleicht die ihm Siegverleihenden Äpfel mitbringt. Daneben befindet sich wohl der Baum an dem die Früchte hingen, da weder an eine Schlange, noch an Binsen, σχοῖνος, zu denken, eine genauere Prüfung des Vasenbildes gestattet.

ten wir den Namen Στηθαῖον recht mit Bezug auf Τιτθεῖον und die epidaurische Sage, so folgt daraus dafs das Heiligthum dem Asklepios als Kind geweiht war und die Statue selbst ihn in solcher Gestalt zeigte. Unzweifelhafter ist indefs im arkadischen Thelpusa das von θάλπω, wärmen, pflegen (1) abzuleiten, neben dem Ladonflufs das Hieron des Asklepios als Kind, wo auch seine Nährerin Trygon ein Denkmal hatte (2). Denn in Thelpusa soll Autolaos, der unehliche Sohn des Arkas, das ausgesetzte Asklepioskind gefunden und aufgenommen haben. Es liegt am nächsten Τρύγων von der Turteltaube (3) zu verstehen, der das Kind seine erste Nahrung verdankte, da der diesem Vogel inwohnende Begriff der Hitze, welcher ihn zum Symbol der Aphrodite geeignet machte, mit dem Hitze bezeichnenden Namen des Orts Thelpusa wohl übereinstimmt. Einen strahlenumgebenen Kopf, mit Unrecht bisher auf Helios gedeutet (4), da er weiblich ist, zeigen die Erzmünzen von Thelpusa, wohl die Hitzegöttin Θέλπουσα gleich Μαῖρα uns vergegenwärtigend, als Nährerin des Aesculap. Dieser seiner engen Verbindung mit Helios verdankte er in Lakonien den Beinamen Ἀγλαόπης, der

(1) Hesych. v. θάλπω· θερμαίνω, wie foveo der Römer.

(2) Paus. VIII, xxv, 6. Cic. de nat. Deor. III, 22. Aesculapiorum primus, Apollinis quem Arcades colunt; qui specillum invenisse, primusque vulnus dicitur obligavisse; cf. Creuzer animadv. ad h. l.

(3) Wofür das berühmte Heiligthum in Sikyon sowohl, als der der Taube einwohnende Begriff der Hitze in Anschlag zu bringen wäre, auch das Beiwort geschwätzig, das sie mit der κορώνη gemein hat (Anacr. IX, 37. Aelian. H. A. XII, 10). Vgl. Dodwell Travels in Greece T. II, p. 262 den Giebel vom Aesculaptempel in Epidauros, wo eine Taube am zweiten Stirnziegel von unten sichtbar ist. Für Τρύγων als Taube und Weinfrau zugleich ist der Mythos der Oenotropae von hoher Bedeutung. Oenotropae, Weinverwandlerinnen, hiefsen die 3 Töchter des Königs Anios auf Delos, welche von Dionysos die Gunst empfangen hatten, Wasser in Wein und alles was sie wollten in Getreide oder Oliven zu verwandeln Tzetz. Lycophr. v. 570. Als dies Agamemnon erfuhr, wollte er sie mit Gewalt ihrem Vater entreifsen, damit sie das Heer der Griechen vor Troja ernähren sollten. Da flehten sie zu Dionysos um Hülfe und wurden in Tauben verwandelt. (Ovid. Metam. XIII, 640. Serv. Virg. Aen. III, 80.) Eine schwarze Paste meiner Sammlung zeigt 2 Tauben einander gegenüber, drunter, durch eine Linie getrennt, 3 Weintrauben neben einander aufgehängt.

(4) Mionn. Suppl. IV, 122. p. 294. Tête radiée du Soleil à dr. Rv. ΘΕΑ dans une couronne. Com. Wiczay Mus. Hederv. T. I, p. 171. No. 4189, Tab. XVIII, fig. 400. — Mionn. Descr. II, 76, p. 256. Tête radiée. Rv. ΘΕΑ au milieu d'une couronne de laurier Æ. Eckhel D. Num. vet. II, p. 299.

Glanzäugige ([1]), an andren Orten ([2]) den Anruf als Αἰγλαήϱ Glanzheller, in Athen die Epitheta *εὔπαις* Schönknab ([3]) und *μέγα φέγγος βϱότοισι* grofses Licht den Sterblichen ([4]), sowie nach Hermippos ([5]) *Λαμπετία* die Leuchtende als Gemalin. In Sicyon, das durch ein berühmtes Heiligthum des unbärtigen Asklepios sich auszeichnete ([6]), berechtigt die Sage, dafs Apoll mit Chrysorthe (Aurora), der Tochter des Orthopolis, den Koronos zeugte ([7]), wohl zu der Vermuthung, es habe der Mythos des Aesculapkindes auch an diese Lokalität sich geknüpft.

Auch in Megalopolis hatte Asklepios als Kind sein besonderes Heiligthum; die Statue war aufrechtstehend, höchstens zwei Fufs; dagegen die auf einem Throne sitzende seines Vaters nicht unter sechs Fufs: nahe am Hieron war eine Quelle, deren herabströmendes Wasser der Helisson aufnahm ([8]). Ob auf manchen Marmorstatuen ([9]) und athenischen, auch nolanischen kleinen Gefäfsen ein an der Erde sitzendes, nicht epheubekränztes Knäblein, das bald eine Traube, bald eine Taube hält, bald mit einem Hündchen spielt ([10]), mit dem Mythos von Asklepios und Trygon in Thelpusa zusammenhängt, läfst sich nicht mit Sicherheit bestimmen: dagegen erwähnt ein griechisches Epigramm ([11]) ein Bildwerk Asklepios als Kind, ein Weihgeschenk des Nikomedes, eine Arbeit des Boëthos.

([1]) Hes. s. v.

([2]) Hes. s. v.

([3]) Aristoph. Plut. v. 651 als kinderreich auf seine drei Söhne und drei Töchter zu beziehen scheint mir weniger angemessen.

([4]) Arist. Plut. v. 652. Beide Attribute assimiliren ihn dem Jakchos; vgl. Pausan. I, xxxvii, 3: beim Altar des Zeus Meilichios am Kephissos ist das Grab des berühmten Arztes Mnesitheos, der unter andern Statuen auch den Jakchos geweiht hat.

([5]) ap. Schol. Aristoph. Plut. 701.

([6]) Paus. II, x, 2.

([7]) Paus. II, v, 5.

([8]) Paus. VIII, xxv, 6.

([9]) Clarac Stat. ant. de l'Europe Pl. 677, 1577. Rome Coll. Biglioschi. mar. par. h. 2 pal. 5 onc. und der sitzende Knabe mit Traube in der Linken, nach einem Vogel in der Rechten hinaufblickend, in Dresden (Leplat pl. 62. Bekker August. pl. 72. Clarac Stat. ant. Pl. 675, 1557).

([10]) Stackelberg Gräber der Hellenen Taf. 50, p. 51.

([11]) Brunck. Analect. T. II, p. 384. Sowohl der Name des Gebers, als der des Künst-

Noch ist die messenische Sage zu erwähnen, wonach Asklepios ein Sohn der Leukippidin Arsinoë, in Trikka, einem öden Ort Messeniens, ans Licht kam (1) und den Arsippos zum Vater hatte (2). Diese Tradition hält Pausanias (3) für die unwahrste, zumal auch das delphische Orakel über die Abkunft des Asklepios gefragt, ihn nicht als Sohn der Arsinoë, sondern der Koronis bezeichnete. Auf der Agora zu Messene sah Pausanias (4) bei der Quelle Arsinoë eine Statue des Zeus Soter offenbar als Lorbeerbekränzten bärtigen Heilgott. In Leuktra (5) das von Leukippos, dem Vater der Arsinoë, seinen Namen herleitete, und deshalb den Asklepios vor allen Göttern verehrte, stand die Statue des Gottes wohl als Kind, da auf der entgegengesetzten Seite die der Ino sichtbar war. Auch Kassandra, von den Einwohnern Alexandra genannt, hatte hier einen Naos nebst Standbild: gewifs als Heilheroine, mit Alexide der Tochter des Amphiaraos, zu vergleichen, von welcher die Elasioi, gewisse Gottheiten, denen man die Vertreibung der fallenden Sucht zuschrieb, herstammen sollen (6); auch an Alexanor, den Sohn des Machaon (7), erinnernd, vertrat sie in diesem Lokalkultus die Stelle der Hygiea.

Trikka in Thessalien besafs nach Strabo's (8) Aussage das älteste und berühmteste Heiligthum des Asklepios: sein Standbild zeigen die Erzmünzen der Stadt (9) mit dem sitzenden bärtigen Gott, der aus einer Schale in der Rechten eine vor ihm aufgerichtete Schlange tränkt und die Linke

---

lers war ursprünglich ein Beiname des Gottes. Vgl. den am Boden sitzenden Fufsumbundenen Philoktet auf dem berühmten Kamee des Boëthos, im Besitz des Grafen Beverley (Millin G. m. CXV, 604. Impront. gemm. d. Instit. arch. Cent. III, 83).

(1) Paus. IV, III, 2.

(2) Schol. Pind. Pyth. III, 14. Cic. Nat. D. III, 22. Seine Schwester ist Eriopis, Tochter des Apollon und der Arsinoë (Sch. Pind. l. c.); die Gemalin des Oïleus (Hom. Il. XIII, 697), die Tochter des Jason und der Medea, führt auch den Namen Eriopis (Paus. II, III, 7).

(3) Paus. II, XXVI, 6.

(4) L. IV, XXXI, 6.

(5) Paus. III, XXVI, 3. III, XIX, 5.

(6) Plut. Qu. Gr. XXIII.

(7) Paus. II, XXIII, 4. II, XI, 6, 7.

(8) Strab. IX, p. 437.

(9) Mionn. Descr. II, 179, p. 25. Vorderseite Frauenkopf (der Trikka?).

auf ein Skeptron stützt, oder in einem Naos tetrastylos thronend (Taf. I, 13) mit der Rechten einen Vogel der sich aufrichtenden Schlange zur Nahrung hinreicht (1). Nach Hygin (2) ist Koronis nicht Mutter, sondern Gemalin dieses Asklepios; ihr Bild vermuthe ich auf einer Münze von Trikka, die eine halb nakte Frau darstellt auf einem Stuhl sitzend (rechts gewandt), mit einem Vogel in der ausgestreckten Rechten, vor sich eine aufgerichtete Schlange, (in der Linken auf ihrem Knie eine gesenkte Lanze haltend) (3). Wieviel Hülfesuchenden hier im Schlaf die Mittel ihrer Genesung vom Gotte mitgetheilt wurden, davon zeugten die Danksteine welche die daselbst geheilten mit Angabe ihres Namens, der Krankheit an der sie gelitten und der Art ihrer Heilung dem Gotte zu Ehren weihten (4).

In Gerenia in Messenien führte ein Flekken den gleichen Namen Trikka und hatte ein Heiligthum des Aesculap, welches von dem thessalischen herstammte (5).

Die schon oben berührte Sage vom kriegerischen Phlegyas der in den Peloponnes eindrang, begleitet von seiner Tochter Koronis, welche im epidaurischen Gebiet mit Aesculap niederkam, leitet von Thessalien den Ursprung des epidaurischen Kultus. Als Hauptsitz des Asklepioskultus und als Metropole die eine grofse Anzahl Kolonialkulte ausschickte, erheischt Epidaurus zunächst unsre Aufmerksamkeit. Dafs der Name Ἐπίδαυρος, man möge

---

(1) Sestini Med. gr. d. Mus. Fontana P. II, T. X, 11. Τριχίας eine Drosselart (Aristot. H. Anim. IX, 20). Τριχὰς, eine Art Krammetsvogel. Vgl. die Münze bei Eckhel Num. vet. anecd. p. 90. Tab. VI, n. 18 und Mionnet Suppl. III, 271, p. 309, der hier eine halbnackte Frau erkennt, in der Linken auf dem Knie eine gesenkte Lanze haltend. Soweit ohne Selbstanschauung des Originals, nach blofser Zeichnung sich urtheilen läfst, scheint Eckhel's Beschreibung die richtigere.

(2) Fab. 117.

(3) Mionn. Suppl. III, 271, p. 309: Vorderseite Frauenkopf mit aufgebundenem Haar. Eckhel Num. vet. anecd. p. 90. T. VI, n. 18. — Sollte nicht der Name Trikka von dem Haar, und zwar von der Haarwolle (τριχόμαλλος wird vom ὄϊς gebraucht) der Schaafe herzuleiten sein, zumal die Münzen der Stadt (Mionn. Suppl. III, 267, p. 308; 268 p. 309) das Vordertheil eines Widders zeigen, und demgemäfs diese Stadt an die Spitze der vielen mit Aesculapkultus verbundenen Ziegenlokalitäten hingehören?

(4) Strab. VIII, p. 374. Plin. H. N. XXIX, 1.

(5) Strab. VIII, p. 360 B. Pausan. IV, III, 2.

ihn mit Ἐπίδωρος und Πανδώρα zusammenstellend ([1]) als Ἐπιδώτης Segenspender deuten, oder des Hesychius Glosse zu Ἐπίταυρος, ἐπιτάῤῥοθος, das durch ἰσχυρός, βοηθός kräftig, hülfreich erklärt wird, zu Rathe ziehen ([2]), immerhin wird Ἐπίδαυρος ([3]) als Epithet des Gottes aufzufassen sein, wie denn die Epidaurier auch wirklich den Epidauros gleich Aesculap als Sohn des Apollon ([4]) ansahen, und die Athener den Tag der eleusinischen Weihen welcher dem Asklepios angehörte, Epidauria nannten.

Der berühmte heilige Hain des Asklepios lag aufserhalb der Stadt, ringsum abgeschlossen und duldete in seinem Bezirk, wie der Tempel von Delos, weder Leichen, noch Wöchnerinnen ([5]). Im Naos glänzte die Statue des Gottes von Gold und Elfenbein ([6]), ein Werk des Thrasymedes, Sohn des Arignot aus Paros, wie die Inschrift lehrte ([7]); der Gott safs auf einem Thron, in der einen Hand den Stab, βακτηρίαν, die andere über den Kopf einer sich aufrichtenden Schlange haltend; neben ihm lag ein Hund. Die Übereinstimmung des vorerwähnten Tempelbildes von Trikka (Taf. I, 13) mit dieser Statue, die wir auf ([8]) epidaurischen Münzen (Taf. I, 7) wiederfinden (Taf. I, 9), auch in dem von Antoninus Pius den drei Heilgottheiten

---

([1]) Τρώμαν ἕλκεος Pind. Pyth. IV, 271. τρῶμα jonisch für τραῦμα. Siehe Von dem Einflufs der Gottheiten auf die Ortsnamen 2. Theil S. 96. Abh. d. K. Akad. 1841.

([2]) Heilgötter d. Gr. a. d. a. St.

([3]) Epidauros soll früher Ἐπίκαρος geheifsen haben; denn Karer hatten die Stadt inne (Strab. VIII, p. 374 nach der Emendation des Casaubonus, gestützt auf eine gleichlautende Stelle des Eustathius). Hiermit stimmt der Widderkopf und Lorbeerkranz auf einer Münze von Epidauros überein, deren Vorderseite einen Lorbeerbekränzten Apollokopf zeigt. (Mionn. Descr. II, 68, p. 238.)

([4]) Paus. II, XXVI, 3.

([5]) Paus. II, XXVII, 1.

([6]) Halb so grofs wie der olympische Zeus in Athen, mit Unrecht dem Phidias zugeschrieben (Athenagor. legat. pro Arist. 14, p. 61).

([7]) Er gehört dem 3. Jahrh. v. Chr. an, nach Ross (Inscr. Gr. Ined. Fasc. III, 298) der eine in Calymna an der Hintermauer der Kirche der Παναγία entdeckte Inschrift, auf den Bildhauer Thrasymedes bezüglich, unsrem parischen Künstler zuweist, den Quatremère de Quincy (Iup. Olymp. p. 352) zwischen Ol. 120 u. 125 setzt.

([8]) Die Prüfung eines Exemplars im brittischen Museum überzeugte mich, dafs die erhobenen Zweifel gegen die Echtheit der Münze mit diesem Typus, nach Streber (Num. gr. Tab. II, 4. Abh. d. Münchner Akad. 1835) von mir (in d. Abh. d. Akad. d. Wiss. 1841, Von d. Einfl. d. Gotth. Taf. II, 10) auf's Neue publicirt, nicht begründet sind.

mit dem Beinamen die Ägyptischen geweihten Naos tetrastylos ([1]), dessen Giebel ein von zwei Schlangen umgebener πόλος schmückt, kann nicht befremden: nur der Hund der schon in dem epidaurischen Mythos der Aesculapaussetzung miteingreift und als Symbol der Wachsamkeit und Treue für den Heilgott sich besonders eignet, scheint dem epidaurischen Kultus eigenthümlich und begegnet uns auf Münzen von Epidauros, die als Rückseite eines lorbeerbekränzten Aesculapkopfes einen liegenden Hund zeigen ([2]).

Den Thron schmückten Thaten korinthischer und argivischer Heroen in Relief, Bellerophon die Chimära bekämpfend ([3]) und Perseus die Medusa enthauptend ([4]), als Wohlthäter des Menschengeschlechts, deren Muth von jenen Verheerung und Tod verbreitenden Wesen die geplagten Länder zu befreien wufste; vielleicht auch in einem höheren kosmischen Sinne aufgefafst. Jenseit des Naos schliefen die Schutzflehenden, denen der Gott im Traum erschien um die Heilmittel anzugeben. Ein sehenswerthes rundes Gebäude aus weifsem Marmor, von Polyklet erbaut, Tholos genannt, lag in der Nähe, geschmückt mit Gemälden des Pausias, das eine, Eros darstellend der Bogen und Pfeile an die Erde geworfen und statt ihrer die Lyra aufgenommen hat; das andre Methe ([5]), aus einer gläsernen Schale trinkend. Die Wahl dieser Gegenstände welche an die Stelle von Verwundung und Betrübnifs musikalische Läuterung und geisterhebende Weinerquickung zur

---

([1]) Vorderseite: Lorbeerbekränzter Kopf des Antoninus Pius, Mionn. Suppl. IV, 154, p. 261. Cavedoni Spicil. num. p. 104 erkannte hier den Tempel von Antoninus Pius geweiht, auch mit Bezug auf die Verzierung des Giebels. Neumann Pop. et Reg. Num. vet. P. II, Tab.V, 14.

([2]) Mionn. Descr. II, 67, p. 238 unrichtig als liegender Wolf beschrieben.

([3]) Paus. II, xxvii, 2. Millingen Unedit. Monum. S. II, pl. 3. Müller Denkm. a. K. Bd. I, Taf. XIV, 52 Reliefffiguren aus gebrannter Erde, von der Insel Melos.

([4]) Millingen l. c. S. II, pl. 2. Müller l. c. Taf. XIV, 51. Chrysaor geht aus dem Hals der enthaupteten Meduse hervor: Perseus sitzt zu Pferd wie Bellerophon auf dem Pegasos. Für die Restauration des Thrones des epidaurischen Gottes sind diese Bildwerke zu benutzen.

([5]) Paus. II, xxvii, 3: man denke an Trygon, seine Erzieherin, und an die Kylix der Hygieia oder des Daimon Agathos, kann auch Methe mit Oenone vergleichen, der Gemalin des Paris, der Weissagung und Heilkunst kundig (Apollod. III, 12, 6. Parthen. Erot. 4).

Anschauung bringen, verdient als sinnreich unsre volle Anerkennung in einem Bezirk der dem Gott der Heilkunde geweiht ist. Innerhalb desselben Bezirks standen auch die Danksteine der durch den Gott Genesenen, sowohl Männer als Frauen (1): von den vielen die vor Alters aufgerichtet worden, sah Pausanias nur noch sechs mit Inschriften in dorischer Mundart. Abgesondert von den übrigen war eine alte Stele mit der Inschrift, Hippolyt habe dem Gott sein Viergespann im Bilde geweiht (2), in Übereinstimmung mit der Sage der Aricier, Asklepios habe den durch den Fluch des Theseus von seinen Rossen geschleiften Hippolyt (3) wieder ins Leben gerufen. Auch ein höchst sehenswerthes Theater, von Polyklet erbaut, befand sich in dem heiligen Bezirk. Innerhalb des Haines standen ferner ein Naos der Artemis, eine Statue der Epione, wohl auch die des Telesphoros, des milden Dämon der über die Genesenden wachte, hier Akesios, der Heildämon benannt (4); dargestellt auf einem pompeianischen Wandgemälde (5), mit einem Büschel in der Hand seinem Vater Asklepios sich nähernd (Taf. II, 2), der in Gestalt einer Schlange über einem runden Altar sich erhebt (6); ein Hieron der Aphrodite und der Themis, ein Stadion nnd eine sowohl wegen der Decke als des übrigen Schmucks sehenswerthe Quelle (7). Antoninus Pius fügte zu Pausanias (8) Zeit noch ein Bad des Aesculap (Taf. I, 9), ein Hieron der Götter die man Ἐπίδωται Seegengeber nennt, und einen Naos der Hygiea, dem Aesculap und dem Apoll geweiht, die den Beinamen die Ägypter führten, offenbar Isis, Serapis und Horus, hinzu, ein besonderes Gebäude wo die Kranken sterben und die schwangeren Frauen ihre Niederkunft halten konnten.

---

(1) Paus. II, XXXVI, 1.

(2) Paus. II, XXVII, 4. Monatsbericht d. K. Akad. 1840. S. 33 - 35.

(3) R. Politi Illustraz. al sarcof. agrig. Palermo 1822.

(4) Paus. II, XI, 7. Vgl. den Apollo Akesios (Paus. VI, XXI, 5), Ἀκέστωρ (Eurip. Androm. v. 900), Artemis Ἀκέσις mit Fackeln auf Münzen von Rhodos (Mionn. D. III, 183, p. 419), die Stadt Ἀκεσάμεναι in Macedonien (St. Byz. s. v.) und den L. Aconius L. F. Medicus (Feuerbach Bull. d. Instit. arch. 1840 p. 123).

(5) Mus. Borbon. Vol. IX, Tav. LII wo der Sinn dieser Vorstellung nicht geahndet wird.

(6) Mionn. Descr. II, 63, p. 238: Lorbeerbekränzter Kopf. Rv. ΑΣΚΛΗΠΙΑ ΣΩΤΗΡΟΣ Schlange um den Omphalos gewunden sich erhebend.

(7) Paus. II, XXVII, 6.

(8) L. II, XXVII, 7. Siehe S. 17 Note 1.

Sowohl die übrigen sehr grofsen Schlangen, als eine besondere Art zahmer Schlangen von gelblicher Farbe, *παρείας* genannt [1], die allein das Epidaurierland auferzieht, wurden dem Gotte heilig gehalten, und sorgfältig von den Priestern gefüttert, um so mehr als Asklepios selbst ursprünglich in Gestalt einer Schlange als ΣΩΤΗΡ (Taf. II, 12) um Beistand angerufen ward [2]. Eine Oenochoë [3] des Königl. Museums (Taf. II, 2) mit dem Bilde einer Schlange die von einem mit Früchten beladenen Altar sich nach einem Bassin, mit Andeutung einer Quelle, innerhalb des Tempels hinwendet, wohl um ihren Durst zu stillen, vergegenwärtigt diese älteste Form des epidaurischen Gottes, in Übereinstimmung mit Münztypen derselben Stadt [4], welche auf denen (Taf. II, 11) von Kos [5] und Pergamos [6] sich wiederholen.

Soviel man opferte, Thiere der verschiedensten Art, nur keine Ziegen aus Rücksicht für seine Säugerin, mufste an Ort und Stelle verzehrt werden [7]. Dem Gotte zu Ehren wurden in späterer Zeit auch heilige Spiele ΑϹΚΛΗΠΕΙΑ gefeiert, deren Sieger einen Lorbeerkranz erhielten [8]. Ohne Zweifel bildeten die gymnischen Kämpfe, vor allen das Ringen als Förderungsmittel der Gesundheit, die Grundlage dieser Spiele, die als ΑϹΚΛΑΠΙΑ auch in Agrigent [9] mit dem Kultus des Gottes zusammenhingen, und in

---

(1) Paus. II, XXVIII, 1. *Τοὺς μεγάλους* (scil. *ὄφεις τῶν Ἐπιδαυρίων*) *ἐς πλέον πηχῶν καὶ τριάκοντα προήκοντας.* — Aelian. H. Anim. VIII, 12: *Ὁ παρείας ἢ παρούας (οὕτω γὰρ Ἀπολλόδωρος ἐθέλει) πυῤῥὸς τὴν χρόαν, εὐωπὸς τὸ ὄμμα, πλατὺς τὸ στόμα, δακεῖν οὐ σφαλερός, ἀλλὰ πρᾶος· ἔνθεν τοι καὶ τῷ φιλανθρωποτάτῳ θεῶν ἱερὸν ἀφῆκαν αὐτόν, καὶ ἐπεφήμισαν Ἀσκληπιοῦ θεράποντα εἶναι οἱ πρῶτοί μου ταῦτα ἀνιχνεύσαντες.* Aristoph. Plut. v. 689. Plin. H. N. XXIX, IV.

(2) Mionn. Descr. II, 62, 63, 64, p. 238.

(3) mit schwarzen Figuren.

(4) Suppl. IV, 157, p. 261: Strahlenbekränzter Kopf des Alexander Severus. Rv. Aufgerichtete Schlange neben einem Altar und Baum. Vgl. Mionn. l. c. n° 148.

(5) Mionn. Suppl. VI, 21 sqq. p. 567 - 569.

(6) Mionn. Suppl. V, 836, p. 417. n. 872 sqq. p. 421. n. 884 sqq. p. 423.

(7) Paus. II, XXVII, 1.

(8) Mionn. D. II, 69, p. 239: ЄΠΙΔΑΥΡΟΥ ΙЄΡΑϹ Tête d'Aesculape. Rv. ΑϹΚΛΗΠΙЄΙΑ dans une couronne de laurier. Mionn. Suppl. IV, 150. 151.

(9) Mionn. D. I, 53, p. 214: ϹΩϹΧΟϹ (zu vergleichen mit *Σωτήριχος*) ΑϹΚΛΑΠΙΑ Demeterkopf. Rv. ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΩΝ bärtiger Aesculap stehend, von vorn, in einen Mantel gehüllt. 54: Nackter Aesculapkopf. Rv. ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΩΝ Schlangenumwundener Stab.

der lydischen Stadt Hyrkania das Wettrennen mit Viergespann, etwa zum Andenken an Hippolyt in die Zahl der Kampfgattungen mitaufnahmen ([1]), während sie in Ancyra in Galatien als ACKΛΗΠΙΑ CΩΤΗΡΕΙΑ neben ICΘΜΙΑ und ΠΥΘΙΑ gefeiert, die Sieger mit Preisgefäſsen und Palmen belohnten ([2]). In der Stadt Epidauros selbst gab es noch einen Hain des Gottes, wo seine und seiner Gemalin Epione Statuen von parischem Marmor aufgestellt waren ([3]). In der bildlichen Darstellung mochte Epione die Lindrerin von Hygiea sich kaum unterscheiden; die Tränkung oder Fütterung einer Schlange bildete in den meisten Fällen wohl die charakteristische Handlung beider. Ob der Marmortorso eines stehenden Aesculap bei Epidauros ([4]), zugleich mit der ebenfalls kopflosen Statue des verhüllten Telesphorus ([5]) gefunden, gegenwärtig im brittischen Museum, der Hauptstatue dieses Haines angehört habe, läſst sich nicht mit Sicherheit bestimmen, wenn gleich für Bildsäulen in einem Hain die stehende Stellung sich besser eignet als die sitzende. Hinsicht der Epione aber verdient eine Münze von Epidauros ([6]), einerseits mit dem Lorbeerbekränzten Aesculap, andrerseits mit einer schreitenden Frau die eine Schlange hält, um so gröſsere Berücksichtigung, als weder in dem heiligen Bezirk vor der Stadt, noch im Hain in der Stadt selbst der Hygiea Erwähnung geschieht, dagegen an beiden Orten die Statue der Epione aufgestellt war, nach einer Münze des Antoninus Pius ([7]) zu schlieſsen, in einem runden Naos tetrastylos, der hypaethral ([8]) zu denken.

([1]) Mionn. D. IV, 324, p. 61: Tête laurée d'Apollon. Rv. ΥΡΚΑΝΩ . . Α . ΑΣΚΛΑΠΟΣ Figure dans un quadrige, lyre entre les jambes des chevaux. Mionn. D. IV, 326, p. 61: Kopf des Senats. Rv. Aesculap stehend; auch 327. Vgl. den Telesphoros auf den Münzen dieser Stadt, in seinen Mantel gehüllt, bald als Rückseite des bärtigen Herakles (Mionn. D. IV, 321, p. 60 und 61), bald des Kopfs der Athene (Mionn. D. IV, 322, p. 61): und Hygia auf Münzen von Hyrkania unter Maximus (Mionn. D. IV, 333, p. 62).

([2]) Mionn. D. IV, 384, p. 62: Kopf des Antoninus Pius. Rv. ΜΗΤΡΟΠΟΛΕ ΑΝΚΥΡΑC ACΚΛΗΠΙΑ CΩΤΗΡΕΙΑ ICΘ ΠΥΘΙΑ drei Preisgefäſse mit Palmstengeln. n° 60: Stehender Aesculap.

([3]) Paus. II, xxix, 1.

([4]) im 15ten Saal des brittischen Museums, Clarac Stat. ant. de l'Europe Pl. 551, 1168 A.

([5]) Clarac l. c. Pl. 551, 1165 A.

([6]) Mionn. Suppl. IV, 152, p. 260.

([7]) Mionn. Suppl. IV, 155, p. 261.

([8]) Paus. II, xxix, 1.

Eine epidaurische Kolonie (¹) brachte den Aesculapkultus nach Aegina, wo in seinem Hieron (²) der Gott sitzend dargestellt war. Die Erwägung dafs der Widderkopf auf den ältesten, wie auf späteren Münzen (³) das Stadtwappen von Aegina bildet, bestimmt uns, auf einer (⁴) Gemme des K. Museums (Taf. I, 10) in dem thronenden Heilgott mit Schlangenumwundenem Scepter wegen des unter seinem Fufs sichtbaren Widderkopfes eine Kopie des äginetischen Tempelbildes zu vermuthen. Das schwer zu deutende Attribut in seiner Rechten scheint weniger als das am Boden liegende einem Pinienzapfen zu entsprechen: das im Hintergrund auf einer Säule stehende Idol einer mit Helm und Schild gerüsteten Athene erinnert an den berühmten Athenetempel auf Aegina, dessen Giebelstatuen gegenwärtig den Hauptschmuck der Glyptothek in München bilden.

Wie in Epidauros der Gott selbst ursprünglich in Gestalt einer Schlange als Ἐπιδώτης oder Agathodämon Anbetung genofs, so finden wir seinen Kultus unter gleichem Symbol in der Schaaffellstadt Kos, in deren Vorstadt (⁵) ein berühmtes Asklepieion sich befand, reich an Weihgeschenken, unter denen des Apelles Aphrodite Anadyomene glänzte, und erfüllt wie die Tempel von Trikka und Epidauros (⁶), mit Danksteinen der Genesenen, welche Hippokrates sorgfältig abschrieb; eine Arbeit, die ihn in den Stand setzte, nach dem Brande des Tempels (⁷) seine Arzneilehre die Klinik hiefs, Andern vorzutragen (⁸). Den Münztypen von Kos (Taf. II, 11. 12) verdanken wir das Bild des Gottes einerseits als sich emporrichtende oder um den Stab gewundene Schlange (⁹), andrerseits als Lorbeerbekränzten, bärtigen Kopf, und finden den Beweis welch grofsen Einflufs der Asklepioskultus

---

(¹) Paus. II. xxix, 5.

(²) Paus. II, xxx, 1. Schol. Aristoph. Vesp. p. 123.

(³) Mionn. Suppl. III, 1, 2, p. 594. 47-50, p. 600.

(⁴) Smaragd-Plasma der Stoschischen Sammlung, Tölken Verz. d. Gemm. d. K. Mus. III. Kl. IV. Abth. 1197, der ein Gefäfs (pyxis) in der Rechten des Gottes erkennt (?) und auf der Rücklehne des Thrones die Victoria.

(⁵) Strab. XIV, p. 657. Plat. Phaedr. p. 186.

(⁶) Strab. VIII, p. 374. Dazu, nicht zu sicyonischem Grabmal (Stackelberg Gräber Taf. IV, 2) gehörte der Giebel, jetzt im brittischen Museum.

(⁷) Plin. H. N. XXIX, 1.

(⁸) Strab. XIV, p. 657.

(⁹) Mionn. S. VI, 21 sqq. p. 567 sqq.

daselbst ausübte, in den den verschiedenen Münzen beigeschriebenen Eigennamen, ΕΠΙΔΑΥΡος (1), ΑΓΛΑΟΣ (2), ΕΥΑΡΑτος (3), ΝΙΚΟΜΗΔΗΣ (4), die sämtlich Beinamen des Gottes bezeichnen. Mit Rücksicht auf das Vorgebirge Chelone bei Kos glaubte ich (5) auf einer Gemme (Taf. I, 6) des K. Museums (6) in dem stehenden Aesculap der in der Rechten seinen Schlangenstab hält, die Linke in die Seite stämmt, unter seinen Füfsen eine Schildkröte hat, den in jener Lokalität verehrten Gott zu erkennen und finde die Bestätigung in mehreren Münztypen von Kos (7), die den Gott in gleicher Stellung zeigen.

Epidauros Limera in Lakonien, eine Kolonie von Epidauros, verdankt ihren Ursprung einer an den Aesculap nach Kos bestimmten Gesandtschaft (8), die im Traum gemahnt ward sich an diesem Punkt Lakoniens anzusiedeln, zumal eine aus Epidauros mitgenommene Schlange hier aus dem Schiff heraussprang und nicht weit davon ins Meer hinunterschlich. Demnach schlugen sie an diesem Ort ihre Wohnungen auf, errichteten dem Asklepios Altäre und pflanzten Ölbäume ringsumher. Die Stadt selbst ward auf der Höhe angelegt und hatte ein Hieron des Aesculap mit einer Marmorstatue des stehenden Gottes, auf der Akropolis einen Naos der Athene und vor dem Hafen einen Naos des Zeus Soter.

Einen andren Kolonialkultus von Epidauros weist Pausanias (9) in der cyrenaischen Ziegenwurfstadt Balagrae nach, wo Aesculap als Arzt Ἰατρός (10) aus Epidauros eingeführt, mit Rücksicht auf den Namen des Orts

---

(1) Mionn. Descr. III, 45, p. 405.

(2) Mionn. S. VI, 70, p. 572. 73, 74, p. 573.

(3) Mionn. D. III, p. 401. S. VI, 28, p. 567. 77, p. 573.

(4) Mionn. S. VI, 100, p. 576.

(5) Panofka Tod des Skiron und Patroklos S. 8. Paus. I, II, 4. Sext. Empir. adv. Mathem. c. XI, s. fin.

(6) Winckelmann Cat. d. p. gr. de Stosch Cl. II, Sect. XIV, n. 1415; Tölken Verz. d. geschn. St. Kl. III, Abth. IV, 1196, bezog die Schildkröte auf Aegina, wo Aesculap einen Tempel hatte, ohne zu erwägen, dafs der Gott daselbst sitzend dargestellt war.

(7) Mionnet Suppl. VI, 51, p. 570. 133, p. 582.

(8) Paus. III, XXXIII, 6.

(9) L. II, XXVI, 7.

(10) Paus. l. c. Vgl. die Votivstatue des Zeus Soter an Asklepios Jeter von Valerius

und der daselbst verehrten Jagdgöttin Artemis Aigobolos oder Agrotera ([1]), im Gegensatz mit epidaurischer Sitte, das Ziegenopfer sich gefallen liefs; vielleicht auch weil die Ziege nie ohne Fieber ist ([2]).

Dieselbe Götterverbindung treffen wir in Megalopolis, wo auf einem nach Osten gelegenen Hügel der Naos der Artemis Agrotera von Aristodemos geweiht war und rechts ein Hain mit einem Hieron des Asklepios und den Statuen des Asklepios und der Hygia ([3]) sich befand. Der Asklepios Iatros von Balagrae entsprach vermuthlich einer unedirten Erzfigur des K. Museums (Taf. III, 2), welche den Gott als theilnehmenden, nachdenkenden Arzt, wohl dem auf einer Kline liegenden Kranken gegenüber darstellt. Auch der Mythos des ärztlichen Besuches im Hause des kranken Glaukos kann ihr zum Grunde liegen, wo Asklepios eingeschlossen und in Nachdenken versunken stand, als eine Schlange herankam und an seinen Stab sich emporwand. Als er sie erschlagen, kam eine zweite herbei, im Maul das Kraut tragend womit sie die getödtete wieder ins Leben rief. Asklepios wandte dasselbe Kraut bei seinen Kranken an und erfreute sich des besten Erfolgs ([4]). Seitdem ward das scharfsichtige, stets sich verjüngende Thier ([5]) der unzertrennliche Be-

---

Julianus aus Smyrna geweiht, bei Maffei Mus. Veron. p. XXXVIII, p. 211. Panofka Ant. Weihgesch. S. 144, Abh. d. Akad. 1839. Eine Münze von Cyrene mit einem von vorn gesehenen bärtigen Kopf mit Widderhörnern, von sanfterem Ausdruck als die sonstigen des Jupiter Ammon, verdient hiebei vielleicht um so mehr Berücksichtigung, als die Inschrift ΑΚΕΣΙΟΣ nicht blos die Magistratsperson, sondern auch ihren Schutzgott als Heiler zu bezeichnen scheint (Mionnet Suppl. IX, Pl. VIII, 5). — In Sparta lag das Hieron des Jupiter Ammon neben dem Naos der Athene Opthalmitis (Paus. III, XVIII, 1, 2); in Argos grenzte das Hieron des Apollon Deiradiotes an das der Athene Oxyderko (Paus. II, XXIV, 2); auf den Denaren der Gens Cornuficia bilden Jupiter Ammonskopf und die stehende Juno Sispita Vorder- und Rückseite der Münze.

([1]) Paus. I, XIX, 7: Agrae mit dem Naos dieser Artemis. Paus. I, XLI, 4. L. VII, XXVI, 2 in Aegira.

([2]) Serv. ad Virg. Georg. II, 380 Item capra (immolatur) Aesculapio, qui est deus salutis: quum capra nunquam sine febre sit.

([3]) Paus. VIII, XXXII, 3.

([4]) Hygin. Poet. Astron. II, 14 fin.

([5]) Schol. in Aristoph. Plut. v. 733. *δράκοντες δὲ λέγονται ἀπὸ τοῦ δέρκω ὅ ἐστι βλέπω· ὀξυδερκὲς γὰρ τὸ ζῶον· ἀφιερῶται δὲ τῷ Ἀσκληπιῷ, ἐπειδὴ τὸ γῆρας ἀποβάλλει καὶ ἡ ἰατρικὴ δὲ φυλάττει φύσει τὸ νέον, ἐξωθοῦσα τὰ νοσήματα.* Victor. *εἰκότως φησὶν ὑπηρέτας ἔχειν τὸν Ἀσκληπιὸν ὄφεις· ἐπειδὴ γὰρ οἱ ὄφεις τὸ παλαιὸν αὐτῶν ἀπεκδυόμενοι δέρμα ἀεὶ νεάζουσι· οὐ-*

gleiter des Gottes. Der gleiche Name Ἰατρός gebührt auch einer vorzüglicheren Figur der Florentiner Gallerie ([1]) von ähnlicher Anordnung, aber edlerem Ausdruck, den Heilgott darstellend, dessen linke Hand mit dem Attribut der Kräuter, sowie der Schlangenstab leider vom Ergänzer herrühren.

Balagrae theilte seinen Aesculapkultus der Stadt Lebene auf Kreta mit ([2]), deren Name sich mit Lebadea identifizirt, wo der Heil- und Unterweltsgott Trophonios sein berühmtes Heiligthum und Orakel besafs ([3]) und der an Kyrene erinnernde Arkesilaos begraben lag ([4]).

Die wichtige Rolle welche der Ziege in der epidaurischen Religion als Säugerin des Götterkindes zugedacht wird, vielleicht auch zugleich die bei Plinius erwähnte mannigfaltige Anwendung der Wolle als Heilmittel ([5]) erklären die sonst auffallende Erscheinung, dafs die meisten Orte, deren Namen mit der Ziege zusammenhängt ([6]), auch durch den Kultus des Heilgottes sich auszeichnen. An die bereits genannten Heiligthümer in Trikka, Aegina, Kos und Balagrae reiht sich Aegium in Achaja ([7]) an mit einem Hain des Aesculap, wo die Statuen des bärtigen Gottes und der Hygia, als Werke des Messenier Damophon durch die jambische Inschrift der Basis bezeichnet, von Hrn. Cavedoni ([8]) auf Münzen dieser Stadt nachgewiesen wurden, welche den Gott sitzend, in der Rechten das Skeptron haltend, darstellen, gegenüber Hygia, in langem Gewande, opfernd an einem Altar um den eine Schlange sich emporwindet ([9]); ferner in derselben Provinz die Stadt Aegira, die von der hin-

---

τως καὶ ὁ θεός τῶν ἀσθενούντων τὰς νόσους οἷά τινα λεβηρίδα ἀποῤῥίπτων νεάζοντας δείκνυσιν.

([1]) Gall. di Fir. T. I, Tav. 26. Clarac Stat. Pl. 547, 1152.

([2]) Paus. II, xxvi, 7.

([3]) Paus. IX, xxxix, 4.

([4]) Paus. IX, xxxix, 2.

([5]) Plin. H. N. XXIX, ii. Aristoph. Acharn. 1177 ἔρι' οἰσυπηρά.

([6]) Strab. VIII, p. 374: Ἡ Ἐπίδαυρος δ' ἐκαλεῖτο Ἐπίταυρος (Casaubon. leg. Ἐπίκαρος). Φησὶ γὰρ Ἀριστοτέλης, κατασχεῖν αὐτὴν Κᾶρας, ὥσπερ καὶ Ἑρμιόνην. Mionn. D. II, 68, p. 238: Tête laurée d'Apollon à dr. Rv. au milieu d'une couronne de laurier (monogr. 248) et une tête de bêlier.

([7]) Paus. VII, xxiii, 5.

([8]) Cavedoni im Bullet. d. Instit. arch. 1843, p. 110.

([9]) Mionn. S. IV, 152, 154, p. 26, 27.

sinkenden Ziege ihren Namen entlehnend, nächst einem Tempel der Artemis Agrotera einen uralten Tempel des Apoll besafs, mit zwei stehenden Asklepiosstatuen ([1]), die eine gewifs als Kind mit Bezug auf die Ziege als Nährerin und Apoll als Vater; die andre wohl bärtig, zumal dieser gegenüber Serapis und Isis in pentelischem Marmor standen.

In den mannigfaltigsten Formen der Verehrung tritt aber der Asklepiosdienst in Aegae in Cilicien uns entgegen, dessen Hieron hexastylon mit seinem und seines Sohnes Standbild im Innern, einen Adler mit ausgebreiteten Fittigen auf dem Giebel und auf dem Fries die Inschrift ΘΕΩϹΩΤΗΡΙ ΚΑΙΘΕΩΘΕΛΕϹΦΟΡΩ zeigte ([2]). Ohne bei den gewöhnlichen numismatischen Vorstellungen des thronenden Gottes mit Skeptron in der Rechten, einer Schlange zur Seite ([3]), ferner des Aesculap und Telesphorus ([4]), des Aesculap gegenüber der Hygia ([5]), des Aesculap, der Hygia mit Telesphorus in der Mitte ([6]) mich länger aufzuhalten, ziehe ich es vor, auf eine Münze ([7]) des Alexander Severus (Taf. II, 8) aufmerksam zu machen, wo eine bärtige Schlange offenbar den Asklepios, die Ziege darüber seine Nährerin versinnbildet.

Wie sehr die Insel Melos ([8]) durch Aesculapkultus sich auszeichnete, beweisen sowohl die zahlreichen dort aufgefundenen Votivreliefs mit einzelnen Theilen des menschlichen Körpers, die daselbst geheilt wurden, und mit dem Namen der Geber geschmückt ([9]), als auch der schöne kolossale Asklepioskopf, einst zur Tempelstatue gehörig, jetzt im Blacasschen

---

([1]) Paus. VII, xxvi, 3.

([2]) Mionn. S. VII, 66, p. 165: Têtes affrontées de Philippe père et d'Atacilia, l'une radiée et l'autre diadémée; au milieu la tête de Philippe fils nue.

([3]) Mionn. S. VII, 25, p. 155: bärtiger Kopf des Marc Aurel.

([4]) Mionn. S. VII, 66. p. 165.

([5]) Mionn. S. VII, 68, p. 165: Tête radiée de Valérien père.

([6]) Mionn. S. VII, 70, p. 165: Tête laurée de Valérien.

([7]) Mionn. Descr. III, 36, p. 544. Vgl. Mionn. T. VII, 69, p. 165: Tête radiée de Valérien père. Rv. ΑΙΓΑΙΩΝ ΝΕΩΚΟ . ΝΑΥΑΡ . ЄΤ . Τ (an 300) Hygiée assise à g. faisant manger dans une patère un serpent qui s'élance d'un autel; près du siége de la déesse une brebis couchée.

([8]) St. Byz. Αἰγώνεια, Stadt auf Melos.

([9]) Lenormant Ann. de l'Instit. arch. Vol. I, p. 341.

Museum in Paris. Auch Aegae in Macedonien, das früher Μηλοβότειρα (1) hiefs, und Pantikapaion im taurischen Chersonnes (2) besafsen Tempel des Aesculap, wie auch Nakrasa in Lydien, mit νᾶκος Bock zusammenhängend, durch die um den Omphalos gewundene Schlange seiner Münztypen (Taf. II, 13) auf Heilorakel hindeutet (3).

Titane, das seinen Namen von Titan, einem Bruder des Helios, herleitete, der auf dem Gipfel des Berges wohnend, als Wächter der Jahreszeiten und Fürsorger für Saat und Frucht bezeichnet wird (4), mit Tithonos, dem Bettgenossen der Eos (5) sich assimilirend, eine Form des Gottes Pan, besafs ein berühmtes Asklepieion, das Alexanor, der Sohn Machaons, bei seiner Ankunft in Sicyon gegründet hatte und dessen Spuren Professor Ross (6) auf der Plattform der Stadt entdeckte. Ringsherum wohnten nächst Anderen, wohl Hierodulen, vorzugsweise die Schutzsuchenden des Gottes, und innerhalb des heiligen Bezirks standen alte Cypressen, wohl mit Rücksicht auf die Aussetzung des Kindes unter diese Gattung Bäume. Von welchem Holz oder Metall die Statue gearbeitet, konnte man nicht erfahren, sowenig wie den Künstler, man müfste denn Alexanor selbst dafür halten. Von der Bildsäule war nur Gesicht, Hände und Fufsspitzen zu sehen: denn ein weifser wollner Chiton mit übergeworfenem Himation bedeckte den ganzen Körper. In dem von zwei Cypressen und zwei Hermen umgebenen Naos tetrastylos einer sikyonischen Münze (7) der Plautilla entdeckte Hr. Cavedoni (8) dieses Heiligthum, bezog aber gewifs mit Unrecht die beiden Hermen auf Alexanor und Euamerion, da letzterer schwerlich als bärtige Herme sich denken läfst; weshalb wir lieber Alexanor und Polemokrates, wahrscheinlicher aber Machaon und Podaleirios dargestellt glauben. Der Hygia Standbild war fast ebenso verhüllt: auch davon erblickte man nur wenig: so sehr umschlossen es Frauenhaare, die der Göttin zu Ehren abgeschnitten

(1) Steph. Byz. v. Αἰγαί.
(2) Strab. II, p. 74: eherne Hydria, Votivgeschenk des Priesters Stratios.
(3) Mionn. Suppl. VII, 357, p. 395.
(4) Paus. II, XI, 5.
(5) Hom. Od. V, 1. XXIII, 244. Apollod. III, 14, 3.
(6) Bullet. d. Instit. arch. 1840 p. 27.
(7) Mionn. S. IV, 1141, p. 172. Duchesne Déscr. d. Med. d'Allier de Hauteroche Pl. VI, 15.
(8) Spicil. numism. p. 92. 93.

wurden und Borten babylonischer Gewänder: welchem von beiden Standbildern einer seine Andacht verrichten wollte, war gleich, da beide mit demselben Namen Hygia angerufen wurden. Alexanor und Euamerion hatten daselbst auch ihre Standbilder: dem ersteren brachte man wie einem Heros nach Sonnenuntergang Todtenspenden: dem letzteren opferte man wie einem Gott. Pausanias (1) fügt hinzu: wenn ich richtig vermuthe, so nennen sie den Dämon Euamerion, welchen die Pergamener als Telesphoros zufolge eines Orakels, die Epidaurier aber als Akesios anrufen. Der Gegensatz von Morgen und Abend, den in der Religion von Titane Euamerion und Alexanor ausdrücken, erinnert an die beiden Dioskuren Kastor den Morgenstern und Pollux den Abendstern der nicht zu den Unsterblichen zählte, und wirklich Dioskuren gleich treten sie zu dem thronenden Asklepios mit dahinterstehender Hygiea hervor, auf einem dem Gotte geweihten Votivrelief (Taf. V, 1), gegenwärtig im Vatikan (2). Das Bild des Euamerion als Knabe mit brennender Fackel verdanken wir den Münzen von Pergamos (3), wo die Stellung neben seinem Vater Aesculap und die Nacktheit im Gegensatz der Verhüllung des Telesphoros (Taf. II, 4) ebensosehr für den Namen Euamerion sprechen, als die lodernde Fackel des Phosphoros. Die kleine Sau ὗς zwischen Vater und Sohn vertritt offenbar die Stelle der Ὑγία und ist von L. Verus absichtlich gewählt, wie Verona mit dem Eber *verres* (4), und der Name Verres von Cicero (5) mit demselben Thier in Verbindung gesetzt ward; aus gleichem Grund führt auf einem Votivrelief an Aesculap im Museum zu Verona (6) ein Knabe dasselbe Thier einem Altare zu, offenbar als Opfer für den dabei sitzenden Heilgott. Der Ausdruck des Pausanias und der Typus dieser Münze von Pergamos berechtigen wohl zu dem Schlufs,

---

(1) Paus. II, xi, 7.

(2) Visconti Pio Clem. Vol. V, Tav. XXVII, p. 167 sqq. Lebas, Monum. de Morée p. 117, hat schon diese beiden Epheben so benannt, die Viscontische Erklärung für Dioskuren mit Recht aufgebend. Sollten sie nicht auch auf einer pergamenischen Münze des Gallien (Mionnet S. V, 465, p. 474) in den beiden nackten Männern, die einen Widderkopf über einem Altar in ihrer Mitte halten, uns entgegentreten?

(3) Mionn. D. II, 589, p. 603 un petit porc.

(4) Suid. v. Βηρούνιον. Panofka Cab. Pourtalès p. 60, 61.

(5) Cic. Verrin. II, ii, 21.

(6) Maffei Mus. Veron. CXLI, 11.

dafs ursprünglich Euamerion das dritte Glied in der Trias der pergamenischen Heilgottheiten bildete, bis ein Orakelspruch den verhüllten Telesphoros an seine Stelle setzte. Auch Koronis, die in Trikka als Gemalin des Gottes genannt wird, hatte ihr besonderes Schnitzbild, doch stand es nirgends im Naos; sondern wenn dem Gott die Suovetaurilia geopfert wurden, von denen der Stier ihm selbst, die Sau, ὗς, der Hygia, und das Schaf dem Akesios oder Telesphoros zufiel, trugen sie die Koronis in das Hieron der Athene hinauf und erwiesen ihr daselbst Ehre (1). Das durch Inschrift gesicherte Bild der Koronis finden wir auf einer Münze von Pergamos (2), die eine verschleierte, in ein langes Gewand eingehüllte stehende Frau, von vorn gesehen, zeigt. Die nahe Beziehung der Koronis zur Athene verbürgt aber sowohl die eherne Statue der Athene mit einer Krähe κορώνη auf der Hand, einst im Freien auf der Akropolis der messenischen Stadt (3) Korone, die auch einen Naos des Asklepios hatte, sichtbar, als der Mythos des Erichthonios, in dem eine Krähe das Öffnen des Kästchens von Seiten der Cecropiden Herse und Aglauros der Göttin anzeigte (4), während nach einer andern Sage Koronis, die Tochter des Koroneus, vor Poseidons Nachstellungen die Athene um Beistand anflehte und in eine Krähe verwandelt ward (5). Dies enge Verhältnifs der Koronis zur Athene bestimmt mich, auf den Silbermünzen des L. Valerius Acisculus, deren Typen vorzugsweise den Heilgöttern und Heilheroen geweiht sind (6), ein merkwürdiges Bild unsrer Koronis (7) in einer Krähe mit weiblichem behelmten Kopf, Schild und zwei Lanzen (Taf. VIII, 5) zu vermuthen, für welche es schwer sein wird, einen passenderen Namen als Athene Koronis vorzuschlagen.

---

(1) Paus. II, XI, 7 und XI, 9.

(2) Mionn. D. II, 363, p. 599 Buste de Sabine. Rv. ЄΠΙ СΤΡ. ΠΟΛΛΙΩΝΟϹ ΚΟΡΩΝΙϹ ΠЄΡΓΑ Femme debout voilée et de face, enveloppée dans une longue robe.

(3) Paus. IV, XXXIV, 3.

(4) Hyg. f. 166.

(5) Ovid. Metam. II, 551 sqq.

(6) Morelli Fam. Rom. numism. Valeria. Cavedoni Append. al saggio di Osserv. sulle med. di fam. Rom. p. 172. Lenormant Nouv. Ann. de l'Instit. arch. Sect. fr. T. II, Tav. d'Agg. D. 1838.

(7) Nouv. Ann. l. c. Tav. d'Agg. D. 1838. n. 2. von Lenormant Sirene genannt.

Soviel auch von Opferthieren geweiht wurde, es genügte nicht ihnen die Schenkel auszuschneiden, sondern sie verbrannten alles auf der Erde, mit Ausnahme der Vögel ([1]), die sie aus Rücksicht für Koronis auf den Altar legten. In den Giebeln dieses Asklepieion stand in der Mitte Herakles, gewifs in ruhender Stellung, auf die Keule gestützt, wie auf Denaren (Taf. V, 5) der Gens Eppia ([2]); an den Enden waren Niken dem Gotte zugewandt, die eine wohl mit einer Phiale, der Hygia entsprechend, die andre mit einem Kranz, der Koronis. In der Halle standen Schnitzbilder Dionysos und Hekate, Aphrodite und Demeter und die Tyche der Götter, von Marmor die unbärtige Statue des Asklepios Gortynios, auf den wir weiter unten zurückkommen werden. Zu den heiligen Schlangen pflegte man aus Scheu nicht heranzutreten, sondern vor dem Eintritt ihnen Nahrung hinzusetzen ohne sich weiter darum zu bekümmern ([3]).

Von dem Asklepios in Titane mochte der in Tithorea und ganz Phocis ([4]) mit dem Beinamen Ἀρχαγέτας Stammgott verehrte Aesculap, dessen Naos siebzig Stadien von Tithorea entfernt lag, wenig sich unterscheiden, theils wegen der Gleichheit der beiden Städtenamen, theils weil auch in seinem heiligen Bezirk sowohl die Schutzflehenden, als die Hierodulen Wohnung fanden, besonders aber weil die marmorne Aesculapstatue des in der Mitte des Bezirks gelegenen Naos nach Pausanias ([5]) Versicherung einen über zwei Fufs langen Bart ([6]) zeigte und durch diese Eigenthümlichkeit ebenso an den Bock erinnert ([7]), wie in Titane die durchaus wollene Körperbedeckung des

---

([1]) Paus. II, xi, 7.

([2]) Die mit Heilsymbolen geschmückt sind, weil Eppius mit Ἤπιος gleichbedeutend ist: der auf die Keule gestützte ruhende Herakles, bärtig oder unbärtig, assimilirt sich aber dem Aesculap. Vgl. die pergamenische Münze des Commodus mit ЄΠΙϹΤΡ. ΠΟ ΑΙΠΙΟΥ und einem stehenden Aesculap (Mionn. T. V, 1062, 452).

([3]) Paus. II, xi, 8.

([4]) Paus. X, xxxii, 8.

([5]) Paus. l. c.

([6]) Ovid. Met. XV, 656: Caesariem longae dextra deducere barbae; siehe Visconti Pio Clem. VI, 8 ein Beispiel langer Bärte, auch den des Sardanapalus (M. P. Clem. I, 41) und Clarac Stat. ant. de l'Europe Pl. 684, 1602.

([7]) Vgl. die Münze von Pogla ΠΩΓΛΕΩΝ mit einem schreitenden Bock (Sestini Mus. Hederv. Add. Tav. V, 11) wobei Cavedoni Spicil. p. 207 das Beiwort bärtig εὐπώγων als den Bock bezeichnend nachwies.

Tempelbildes an das gleiche Thiersymbol sich anschlofs. Deshalb durfte dem Aesculap von Tithorea alles geopfert werden, nur nicht Ziegen. Zur Rechten der Statue stand eine Kline, wohl mit Rücksicht auf die Hülfe suchenden, um darauf zu ruhen (1). Vierzig Stadien weiter lag der Bezirk und das Adyton der Isis, das Heiligste in ganz Hellas: dieser Göttin feierte man auch im Gebiet der Tithoreer zweimal im Jahr, im Frühling und Spätherbst ein Fest und assimilirte sie offenbar der Hygiea von Titane. Von Opfern liefs sie Stiere, Hirsche und allerhand Thiere, nur keine Ziege oder Sau sich gefallen. Die Opferthiere wurden mit Binden von Linnen oder Byssos eingewickelt und dann auf den Scheiterhaufen gelegt (2).

Auch Athen verdankte Epidauros seinen Cultus des Aesculap (3): der Umstand, dafs dem Gott ein Antheil an den eleusinischen Weihen vergönnt und der achte Tag derselben nach ihm Ἐπιδαύρια benannt ward (4), weist auf ein gleiches Tempelbild wie die in Epidauros hin: dem thronenden bärtigen aber widersprechen einerseits die Epitheta εὔπαις und μέγα φέγγος βρότοισι, womit der Chor im aristophanischen Plutos v. 651, 652 den Asklepios in Athen anruft, andrerseits die Assimilation des Asklepios mit Jasion dem Geliebten der Demeter (5). Neben dieser Göttin und den beiden Anakes (Taf. V, 2) hatte Phidias auf dem Fries der Ostseite des Parthenon (6) ihn in Ephebengestalt als Jasion dargestellt, das erhobne Bein mit beiden

---

(1) Ein Relief aus Hirts Bilderb. XI, 3, in Millin Gal. myth. XXXII, 105 und Guigniaut Relig. Pl. LXXXVII, 312 wiedergegeben, den ärztlichen Besuch des Gottes bei einem Kranken darstellend, übergehe ich absichtlich, da von Hirt Fundort und Sammlung, wohin es gekommen, verschwiegen wird und die hiebei so wünschenswerthe Autopsie des Monuments mir gebricht.

(2) Paus. X, XXXII, 9.

(3) Paus. II, XXVI, 7.

(4) Paus. l. c. Cf. Meurs. Eleusin. c. 29.

(5) Odyss. V, 125 sqq. Hes. Theog. 969 sqq. Apollod. III, 12, 1. Diod. V, 49. 77. Creuzer Symbol. III, 37. 48. IV, 159 ff. 3. Aufl.

(6) In der Elginschen Sammlung des britt. Mus. no. 17. bei Carrey und bei Stuart Vol. II, ch. I, pl. 26 u. 25. die Anakes, Demeter mit Fackel und Jasion, nicht wie noch Müller Denkm. a. K. Taf. XXIII, 115 l annimmt Hephaistos. Diesen letzteren dagegen erkenne ich mit Lenormant (Basrel. de la frise du Parthenon pag. 9.) neben Athene in den bisher Asklepios und Hygiea genannten Figuren in der Elginschen Sammlung no. 18, bei Stuart V. II, ch. 1, pl. 23. 24. Müller Denkm. 1, Taf. XXIII, 115 f.

Händen umfassend, als Ausdruck des Ausruhens und Nachsinnens. Vielleicht tritt er auch auf der Eleusinienvase des Cabinet Pourtalès ([1]) in der bisher auf Herakles bezogenen Figur eines schönen Epheben, dessen Linke sich auf die Keule stützt, während die Rechte eine angezündete Fackel emporhält, uns entgegen. Zwei Asklepieen gab es in Athen selbst, das eine im Piräeus ([2]), das andre in der Stadt auf dem Weg nach der Akropolis ([3]), sehenswerth wegen der vielen Statuen des Gottes selbst, unbärtige wie bärtige, stehende wie sitzende, als auch wegen der Bildnisse seiner Söhne. Vielleicht vergegenwärtigt der auf einem Fels sitzende Gott einer athenischen Münze ([4]) die Statue des Tempels: stehend, die Linke auf den Schlangenstab gestützt, zeigen ihn athenische Tetradrachmen (Taf. VI, 3) mit dem Magistratsnamen ΜΕΝΕΔημος, der ursprünglich ein Epitheton des Heilgottes, seines Beschützers und Namengebers, bezeichnete ([5]). In dem Tempel lag die Quelle ([6]) wo Halirrhothios Alkippe schändete und dafür durch Ares seinen Tod fand. Unter andern Weihgeschenken sah man daselbst auch einen sauromatischen Panzer. Wie anderwärts bekamen die Kranken im Schlaf die Mittel der Heilung geoffenbart ([7]).

Die auf der Akropolis zu Athen von Perikles geweihte Statue der Athene Hygiea in Erz ([8]), deren neuerdings entdeckte Basis ([9]) Pyrrhos aus Athen als Künstler angiebt, hatte neben sich stehend Hygiea ([10]), von der Pausanias ([11]) wohl nur bemerkt, sie sei die Tochter des Aesculap, um da-

---

([1]) Panofka Cab. Pourtalès Pl. XVI.

([2]) Schol. Plut. v. 621.

([3]) Paus. I, XXI, 7.

([4]) Peller. Pl. XXIII, 15. Cavedoni Spicil. num. 28.

([5]) Mionn. S. III, 141, p. 555.

([6]) Plin. H. N. II, III et quae in Aesculapii fonte Athenis immersa sunt, in Phalerico redduntur.

([7]) Aristoph. Plut. 621 et 653-671. v. 707-735. c. Schol. cf. v. 411 c. Schol.

([8]) Paus. I, XXIII, 5. Plin. H. N. XXII, 17 s. 20.

([9]) Curtius im Bullet. d. Instit. arch. 1840, p. 68:
ΑΘΕΝΑΙΟΙ ΤΕΙ ΑΘΕΝΑΙΑΙ ΤΕΙ ΥΓΙΕΙΑΙ
ΠΥΡΡΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ ΑΘΕΝΑΙΟΣ

([10]) Plin. H. N. XXXIV, 8 s. 19.

([11]) L. I, XXIII, 5.

durch versteckt die Athene Hygiea als seine Gemalin zu bezeichnen. Der goldne Thron, den Perikles von Phidias für diese Votivstatue anfertigen liefs ([1]), berechtigt auf eine sitzende Göttin zu schliefsen. Vielleicht giebt der nikäische Münztypus (Taf. V, 3.) einer thronenden Athene, die aus der Phiale eine um einen Baum gewundene Schlange tränkt, während hinter ihr eine Eule am Rande des zur Seite gestellten Schildes steht ([2]), ein Nachbild jener berühmten Athene Hygiea des Perikles. Diese Athene Hygiea tritt unter dem Namen Athene Paionia als Mutter neben ihrer Tochter Hygiea, auf der vierten Seite des Altars im Naos des Amphiaraos ([3]) uns entgegen: nächstdem sah man auch ihre Statue noch im Haus des Polytion zu Athen, das später dem Dionysos Melpomenos geweiht war ([4]), mit welchem Gott die Heil-Athene in engerem Verhältnifs gestanden zu haben scheint, da wir auch in dem attischen Demos, Schmerzenhebung, Acharnae ([5]), einen Altar der Athene Hygiea und die Statue des Dionysos Melpomenos zusammentreffen. Das entschiedenste Zeugnifs indefs für die Verbindung des Asklepios mit der Athene liefert der Tempel der Minerva Alea in Tegea, wo von Scopas Meissel in pentelischen Marmor der thronenden Athene Alea zur Linken ihr Gemal Asklepios, zur Rechten ihre Tochter Hygiea stand ([6]). In Tegea ([7]) war es wohl auch, wo Athene dem Asklepios das aus den Adern der Gorgo geflossene Blut schenkte und ihn in den Stand setzte mit dem aus den rechten Blutadern geflossenen die Todten zu erwecken ([8]).

([1]) Plut. Pericl. XIII.

([2]) Mionn. Descr. II, 240, p. 455: Kopf des L. Verus.

([3]) Paus. I, xxxiv, 2.

([4]) Paus. I, ii, 4. Als Hygiea mufste Athene eine volle Schaale halten und dem Dionysos Melpomenos gegenübertreten, wie auf choragischen Reliefs Nike dem Apoll, oder auf Vasenbildern Hebe dem Zeus.

([5]) Paus. I, xxxi, 3.

([6]) Paus. VIII, xlvii, 1. Vgl. auf der appulischen Unterweltsscene (Mon. de l'Instit. arch. Vol. II. Tav. 49. Archaeol. Zeit. Taf. XI.) im Innern eines Tempels Persephone thronend zwischen Zeus Katachthonios zu ihrer Linken und Hekate Phosphoros zu ihrer Rechten.

([7]) Paus. VIII, xlvii, 4: ἐρύματος ἱερὸν, wo die Locke der Meduse aufbewahrt wurde, die Athene dem Kepheus, Sohn des Aleos, geschenkt hatte, als Pfand der Uneinnehmbarkeit von Tegea.

([8]) Apollod. III, x, 3.

Dieselbe enge Verbindung der Gottheiten nehmen wir in Lakonien wahr ([1]), wo auf dem Wege von Amyklae nach Therapnae ein Schnitzbild der Athene Alea stand und am gegenüberliegenden Ufer des Eurotas Herakles dem Asklepios mit dem Beinamen Kotyleus einen Naos weihte, weil er ihm eine im Kampf mit Hippokoon erhaltne Wunde in der Knochenhöle *κοτύλη* glücklich geheilt ([2]), nachdem er den Kranken im Tempel der eleusinischen Demeter nicht weit vom Gipfel des Taygetos verborgen hatte ([3]). Erwägt man, daſs Aesculap den verwundeten Herakles auf den Rücken nahm, als er ihn vom Kampfplatz nach dem Eleusinium brachte, und daſs ein in Griechenland sehr verbreitetes Spiel, in welchem der Sieger sich vom Besiegten auf dem Rücken tragen lieſs, *ἡ ἐν κοτύλῃ παιδία* hieſs ([4]), so läſst sich vielleicht für den Beinamen Kotyleus auch dieser Umstand geltend machen und auf ein näheres Verhältniſs zwischen Herakles und Asklepios schlieſsen, wie es Pausanias ([5]) bei Erwähnung des zu Olympia den idäischen Daktylen geweihten Altars bezeugt, an deren Spitze Herakles Parastates und als deren fünfter Jasos genannt wird. Die Heilung des Herakles durch Asklepios wirft ein unerwartetes Licht auf eine Münze von Pergamos den Aesculap darstellend von Athene bekränzt ([6]), zumal eine andre pergamenische desselben Kaisers Antoninus Pius ([7]) den Herakles auf dem Löwenfell liegend mit dem kleinen Telephus auf dem rechten Arm zeigt. Auge nemlich, Priesterin der Athene Alea, durch Herakles Mutter des Telephus, fand, aus Tegea fliehend ([8]), in Pergamos nicht nur gastliche Aufnahme, sondern auch Königs-

---

([1]) Paus. III, xix, 7.

([2]) Paus. l. c. Diese Erklärung des Beinamens läſst sich mit der der Aphrodite Kolias beim Schol. Aristoph. Nub. 53 vergleichen, wo die von den Banden gelösten Glieder (*τῶν κώλων ἀπελύθη*) zur Weihung der Aphrodite mit dem Beinamen *Κωλίας* Anlaſs gaben (de Witte Nouv. Ann. de la Sect. fr. de l'Instit. arch. T. I, p. 86).

([3]) Paus. III, xx, 5.

([4]) Poll. Onom. IX, 7, 122 c. intrpp. Athen. XI, p. 479*a*. cf. Fest. dies Alliensis. Panofka Ann. de l'Institut. arch. Vol. IV, p. 336 — 344. Mon. de l'Instit. Tom. I, Pl. XLVII *B*.

([5]) L. V, vii, 4. V, xiv, 5. Ann. de l'Instit. l. c. p. 339.

([6]) Mionn. Suppl. V, 999, p. 440: Lorbeerbekränzter Kopf des Antoninus Pius, auch 1002, p. 440.

([7]) Mionn. S. V, 1001, p. 440.

([8]) Archaeol. Zeitung Taf. XVII, S. 278.

würde und nach ihrem Tode Heroendienst ([1]) nebst ihrem Sohne Telephos ([2]). Demnach bekränzt Athene den Asklepios weil er ihren Schützling, den Geliebten der Auge, wiederhergestellt. Auch in Patrae in Achaja finden sich Spuren desselben Dogma wieder, indem Pausanias ([3]) im Asklepieion aufser dem Tempelbild des Gottes in Marmor die Statue der Athene von Gold und Elfenbein erwähnt; sowie Alipherae in Arkadien nächst der Athene nur den Aesculap verehrte ([4]). Auf Münzen der durch Aesculapkultus sich auszeichnenden Stadt Thyateira erscheint Athene Nikephoros gegenüber dem bärtigen, auf seinen Stab gestützten Asklepios ([5]), und eine Inschrift der Insel Astypalaea ([6]) erwähnt daselbst ein Hieron der Athene und des Aesculap ([7]). Sobald aber Hygiea als *πάρεδρος* des Gottes erscheint, so offenbart sie den Charakter der Gemalin, den in Epidauros Epione in Anspruch nimmt; wo sie dagegen administrirend zu Asklepios hinzutritt, wie Hebe oder Nike zu Zeus, oder hinter seinem Throne steht, wie Sthenoböa hinter Jobates bei Ankunft des Bellerophon: darf man kein Bedenken tragen sie in den meisten Fällen als Tochter des Asklepios aufzufassen. In diesem Verhältnifs stand sie in dem Asklepieion zu Argos ([8]) dem thronenden Gott zur Seite, den Münzen ([9]) dieser Stadt sitzend, mit einem Scepter in der Linken, aus einer Schale in der Rechten eine Schlange tränkend, zeigen. Pausanias ([10]) bemerkt die Gruppe sei ein Werk seiner

---

([1]) Paus. VII, IV, 6. Sestini Med. gr. d. Mus. Fontana P. II, VI, 10. Mionn. S. V, 868, p. 421 Erzmünze mit Athenekopf auf der Vorderseite: daselbst für Venus erklärt, aber von Cavedoni treffend auf Auge bezogen.

([2]) Paus. V, XIII, 2. Mionn. S. V, 1001, 440 Hercules mit Telephos im Arm S. V, 1047, p. 448. Prof. Jahn Archäol. Aufs. S. 167 vermuthet den Telephos des Scopas auf Silbermünzen von Tegea, deren Typus dem der Münzen von Trikka in Thessalien gleicht (Combe Vett. pop. et reg. numi T. 5. 11). Die Münze der opuntischen Lokrer zeigt denselben Heros Ajas Oileus (Jahn a. a. St. S. 168).

([3]) Paus. VII, XX, 5.

([4]) Paus. VIII, XXVI, 4.

([5]) Mionn. Descr. IV, 921, p. 161. Kopf des Commodus.

([6]) Boeckh. Thes. Inscr. II, n. 2484.

([7]) Münzen mit dem Bild des Aesculap (Cavedoni Spicil. p. 193).

([8]) Paus. II, XXIII, 4.

([9]) Sestini M. Fontana P. I, p. 22. Cavedoni Spicil. numism. p. 104.

([10]) l. c. Xenophilos, ursprünglich ein Beiname des Aesculap, daher auf einer Münze

Zeit, dessen Künstler Xenophilos und Straton ([1]) auch daselbst safsen, wahrscheinlich als die Geber des Weihgeschenks in viel kleinerem Maasstab ausgeführt. Eine Marmorgruppe im Vatikan (Taf. III, 6) bezeichnete Visconti ([2]) mit Recht als mittelmäfsige Copie dieser Tempelgruppe, während Hirt ([3]) dieselbe für eine Nachbildung der Gruppe des Scopas ansah. Die Gründung des Tempels selbst war sehr alt und wurde dem Sphyros, dem Sohn des Machaon zugeschrieben ([4]). Nächst diesem berühmtesten Asklepieion führt Pausanias ([5]) in Argos noch einen Naos auf dem Weg nach der Agora bei dem Grabmal der Kerdo, Tochter des Phoroneus ([6]), und einen andern zwischen dem Hieron des Amphiaraos und dem des Baton ([7]) an. Ein in dem Dorf Meubaka in der Nähe von Argos entdecktes Votivrelief (χαριστήριον) (Taf. IV, 2.) fand ursprünglich wohl seine Stelle in dem berühmtesten Asklepieion in Argos, entfernt sich aber durchaus von der Tem-

---

von Argos (Mionn. D. II, 19, p. 231) ein kleiner Helioskopf; Münze von Temenothyrae in Lydien: Verschleierter Frauenkopf ΙΕΡΑ ΒΟΥΛΗ Rv. ΞΕΝΟΦΙΛΟϹ ΑΡΧ. Α.ΤΟ Β. ΤΗΜΕΝΟΘΥΡΕΥϹΙ Artemis, die Jägerin, einen Pfeil aus ihrem Köcher nehmend und in der Rechten ihren Hund am Band haltend, Mionn. S. VII, 557, p. 439, auch D. IV, 839, p. 148: Zeus mit Patera und Scepter. Vgl. Xenokles mit dem Symbol der Schlange auf einer Tetradrachme von Athen (Combe Mus. Hunter. T. 9, n. VII).

([1]) Straton auf Münzen von Rhodos (Mionn. D. III, 177-179) mit zwei, auch mit einem Delphin, auch mit einem Caduceus, der bei 180 als Symbol von ΣΩΣΑΝΔΡΙ steht: auf einer Münze von Chalcis unter der Lyra (Mionn. D. II, 29, p. 304), zumal auch Ασκληπιοδωρο und Μενεδη bei aufgerichteter Schlange Asklepioskultus daselbst bezeugen: auf einer Münze von Dyrrhachium (Mionn. D. 86, p. 38) zu vergleichen mit φιλοδάμου no. 90, 93, 96 und 96 Ασκλαπου. Der Priester Stratios weihte eine Hydria von Erz in den Aesculaptempel zu Pantikapaeon (Strab. II, p. 74).

([2]) Visconti P. Clem. T. II, Tav. 3. Clarac Stat. de l'Europe. Pl. 546, 1151 B.

([3]) Bilderbuch S. 84. Tf. XI, 2.

([4]) Paus. II, xxiii, 4.

([5]) Paus. II, xxi, 1.

([6]) Kerdo wahrscheinlich dem Begriffe nach eins mit Koronis, der Tochter des Phlegyas. Denselben Gedanken, den die Nachbarschaft von Kerdo und Asklepios in sich schliefst, spricht Pindar Pyth. III, 55-57 aus:

> ἀλλὰ κέρδει καὶ σοφία δέδεται·
> ἔτραπεν καὶ κεῖνον ἀγάνορι μισθῷ χρῦσος ἐν χερσὶν φανεὶς
> ἄνδρ' ἐκ θανάτου κομίσαι
> ἤδη ἁλωκότα. — Vgl. Plat. Rep. III, 16.

([7]) Paus. II, xxiii, 2.

pelgruppe, insofern Asklepios liegend, nicht sitzend, und Hygia neben dem Gotte nicht stehend sondern sitzend dargestellt ist ([1]). Der edle und schöne Styl dieses Reliefs erinnert an die Blüthe der athenischen Plastik im perikleischen Zeitalter und ruft des Nikeratos Gruppe der beiden Heilgottheiten ins Gedächtnifs, welche Plinius ([2]) zwar im Concordientempel zu Rom sah, die aber ursprünglich, da Niceratus, ein Athener, zur Zeit des Alcibiades lebte ([3]), im Asklepieion zu Athen eine würdige Stelle einnehmen konnten. Das Widderopfer empfängt Asklepios hier gleich andern Heil- und Orakelgöttern, namentlich Amphiaraos und Trophonios. Den als Camillus gekleideten Knaben rechts neben den beiden Gottheiten deute ich auf Akesios ([4]), der in dem tiefen Gefäfs, dessen Deckel seine Linke hält, mit der Oenochoë schöpft, um die Schale des Asklepios ([5]) zu füllen. Treffend bemerkt Herr Lebas ([6]) in seiner gelehrten Erörterung dieses Denkmals, dafs der in dem Fenster sichtbare Kopf eines Stieres nur einem Irrthum des Zeichners zur Last fällt und wie auf allen ähnlichen Monumenten einen Kopf des Todtenpferdes vorstellen mufs, zur Andeutung der Todesgefahr, in der der nun Genesene schwebte. Eine Münze der durch den Cultus der Heilgottheiten berühmten Stadt Thyateira in Lydien ([7]) zeigt den bärtigen Asklepios auf dem Lager ruhend, neben ihm sitzt seine Gemalin:

([1]) Hr. Lebas, Monum. fig. de l'expedit. de Morée Vol. II, pl. 62, p. 101 irrt, wenn er die Gruppe im Vatikan und die des Reliefs mit einander assimilirt, und die Hygia des Tempels neben den Gott setzt, da Paus. II, XXIII, 4 ἕστηκεν sagt.

([2]) Plin. H. N. XXXIV, 8. s. 19.

([3]) Tatian. c. Graec. 53, p. 115. ed. Worth. Sillig Cat. Artif. p. 294 setzt ihn um Ol. XC, 420 v. Chr.

([4]) Akesios aus einem Weinbehälter schöpfend auf Münzen von Perinthos (Sestini Lett. Numism. Contin. T. III, Tav. 1, 6), entsprechend dem Telesphoros andrer derselben Stadt (Combe Mus. Hunt. T. 42, XVI).

([5]) Athen. XI, p. 487, die Schale der Hygia, des Zeus Soter, des Daimon Agathos, Vgl. die Münze von Pergamos unter Hadrian (Mionn. S. V, 976, p. 436): Zeus (?) auf der Kline liegend, ihm zur Seite sitzt ein halbnacktes Frauenzimmer, dahinter scheint ein Mann bei Tisch aufzuwarten.

([6]) Monum. d'Antiq. fig. de Morée p. 89 sqq. p. 99. Raoul Rochette Monum. inéd. Vol. I, p. 96 et p. 125 not. 1. 5. O. Müller Handb. d. Arch. S. 604 u. 696.

([7]) Sestini Descr. delle Med. gr. del fu. Benkowitz, p. 25, Tab. I, no. 13. Mionn. Suppl. VII, 604, p. 447: Lorbeerbekränzter Kopf des Hadrian.

einerseits steht ein verhüllter Knabe, andrerseits das Pferd, Symbol des Todes.

Von Epidauros kam Asklepios in Gestalt einer Schlange auf einem Maulthiergespann unter Leitung der Sikyonierin Nikagora (Siegverkünderin) nach Süfsingen, Sicyon (1), wo sein Asklepieion sowohl durch die Eigenthümlichkeit der Tempelstatue, als durch die verwandten Götterstatuen die daselbst sich befanden, unsre Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch nimmt. Links beim Eintritt in den heiligen Bezirk befand sich ein doppeltes Gebäude: in dem vorderen lag der Schlaf, Hypnos (2), von dem zu Pausanias Zeit nur der Kopf übrig war; der mehr innere Theil war dem Apollo Karneios geweiht und der Zutritt nur den Priestern gestattet. In der Halle des Tempels lag ein übermäfsig grofser Knochen eines Wallfisches, wohl ein Weihgeschenk eines von diesem Ungethüm bedrohten, aber glücklich geretteten (3). Dahinter stand die Statue des Traumes, Oneiros (4), und der Schlaf, Hypnos, einen Löwen einschlummernd (5), mit dem Beinamen Epidotes, Kraft- und Seegenverleiher. Auf der entgegengesetzten Seite des Eingangs ins Asklepieion safs einerseits Pan gewifs auf einem Fels, als Lyterios, wie er im Traum Heilmittel den Kranken angab (6); andrerseits ihm gegenüber stand Artemis, vermuthlich als Soteira, den Köcher auf dem Rücken (7), in der Hand eine lange, lodernde Fackel. War man in den Tempel hineingetreten, so sah man den Gott unbärtig mit einem Skeptron in der Rechten, und in der andern Hand einen Pinienapfel haltend, ein Werk des Kalamis, aus Gold und Elfenbein (8). An der Decke des Tempels hingen nicht grofse Figuren,

(1) Paus. II, x, 3

(2) Paus. II, x, 2. Clarac Stat. ant. de l'Europe Pl. 761, 1863, auch 1861 und no. 1865 in Dresden, auf dem Kopf eines Löwenfells die Hand gelegt, schlafend. Gall. d. Fir. S. IV, T. II, T. 65 u. 66 und Bekkers Augusteum pl. 152, auch Visconti M. P. Clem. T. III, 44. Clarac Pl. 762, 1868.

(3) Herakles im Wallfisch dem Hesione zur Speise ausgesetzt war (Tzetz. ad Lycophr. Cassandr. v. 34).

(4) Paus. l. c.

(5) Clarac l. c. no. 1866 in Venedig, Mus. S. Marco T. II, pl. 40, wo ein dabei schlummernder Panther die Stelle des Löwen vertritt, dessen Einschläferung durch Mohnköpfe bewirkt wird.

(6) Paus. II, x, 2; II, xxxii, 5.

(7) Paus. II, x, 2

(8) Paus. II, x, 3. Münzen von Sicyon unter Caracalla zeigen den Aesculap stehend

auf einer Schlange Aristodama, Mutter des Aratos, den die Sicyonier für einen Sohn des Asklepios halten: die Schlange, welche die Aristodama trug, symbolisirte offenbar ihren Geliebten Asklepios (1).

Auch die Blüthenstadt, Phlius, verehrte einen unbärtigen Aesculap in einem besondern Naos rechts beim Herabsteigen von der Akropolis (2): sein Bild (Taf. V, 6) zeigen uns die Münzen der Stadt, er stützt die Linke auf den Schlangenstab (3).

Derselbe noch unbärtige Aesculap hatte mit dem Beinamen (4) Γορτύνιος — soviel wie Ὀρθύνιος der Aufrichter, Gesundmacher — einen Naos von pentelischem Marmor in dem Flecken Gortys in Arkadien, wo in älterer Zeit eine Stadt lag. Seine Statue und die der Hygiea neben ihm war von Skopas. Alexander der Grofse hatte ihm seinen Panzer und seine Lanze geweiht (5). Seine Statue in Marmor befand sich auch in der Stoa des von Alexanor gegründeten Asklepieion zu Titane (6). Sein Bild vergegenwärtigen uns zwei Statuen, deren eine (Taf. III, 7) im Vatikan (7) lange Zeit trotz des zur Seite stehenden umnetzten Omphalos, auf den Arzt des August, Antonius Musa bezogen ward (8), weil man die schriftlichen Zeugnisse für den unbärtigen Aesculap nicht beachtete, deren andre, früher bei dem Kunst-

---

mit seinen Attributen (Mionn. D. II, 382, p. 201): unter Geta, Hygiea stehend mit ihren Attributen. — Nibby vermuthete in der Statue des Museo Chiaramonti (T. II, Tav. IX, p. 26) eine Kopie des Tempelbildes des Kalamis.

(1) Paus. II, x, 3.

(2) Paus. II, xiii, 3.

(3) Mionnet. S. IV, 1044, p. 159: Kopf des Septimius Severus.

(4) Gortys und Agamedes, Söhne des Stymphalos (Paus. VIII, iv, 5), oder mit Koronos, dem Lapithenfürsten in Gyrton in Thessalien zu verbinden. Hesych. v. γόρτυξ· ὄρτυξ. Cicero de nat. Deor. III, 22 bezeichnet ihn als den dritten Aesculap, den Sohn des Arsippos und der Arsinoë, der zuerst die Reinigung des Magens und das Zahnausreifsen erfunden haben soll und dessen Grab und Hain in Arkadien lag, nicht weit vom Flusse Lusios, demselben der auch Γορτύνιος hiefs (Paus. VIII, xxviii, 2).

(5) Paus. VIII, xxviii, 1.

(6) Paus. II, xi, 8.

(7) Mus. Chiaram. T. II, Tav. IX, H. 9 Palmen 1 Unze, von lunensischem Marmor, wo Nibby mit Recht gegen die Benennung Anton. Musa protestirt. Guattani Mon. ined. A. 1784. Ott. Tav. 2. Clarac Stat. ant. de l'Europe Pl. 549, no. 1159.

(8) Gerhard in Plattners Beschreibung Roms Beschr. d. Vatik. I, S. 104, no. 120.

händler Vescovali (Taf. III, 3) an der Stelle jenes Orakelbezeichnenden Attributs die Weltkugel zeigt ([1]).

Die Münzen von Ainos in Thracien zeigen ebenfalls einen unbärtigen stehenden Asklepios auf seinen Schlangenstab gestützt ([2]) und lassen sich vielleicht mit dem Volksconsultirten Asklepios Δημαίνετος, der in Elis seinen Tempel hatte ([3]), in Verbindung setzen.

Auf Paros hatte Asklepios mit Hygia einen Tempel in welchem eine Quelle in ein antikes Bassin ([4]) aufgenommen noch sichtbar ist. Nächstdem zeigen die Münzen von Parium in Mysien (Taf. 1, 4), einer Colonie von Paros, zufolge der Inschrift DEO AESCVLAPIO SVB denselben jugendlichen Heilgott sitzend, an einem Ochsen die ersten Experimente der Medizin vornehmend ([5]), auf der Rückseite aber nicht wie bisher angenommen ward, den Kopf des jungen Aesculap ([6]), sondern den des Gründers und Namengebers der Stadt, Parios, welcher als Sohn des Jasion ([7]) seine Asklepiadenabkunft hinlänglich bekundet und vielleicht selbst mit Bezug auf die Vorstellung der Rückseite dieser Münze an die Spitze der Thierärzte zu setzen ist. Der Mangel aller aesculapischen Attribute bestimmte den ausgezeichneten Numismaten Neumann ([8]) trotz der Inschrift deo Aesculapio Sub-venienti hier nicht den Heilgott selbst, sondern Alexandros, nämlich den Trojaner Paris, zu erkennen, der nach dem Zeugnifs des Athenagoras ([9]) auf der Agora von Parium sein Standbild und Grabmal hatte und den konsultirenden Kranken Bescheid und Hülfe niemals versagte, weshalb ihm wie einen gnädig erhörenden Gott ὡς ἐπηκόῳ θεῷ öffentliche Opfer und besondere Feste zu Theil wurden. Allein von der Heilkunde des Priamiden Paris findet sich in seinem ganzen Leben nir-

---

([1]) Clarac Stat. ant. Pl. 545, no. 1145. H. 7 Palmen $3\frac{1}{2}$ Unzen.

([2]) Combe Mus. Hunt. Tav. 3, VIII. Panofka Einfl. d. Gotth. Abh. d. Akad. 1841. Taf. II, 14.

([3]) Paus. VI, XXI, 4.

([4]) Ross Reisen auf d. griech. Ins. d. aeg. Meers. Bd. I, S. 46.

([5]) Mionn. Descr. II, 581. Rv. Kopf des Commodus. Suppl. V, 399 Kopf des Antoninus Pius.

([6]) Mionn. D. II, 578. Vielleicht deutet die Inschrift auch diesen Namen an.

([7]) Steph. Byz. v. Πάριον.

([8]) Neumann Pop. et Reg. Num. Vet. P. II, p. 23.

([9]) In Legat. pro Christianis c. XXIII, p. 107 ed. Oxon.

gends eine Spur: im Gegentheil als Philoktet mit einem der vergifteten Pfeile des Herakles ihn verwundet (1), mufste er den Beistand der Oenone ansprechen, und weil diese aus Rache wegen erfahrener Untreue sich weigerte ihn zu heilen, kehrte er nach Troja zurück und starb (2). Demnach dürfte das Grabmal in Parium und die daran geknüpfte Verehrung des Alexandros nicht dem berühmten Priamiden Paris, sondern vielmehr dem Parios (3), Gründer der Stadt, gelten, für welchen, als Sohn des Jasion, der Beiname Alexandros, Helfer, nicht befremden kann.

Von dieser Vorstellung des Thierarztes unterscheidet sich wesentlich die Bildsäule des Aesculap von Timotheos im Peribolos des Hippolyt in Trözen (4), welche die Trözenier nicht Aesculap, sondern Hippolyt nannten. Ein Blick auf den von Jagdhunden begleiteten, Akestes (Taf. V, 7) der Silbermünzen (5) von Αἰγέστη oder Ἀκέστη reicht hin, den scheinbaren Widerspruch dieser Notiz zu lösen und uns begreiflich zu machen, dafs der Geliebte der Demeter seinem Stande nach ein Jäger, durch den Jagdhund erkennbar wird, während sein Name Ἰασίων oder Ἀκέστης auf den Heilheros hindeutet, wie er auf Münzen von Mesme (6) als Heilheros Ἀσκάλαβος mit einer Schale in der Hand und einem Hund neben sich (Taf. V, 9), auf Münzen der durch Aesculaptempel und Spiele ausgezeichneten Stadt Akragas (7) den Wurfspiefs werfend, die Linke mit einer Schlange umwunden, uns begegnet. Unter dem Bilde der Münzen von Mesme dürfen wir uns

---

(1) Soph. Philoctet. v. 1426.

(2) Apollod. III, 12, 6. Dict. IV, 19. Lycophr. Cass. 61.

(3) Paus. III, XXII, 9. Hygin f. 270 und Astronom. II, 22 Pareas, Sohn des Philomelos, den Jasion mit Demeter gezeugt hatte, Gründer von Paros. Cavedoni Spicil. numism. p. 143 meint, Aesculap, der die Thierarzneikunde bei Chiron erlernt (Suid. v. Χείρων), untersuche mit einer Sonde, deren Erfinder er war (Cic. Nat. D. III, 22), die Wunde am Fufse des Ochsen.

(4) Paus. II, XXXII, 3.

(5) D. de Luynes Choix d. Méd. Pl. VII, 8, 9. Panofka Einfl. d. Gotth. f. d. Ortsn. Abh. d. Akad. 1840. Tf. II, 4.

(6) Millingen anc. coints Pl. II, 1. D. d. Luynes choix d. Méd. Pl. IV, 9.

(7) Mionn. D. I, 214, 52 — ibid. 53 CΩCXOC (mit Σωτήριχος zu vergleichen) ACΚΛΑΠΙΑ Tête de Ceres. Rv. AKPAΓANTINΩN Figure barbue debout vue de face, vêtue d'une espèce de toge. — 54 Tête d'Aesculape nue à dr. Rv. AKPAΓANTINΩN Bâton entortillé d'un serpent.

auch wohl seine Statue in jenem Asklepieion denken, das in der Nähe des Demetertempels Mysaeum in Achaja lag und Κῦρος Kurort hiefs, wo die Menschen Heilung bei dem Gotte fanden und reichlich Wasser aus den Quellen sprudelte, bei deren gröfsten die Statue des Gottes aufgestellt war (1).

Gröfseren Schwierigkeiten unterliegt es, von einer Statue in pentelischem Marmor Rechenschaft zu geben, die Pausanias (2) bei den Panopeern in Phocis in einem Gebäude aus rohen Ziegeln sah und welche die Einen für Asklepios, die Andern für Prometheus hielten. Über die Heilkunst des Prometheus lassen zwar seine an der Spitze dieses Aufsatzes angeführten Worte in der äschyleischen Tragödie (3) nicht den geringsten Zweifel. Allein fragen wir welche Attribute diesen Prometheus charakterisirten und veranlafsten zugleich an den Heilgott Asklepios zu denken: so dürfen wir uns nicht verhehlen, dafs das gewöhnlichste Attribut des Prometheus der Hammer ist (4), der wie bei Hephästos den Beruf des Künstlers am Besten ausdrückt, aber grade in der Hand eines Heilgottes dem äufsern Anschein nach kein besonderes Zutrauen zu wecken vermag.

Die Richtigkeit dieser Ansicht zu prüfen bleibt einem späteren Anlafs vorbehalten: für jetzt genügt es daran zu erinnern, dafs in der Mythologie Trophonios als Baumeister von Thesauren und Pallästen grofses Ansehn genofs und dafs dem Asklepiaden Alexanor, dem Sohn des Machaon, die Tempelstatue im Asklepieion zu Titane zugeschrieben wurde, woraus hervorgeht, dafs es an Persönlichkeiten nicht fehlte, bei welchen Kenntnifs und Ausübung der bildenden Künste mit denen der Heilkunst gleichen Schritt hielt.

Nach Pergamos kam der Aesculapdienst ebenfalls von Epidauros durch Archias, den Sohn des Aristaichmos, der auf der Jagd am Pindasos verwundet im epidaurischen Gebiet geheilt worden (5). Die Münzen be-

---

(1) Paus. VII, XXVII, 4.

(2) Paus. X, IV, 3. Panofka Heilgötter d. Gr. Abh. d. K. Akad. 1843. Taf. II, 3.

(3) Aeschyl. Prom. v. 428 sqq.

(4) de Witte Descript. des Vases de M. de Magnancour no. 9.

(5) Paus. II, XXVI, 7. Cavedoni p. 589. Spicil. p. 144 vermuthet ihn in einem mit Pileus und Stab versehenen Mann, der das Idol des Aesculap und des Telesphoros trägt, während Ephesos das Idol der Ephesischen Artemis hält (Buonarroti Medagl. p. 124).

zeugen die Verehrung des Gottes mit dem schon von Epidauros und Kos her bekannten Beinamen ΣΩΤΗΡ sowohl unter dem Bild einer sich aufrichtenden Schlange ([1]), als dem späteren des bärtigen Gottes (T. I, 3), der stehend die Rechte auf seinen Schlangenumwundenen Stab stützt ([2]). Dieser letztere Typus, bisweilen in einem Naos hexastylos ([3]), vergegenwärtigt die treffliche für den Tempeldienst der Attaliden ([4]) von Phyromachos, der um Ol. CXX blühte, gearbeitete Statue, deren Berühmtheit wir mehrere Kopien in Erz und Marmor (Taf. III, 1, Taf. VI, 6) in den verschiedenen Museen Europa's, auch in dem unsrigen ([5]) aufgestellt, verdanken. Die zwei zu beiden Seiten der hohen Basis der Statue befindlichen unbärtigen Centauren mit langer, lodernder Fackel, entsprechen (Taf. I, 3) den Dioscuren ([6]) und bezeichnen Morgen und Abend, zwischen welchen der *ἀγλαός ϑέος*, der leuchtende, reinigende Gott, Heliosähnlich mitten inne steht. Die Art und Weise

---

([1]) Buste d'Aesculape à g. devant serpent. Mionn. D. II, 495 v. 496. ΑΣΚΛΗΠΙΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ Serpent autour du bâton d'Aesculape..

([2]) Mionn. D. II, 500, p. 589 Tête de Pallas à g. Rv. ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ Aesculape debout la main dr. appuyée sur son bâton autour duquel est un serpent. 514 ΑΘΗΝΑΙΟΣ Buste de Minerve Rv. ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ Aesculape de face et debout avec ses attributs. Combe Mus. Hunt. T. 42, XI.

([3]) Mionn. Suppl. V, 1056 p. 450 Kopf des jungen Commodus. Rv. ΕΠΙ СΤΡ. ΝΙΚΟΜΗΔΟΥϹ Β ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ ΝΕΩΚΟΡΩΝ.

([4]) Plin. H. N. XXXIV, 8, s. 19. Plin. XXXV, 11, s. 40. Sillig Catal. Artif. p. 399. Diod. T. II, P. II, p. 128 ed. Dind. Polyb. XXXII, 23. Bergk Zeitschr. f. Alterthumsw. 2. Jahrg. No. 35. März 1844, liest überall für Pyromachus oder Phylomachos mit Recht Phyromachos. Die Fackeln sind als Sinnbilder des Lebens aufzufassen: so erwähnt eine lateinische Inschrift (Orelli Inscr. lat. sel. ampl. coll. no. 2515) einen Candelaber mit Wachslichten, dem Aesculap und der Hygia geweiht.

([5]) Gerhard Berlins Ant. Bildw. no. 17, S. 38: unsre Statue entspricht am meisten, auch wegen des *ϑερίστριον* dem Standbild im Neapler Museum (Mus. Borb. V. IX, Tav. XLVII. Clarac. Stat. ant. Pl. 550, 1161), wegen des nicht umnetzten Omphalos dem in England Coll. Hope (Clarac. Pl. 549, 1158).

([6]) Mionn. Suppl. V. 1058, p. 451; nach einer Mionnetschen Paste. Venuti Antiqu. numism. I, XLVI, 2. Millin G. m. XXXII, 101. Guigniaut Pl. LXXXVII, 389. Cavedoni Spicil. num. p. 146 bezieht die zwei Centauren auf Aesculaps Lehrer, den Centaur Chiron. Vgl. den Aesculap im Capitol (Mus. Capit. T. III, Tav. 28. Clar. Pl. 547, 1155), den mit Inschrift goldner Sandalenweihung im Mus. Chiaramonti (Clar. Pl. 549, 1157. Ottfr. Müller Bull. d. Instit. 1840, p. 12) in Rom, besonders aber den in der Coll. Blundell (Pl. 18) in England (Clarac Pl. 551, 1160 B.).

wie sie gruppirt sind, ruft zugleich das Bild eines Triumphators hervor auf einem von zwei Centauren gezogenen Wagen und erscheint hier um so passender, als Asklepios, dessen thessalische Lapithenabkunft Ottfr. Müller schon nachwies, offenbar als Sieger über die wilden Wein und Weiber liebenden Centauren zu denken ist. Das ältere Tempelbild des thronenden Gottes, genau entsprechend dem von Trikka und Epidauros, finden wir auf pergamenischen Münzen des Commodus (1) und auf denen des Caracalla (Taf. I, 8) sehen wir diesen Kaiser demselben Tempelbild in einem Naos tetrastylos einen Stier opfern (2). Die aus dem Ephebenalter traten, weihten dem Gott das erste Haar.

Athene Hygiea (3) scheint früher als Hygiea die Stelle der Heilgöttin in Pergamos eingenommen zu haben: den Kopf der letzteren finden wir zwischen zwei Schlangen auf Münzen, deren Rückseite eine um den Omphalos gewundene Schlange mit der Inschrift ΑΣΚΛΗΠΙΟΥ ΚΑΙ ΥΓΙΕΙΑΣ zeigt (4); in ganzer Figur sehen wir sie auf Münzen des Commodus (5), auf einem Fels sitzend vor einem Altar und Schlangenumwundenen Baum, in der Rechten eine Schale haltend, zu ihren Füfsen ein Hund; auf denen des Antoninus Pius und des folgenden Kaisers stehend, dem stehenden Asklepios zur Seite (6). Auch Koronis verschleiert, mit einem Füllhorn in der Linken, den linken Arm auf eine Säule gestützt, auf der Rechten eine kleine Nike haltend, die ihr einen Kranz (corona) auf den Kopf setzt, lehrt uns eine Münze von Pergamos (7) kennen, vermuthlich nach einer Statue im berühmten Asklepieion der Stadt aufgestellt.

---

(1) Mionn. S. V, 1046, p. 447. ЄΠΙ CTP. ΔΙΟΔΩΡΟΥ ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ.

(2) Zeichnung nach einer Paste. Mionn. S. V, 1110, 1111. ЄΠΙ CTP. M. KAIPEA ΑΤΤΑΛΟΥ ΠЄΡΓΑΜΗΝΩΝ ΠΡΩΤΩΝ Γ ΝЄΩΚΟΡΩΝ. falsch beschrieben Aesculape debout statt assis. — Suid. v. Προυσίας.

(3) Mionn. S. V, D. II, 500 u. 514 p. 589.

(4) Mionn. S. V, 894, p. 424.

(5) Mionn. S. V, 1070, p. 453.

(6) Mionn. S. V, 997, p. 439, 1021 u. 1022, p. 444 u. 1044 p. 447.

(7) Mionn. S. V, 938, p. 429: Kopf des August und Tiber.

Von Pergamos erhielt Smyrna seinen Aesculapdienst (¹), daher die Münzen dieser letzteren Stadt den Aesculapkopf mit Stirnbinde und auf der Rückseite eine sich aufrichtende Schlange (²), spätere des Domitian und der Domitia Aesculap und Hygia zeigen (³).

Ein Blick auf die Münzen von Nicaea in Bithynien reicht hin, um die Übertragung der Religion nicht blos des Aesculap als Σώτηρ (⁴), der Hygiea (⁵), des Telesphoros (⁶), sondern der vollständigen Trias Aesculap, Hygia und Telesphoros (⁷), aus Pergamos in der späteren Kaiserzeit aufser Zweifel zu setzen. Besondere Beachtung verdient der durch den Schlangenstab in der Linken unzweifelhafte Asklepios, auf einer geflügelten Schlange ruhend (Taf. II, 9), den ein Medaillon (⁸) des Alexander Severus uns kennen lehrt. Diese bildliche Darstellung, dem Vers (⁹) „Salutifero mitis deus incubat angui" zum Grunde liegend, erscheint sowohl in religiöser als künstlerischer Conception so eigenthümlich, dafs die Versuchung nahe liegt, sie in eine ältere griechische Zeit hinaufzurücken. In Mantinea, am Flusse Ophis, wohin zufolge eines Orakels Antinoë unter Leitung einer Schlange die früher an einem andern Ort angesiedelten Bewohner hinführte (¹⁰), befand sich ein Doppeltempel, mitten durch eine Wand geschieden. In dem einen Theil des Naos war das Standbild des Asklepios von Alkamenes: der andre Theil war der Leto mit ihren Kindern heilig und enthielt Statuen des Praxiteles (¹¹). Sollte nicht der Münztypus von Nicäa eine Kopie der Statue

---

(¹) Paus. II, xxvi, 7.

(²) Mionn. S. VI, 1572, p. 320.

(³) Mionn. S. VI, 1679, p. 338. ЄΠΙ CΤΡΑ. ΠΟΛΛΙΩΝΟΣ CΜΥΡΝΑΙΩΝ ΚΑΙ ΠЄΡΓΑΜΗΝΩΝ.

(⁴) Mionn. D. II, 222, 452: Kopf des Antoninus Pius. D. II, 226, p. 453.

(⁵) Mionn. D. II, 223, p. 453: Kopf des Antoninus Pius.

(⁶) Mionn. D. II, 224, p. 453: Gleicher Kaiserkopf. Rv. ΝΙΚΑΙЄΙC ΘЄΩ ΘЄΛЄCΦΟΡΩ. Telesphorus in seinen Mantel gehüllt.

(⁷) Buonarotti Medagl. ant. VI, 1. Medaillon des L. Verus. Millin G. myth. XXXII, 103; Guigniaut Relig. LXXXVII, 310.

(⁸) Nach einer Mionnetschen Paste Mionn. D. II, 279, p. 461.

(⁹) Papin. Sylv. L. III, iv.

(¹⁰) Paus. VIII, viii, 3.

(¹¹) Paus. VIII, ix, 1. Vgl. die ephesische Gruppe des Scopas (Strab. XIV, p. 532.

des Alkamenes darstellen, da der wichtige Umstand, dafs eine Schlange der Kolonie den Weg zeigte und dem Flufs den Namen Ophis gab, auf diese Weise in dem Bildwerk versinnlicht würde, und nächstdem die Verbindung des Asklepios mit Leto und ihren Kindern in einem Doppeltempel, unwillkührlich das Tischbeinsche Vasenbild (¹) ins Gedächtnifs ruft, wo eine grofse bärtige Schlange, Python (²), zwar die angstvolle Flucht der Leto mit ihren Kindern zu veranlassen scheint, aber zugleich ohne Spur feindseliger Absicht den Liebkosungen der Letokinder Apoll und Artemis entgegensieht? Erwägen wir, dafs Alkamenes zuerst die Hekate dreigestaltig bildete (³), den Hephaistos auf die Fufsspitzen tretend darstellte, um das Unschöne des Hinkens zu verbergen (⁴), und Prokne mit dem Wehrgehenk in den Händen hinstellte, nachsinnend, ob sie den Mord an ihrem Kinde Itys vollziehen solle (⁵), offenbar das Vorbild zu jenem berühmten Gemälde der Medea von Timomachos (⁶): so reichen diese Beispiele wohl hin, das diesem ausgezeichneten Schüler des Phidias inwohnende Bedürfnifs geistreicher Erfindung aufser Zweifel zu setzen und unsre Vermuthung hinsicht dieser sinnigen und schönen Darstellung des Aesculap zu rechtfertigen. Hiezu kommt, dafs in Mantinea der Geliebte des Hadrian, Antinoüs, der aus Bithynien stammte, in einem vom Kaiser Hadrian reich ausgestatteten Naos als Gott verehrt, jährlich die Auszeichnung besonderer Feste und Spiele genofs. Wenn Pausanias (⁷) bei diesem Anlafs bemerkt, die Bithynier stammen aus Arkadien und waren früher Mantineer, so findet hierin die Conjectur einer

---

Streber Abh. d. Münchner Akad. 1835. Num. gr. Tab. III, 12. Panofka Einfl. d. Gotth. 1840 Taf. IV, 8). Für die Zusammenstellung des Asklepios mit Leto ist die Ableitung des Wortes Leto bei Plato Cratyl. 49, p. 406*a* nicht zu übersehen. *Λητὼ δὲ ἀπὸ τῆς πρᾳότητος τῆς θεοῦ κατὰ τὸ ἐθελήμονα εἶναι ὧν ἄν τις δέηται· ἴσως δὲ ὡς οἱ ξένοι καλοῦσι, πολλοὶ γὰρ Ληθὼ καλοῦσιν, ἔοικεν οὖν πρὸς τὸ μὴ τραχὺ τοῦ ἤθους ἀλλ' ἥμερόν τε καὶ λεῖον Ληθὼ κεκλῆσθαι ὑπὸ τῶν τοῦτο καλούντων.*

(¹) Peint. d. Vas. d'Hamilton. IV, 5. Millin G. myth. XIV, 51. Guigniaut Pl. LXXIII, 276.

(²) Vgl. den Aesculap als Schlange auf den Münzen von Aegae und Jonopolis.

(³) Paus. II, xxx, 2.

(⁴) Cic. de Nat. Deor. I, 30. Val. Maxim. VIII, 11 ext. 3.

(⁵) Paus. I, xxiv, 3.

(⁶) Panofka Annal. de l'Instit. arch. Vol. I, p. 243.

(⁷) Paus. VIII, ix, 4.

Copie des Alkamenischen Aesculap von Mantinea auf Kaisermünzen von Nicaea in Bithynien, eine neue historische Stütze. Antinoë selbst mit der Schlange vor sich, assimilirte sich der Hygiea, etwa wie Münzen der sicilischen Stadt Selinus, die durch Asklepioskultus mit Hahnopfern verbunden (1) sich auszeichnete (2), diese Göttin sitzend, in der Rechten eine Schlange haltend, uns zeigen (3). Die merkwürdige Vorstellung des auf geflügelter Schlange ruhenden Heilgottes wiederholt sich auf Münzen (4) der thracischen Stadt Leidenfrei, Παυτάλια (5), die offenbar den Aesculap als Schutzgott und Namengeber verehrte, da wir auf verschiedenen Kaisermünzen dieser Stadt den Gott stehend, gleich dem pergamenischen, bald im Freien (6), bald in einem Naos tetrastylos antreffen, dessen Giebel mit einer sich aufrichtenden Schlange geschmückt ist (7). Mit Leidenfrei lassen sich die argolische Stadt Unversehrt, Asine (8), deren bärtiger stehender Aesculap, durch Münztypen (9) bekannt, von dem pergamenischen sich nicht unterscheidet, und die phrygische Stadt Schadenfrei, Apamea (10), vergleichen, unter deren Münztypen besonders die Trias der Heilgötter hervorgehoben zu werden verdient (11), weil Aesculap in der Linken eine Rolle hält, worin seine Heillehre verzeichnet ist, (Taf. II, 6) so daſs hienach weniger von Heilkunst als von Heilwissenschaft die Rede sein dürfte, worauf auch sonst der Philosophenmantel des Gottes seinerseits hinweist.

---

(1) Combe Mus. Hunt. T. 48, XXIV, XXV.

(2) Müller in den Ann. de l'Instit. arch. Vol. VII, p. 265 — 269.

(3) Combe Mus. Hunt. T. 48, XXVII.

(4) Mionn. S. II, 376. Kopf des Septim. Severus. Rv. ΗΓЄ Τ. ΑΙΛΙΟΥ ΝЄΑΤΙ ΟΥΛΠΙΑC ΠΑΥΤΑΛΙΑC.

(5) Παυ-ταλία soviel wie Παυσίλυπος Hesych. v. Ταλίων· ἀθλίων. v. Τάλας ἄθλιος, ταλαίπωρος.

(6) Mionn. S. II, 1035 u. 1036, p. 377: Kopf des Septim. Severus.

(7) Mionn. S. II, 1038 p. 378. Kopf des Sept. Severus.

(8) ἀσινὴς· σωτὴρ bei Aeschyl. Eumenid. v. 315. ἀσινὴς δ' αἰῶνα διοιχνεῖ·

(9) Mionn. D. II, 73, 224: Kopf des Sept. Severus, auch 74: Kopf der Julia Domna. Mionn. S. IV, 132 Rv. Kopf des Geta. Pellerin T. I, p. 124. cf. Mionn. S. IV, 130, 131. Panofka vom Einfl. d. Gotth. Abh. d. Akad. 1841 Taf. II, 13.

(10) Hes. ἀπήμων· ἀβλαβής.

(11) Mionn. D. IV, 267, p. 238. Kopf des Trajanus Decius.

Nikomedia in Bithynien an der Propontis, von Nikomedes I erbaut, zeichnete sich durch Aesculapkultus aus, gewifs weil der Gründer der Stadt den Asklepios Νικομήδης, Heilsieg, (1) als seinen Schutzgott verehrte. Pausanias berichtet, dafs daselbst das eherne Schwert des Memnon (2) aufbewahrt wurde, wie im Tempel einer andern Heilgöttin, Athene Phaselis, die Lanze des Achill.

Die gleichzeitige Erwähnung dieser letzteren Waffe, welche durch ihren abgeschabten Rost die Wunde des Telephos, die sie hervorgebracht, wiederum zu heilen vermochte (3), läfst auf eine gleiche heilende Wunderkraft, die man dem Memnonsschwert nachrühmte, schliefsen. Die Kaisermünzen unter Domitian und Antoninus Pius zeigen den Gott als Schlange bald aus einem Schiff hervorstürzend (4), bald um einen Altar gewunden (5); die des M. Aurel theils den bärtigen Aesculap, die Rechte auf seinen Schlangenstab stützend (6), theils Hygiea, die Schlange aus einer Schaale tränkend (7). Auf anderen Münzen (8) derselben Stadt erscheint eine grofse Schlange mit Menschenkopf, in der Hr. Cavedoni (9) treffend die auf paphlagonischen Münzen (10) von Abonoteichos (Taf. II, 7) gleichen Zeitalters

---

(1) Vgl. Νικομήδης auf Münzen von Kos (Mionn. S. VI, 100, p. 576) und die Heilkünstlerin Medea.

(2) Paus. III, III, 6. Hr. Cavedoni (Bull. d. Instit. arch. 1840, p. 109) vermuthet mit Bezug auf diese Stelle, der Krieger mit Helm, Speer und Schild auf Münzen von Nikomedia (Mionn. S. V, no. 1062 — 63, 1092), der bisher Ares genannt ward, stelle Memnon vor, dessen Schwert man im Aesculaptempel dieser Stadt zeigte. Ich ziehe vor, Nikomedes selbst hier zu erkennen als Siegsinner, wie eine Münze der jüngeren Faustina (Mionn. S. V, 1085, p. 185) eine halbnackte männliche Figur auf einem Schiffsvordertheil, zurückblickend, den rechten Arm erhoben und mit einer Schlange umwickelt, offenbar als Heilsieg, Nikomedes darstellt.

(3) Gerhard die Heilung des Telephos. Progr. z. Winckelmannsfest 1832, S. 4 u. 5. Welcker gr. Trag. II, S. 477 ff. Jahn Telephos und Troilos.

(4) Mionn. Suppl. V, 175. Domitianskopf.

(5) Mionn. S. V, p. 179. Antoninus Piuskopf.

(6) Mionn. S. V, p. 181, no. 1059.

(7) Mionn. S. V, p. 181, no. 1061.

(8) Mionn. S. V, 1181, p. 200: Bärtiger Kopf des Caracalla.

(9) Bull. d. Instit. arch. 1840, p. 109.

(10) Mionn. S. IV. 5, p. 550.

(bis zur Zeit des Gordianus Pius) ΓΛΥΚΩΝ benannte Schlange erkennt, die im Zeitalter der Antonine als neuer Aesculap und Orakelgott galt. Der andere Name der Stadt Ἰωνόπολις, wie Ἰών und die Ἰωνίδες νύμφαι (1) den Begriff des Heilens in sich schliefsend, erklärt das Vorherrschen des Heilgottes in dieser Stadt (2), sowie der Name Γλύκων, süfs, den die Heilschlange führt, einerseits an den Aesculapkultus in Sikyon, und andrerseits an die dem Worte Ἤπιος zum Grunde liegende Milde und Sanftmuth erinnert (3).

Thelpusa, die Wärme- oder Pflegestadt, hatte aufser dem vorgenannten Hieron des Asklepios als Kind noch einen zweiten Naos des Asklepios, ohne Zweifel als erwachsenen Gott und zwar in der Eigenschaft eines Θελπούσιος, Kranke pflegenden Arztes (4) ihn verehrend.

Der bei Asopos (5) in Lakonien unter dem Beinamen Volksfreund, Φιλόλαος, verehrte Asklepios dürfte dem Wesen, wie dem bildlichen Ausdruck nach der schönen Marmorstatue im Göttersaal des K. Museums (6) entsprechen, vielleicht einer Kopie des Tempelbildes der Kleitorier, deren Münztypus (7) wie der von Amastris (8) (Taf. I, 15) mit dem Marmorstand-

---

(1) Jon, Sohn des Apoll und der Kreusa. Eurip. Jon. Paus. I, XXVIII, 4, VII, I, 2. Apollod. I, 7, 3. III, 15, 1. Jonides Nymphae Paus. VI, XXII, 4. Strab. VIII, p. 356.

(2) Mionn. S. IV, 1, 3, 4, 6 p. 550 u. 551.

(3) Glykonianus mit dem Standbild des Aesculap auf Münzen von Pergamos unter Commodus, Mionn. D. II, 600, p. 605; Glykon mit dem Typus des Aesculap und der Hygia auf Münzen derselben Stadt unter Gordianus Pius, Mionn. D. II, 655, p. 616; Glykon mit dem Typus des Dionysos mit Kantharus auf Münzen von Thyatira unter Septim. Severus, Mionn. IV, 934, p. 163 und Julia Domna, Mionn. D. IV, 935, p. 163.

(4) θέλπειν, fovere, wärmen, pflegen.

(5) Paus. III, XXII, 7.

(6) Gerhard Berlins ant. Bildw. no. 67, aus der Polignacschen Sammlung, in der Villa di Mario bei Rom mit der Domitia-Hygiea (No. 16 der Rotunde d. K. Mus.) gefunden, 6 F. 5 Z., gr. Marm. Die Statue entspricht dem Aesculap der Villa Pamfili (Clarac Stat. ant. Pl. 551, 1160 *c*.) deren beide Unterarme und Hände, sowie die Phiale in der Rechten gewifs Restauration sind. Wahrscheinlich stemmte er die Rechte gleich dem unsrigen in die Seite oder hielt eine Rolle. Sollte nicht der Bacchus Indien (Clarac Stat. ant. Pl. 696 *A*, 1641 *A*) in der Hopeschen Sammlung in London, von parischem Marmor, 1 F. 11 Z., auch ein Aesculap sein, da beide Unterarme neu sind?

(7) Paus. VIII, XXI, 3. Mionn. S. IV, 35, p. 277: Aesculape debout à dr. la main dr. sur le coté, la gauche sur son bâton autour duquel est un serpent. Rv. Tête de Julia Domna. Sestini Lett. numism. Contin. T. VII, p. 21, Tab. I, 8.

(8) Mionn. Descr. II, 392: Kopf des Antoninus Pius.

bild ziemlich übereinkommt, und durch den prägnanten Ausdruck der Milde und zarten Theilnahme sich empfiehlt. Mit dem Stab in der Linken, mit der Rechten das Gewand aufhebend, von vorn gesehen zeigen ihn die Münzen der phrygischen Stadt Synaos ([1]), deren Name mit ἄω wehen und ἀὴρ die Luft zusammenhängt, und deren Münztypus andere male Aeskulap und Hygia ([2]) mit der Umschrift CYNAЄITΩN als die beiden Luftgeber uns kennen lehrt.

Die lydische Stadt Akrasos, von Akratos, dem Δαίμων Ἀγαθός, dem ungemischten Weindämon ([3]) so benannt, verehrte, nach den Münzen ([4]) zu schliefsen, ebenfalls den Asklepios, wohl als Geber der reinen Luft, indem Hesychius ἀκραέα durch οὔριον erklärt. Der Asklepios Kausios, den die Arkader des Flecken Kaus im thelpusischen Gebiet in einem besondern Hieron verehrten ([5]), entlehnte wohl diesen Beinamen vom Brennen κάειν, das schon der äschyleische Agamemnon ([6]) nächst dem Schneiden als das wirksamste Mittel der Heilkunde angiebt. Das Schnitzbild des Asklepios Agnites bei dem Stadion in Lacedämon ([7]) mochte immerhin seinen Beinamen vom Keuschlamm Ἄγνος herleiten, aus dem es gearbeitet war; ein Zweig desselben Baumes, der den Gott als Sühn- und Reinigungsgott Ἁγνίτης darstellt ([8]), dürfen wir deshalb ihm nicht versagen. Noch bedeutungsvoller erscheint der Name eines in Achajae Parakyparissiae ([9]) gelegenen Heiligthum Ὑπερτελέατον: da τέλος soviel wie τελεύτη Ende, Tod bedeutet,

---

([1]) Mionn. D. IV, 954, p. 363, PΩMH Tête tourrelée de femme.

([2]) Mionn. D. IV, 956, p. 363. IЄPA CYNKΛHTOC Tête jeune et nue du Senat.

([3]) Panofka Terracott. d. K. Mus. S. 5, 10, 117, 133. Athen. XV, p. 693 c. Τῷ γὰρ Ἀσκληπιῷ ἐν ταῖς Συρακούσαις ἀνακειμένης τραπέζης χρυσῆς, προπιὼν αὐτῷ ἄκρατον ἀγαθοῦ δαίμονος, ἐκέλευσε, Dionysius tyrannus βασταχθῆναι τὴν τράπεζαν.

([4]) Mionn. D. IV, 2: Kopf des Septim. Severus.

([5]) Paus. VIII, xxv, 1.

([6]) Aeschyl. Agam. v. 850. ὅτῳ δὲ καὶ δεῖ φαρμάκων παιωνίων,
ἤτοι κέαντες, ἢ τεμόντες εὐφρόνως,
πειρασόμεσθα πήματος τρέψαι νόσον.

Cf. Aelian. V. H. XI, xi. Ὅτι Διονύσιος ὁ Σικελὸς περὶ τὴν ἰατρικὴν ἔσπευδε καὶ αὐτὸς ἰᾶτο καὶ ἔτεμνε καὶ ἔκαε καὶ τὰ λοιπά. Plat. Republ. VII, 15.

([7]) Paus. III, xiv, 7.

([8]) Vgl. den Büschel in der Hand des Apoll auf Münzen, Vasenbildern und sonst.

([9]) Paus. III, xxii, 7.

so dürfte Aesculap hier in seiner Eigenschaft des Retters von schweren Krankheiten, vielleicht auch als Todtenerwecker Anbetung genossen haben. Mit dieser Auslegung stimmt ein Medaillon von Achaja überein (Taf. I, 12), das dem Aesculap gegenüber Hygia darstellt, das Rad der Nemesis mit Anspielung auf menschlichen Lebenslauf zu ihren Füſsen ([1]).

Daſs von Thessalien der Cultus des Gottes auch nach Messenien sich verbreitete, ward schon bei Gelegenheit von Trikka berührt. In Messene ([2]) selbst war das Hieron reich an sehenswerthen Statuen, nicht nur des Asklepios und der Asklepiaden, sondern auch des Apoll, der Musen und des Herakles; ferner stand daselbst die Stadt Theben und Epaminondas, dem sie wohl einen Kranz oder Siegestrank reichte; auſserdem Tyche und Artemis Phosphoros, letztere offenbar als Σώτειρα. Mit Ausnahme der eisernen Statue des Epaminondas waren alle übrigen Bildwerke von Marmor und zwar vom Messenier Damophon, dessen Tempelbilder im Asklepieion zu Aegium bereits erwähnt wurden. Die Münzen von Messene (Taf. I, 11) zeigen den Gott bärtig, die Rechte auf den Schlangenstab gestützt, von dem gewöhnlichen Typus durchaus nicht abweichend, auf der Rückseite einen weiblichen Kopf mit Modius und Schleier, der wohl eher Messene als Arsinoë darstellt ([3]), da Pausanias ([4]) den Naos der Messene mit ihrer Statue von Gold und Elfenbein gleich nach dem Asklepieion beschreibt und an der Hinterwand desselben der Maler Omphalion in die Reihe der messenischen Könige auch Arsinoë, ihren Sohn Asklepios und die Asklepiaden mitaufgenommen hatte. Eine Frau mit Füllhorn in der Linken und ausgestrecktem rechten Arm, um den sich eine Schlange windet, die sie hält ([5]), bezog Herr Cavedoni ([6]) treffend auf Nikoteleia, die Mutter des Aristomenes, des Nationalhelden Messeniens, da dieser Frau ein Dämon oder

---

([1]) Nach einer Mionnetschen Paste; wie die Inschrift lehrt, muſs die Münze retouchirt sein: in dem Mionnetschen Werke gelang es uns nicht ihre Beschreibung zu finden. ΑΧΑΙΟΙΣ vielleicht zugleich als Epithet der Heilgötter, die über die Wehen gesetzt sind, aufzufassen, wie in anderem Sinne Demeter als Achaia und Panachaia verehrt ward.

([2]) Paus. IV, xxxi, 8.

([3]) Mionn. D. II, 24, p. 211.

([4]) Paus. IV, xxxi, 9.

([5]) Mionn. S. IV, 15, p. 208.

([6]) Spicileg. Numismat. p. 97.

Gott in Gestalt einer Schlange erschienen war, um mit ihr Umgang zu pflegen ([1]).

In Kyllene, einem Flecken in Elis, der von Kyllen, dem Bruder des Ischys, Geliebten der Koronis, seinen Namen erhielt ([2]), sah Pausanias ein merkwürdiges Schnitzbild des Hermes von Citronenholz und eine eigne Art ganz weifser Hähne ([3]). Strabo ([4]) erwähnt statt dessen ein sehenswerthes Schnitzbild des Asklepios aus Elfenbein von Kolotes. Vielleicht deutet ein Karneol (Taf. I, 20) mit der Herme eines bärtigen, mit Stirnbinde geschmückten Kopfes, umgeben von einem Hahn und einer Krähe ([5]), auf diesen Kyllenischen Asklepios, dessen Hermenform der Beiname Kyllenios rechtfertigt, während der Hahn den als Symbol der Wachsamkeit dem Asklepios vorzugsweise geweihten Vogel, die Krähe das Sinnbild seiner Mutter Koronis vergegenwärtigt.

Es kann nicht unsre Absicht sein, jede Stadt ([6]), wo nur irgend schriftliche oder bildliche Zeugnisse eines Aesculapcultus vorhanden sind,

---

([1]) Paus. IV, XIV, 5 und XXVII, 4: cf. Eckhel T. I, p. 240, 241.

([2]) Paus. VIII, IV, 3.

([3]) Paus. VIII, XVII, 2 u. 3.

([4]) Strab. VIII, p. 337.

([5]) Cades Impr. gemm. d. Instit. arch. Cent. VI, 71. Bull. d. Instit. 1839, p. 111.

([6]) In Pheneos (Mionn. S. IV, 79, p. 286); Orchomenos, Münze des Septimus Severus (Mionn. S. IV, 66, p. 283); des Caracalla (Mionn. S. IV, 74, p. 284); Naupaktos, Asklepieion von Phalysios errichtet (Paus. X, XXXVIII, 7); Troezen, Aesculap vor dem Altar stehend, in der Rechten eine Patera, in der Linken den schlangenumwundenen Stab (Mus. Arrigon. T. II, Tab. XVII, 227. Cavedoni p. 107); Mitylene (Mionn. D. VI, 93, p. 66: ΠΑΝΚΡΑ. Rv. Kopf der Matidia; p. 98: des L. Verus, Rv. ЄΠΙСΤΡΑ.ΠΟΜΠ.ΤΡΥΦΩ....ΟΥ ΜΙΤΥΛΗΝΑΙΩΝ. Aesculape couvert du pallium, assis sur un siège, tourné à gauche, tenant une patère de la main droite, la gauche sur une haste, autour de laquelle est un serpent. Mionn. D. VI, 132, 133: ΠΑΝΚΡΑΤΙΔΗΣ, stehender Aesculap). Den Namen bezieht Cavedoni (Spicileg. numism. p. 161) nicht auf die Magistratsperson, sondern auf den Gott selbst, von dem Aristides Orat. VI sagt: *οὗτός ἐσθ' ὁ πᾶν ἄγων καὶ νέμων, πάσας ἔχων ὁ Θεὸς τὰς δυνάμεις.* — Anaphe mit einem Aesculaptempel (Ross Reisen auf den griechischen Inseln Bd. I, S. 77); Kyzikos in Mysien (Mionn. S. V, 228, p. 319. 231, p. 329); Tium in Bithynien (Mionn. D. II, 502: Kopf des Commodus; Rv. Aesculape debout vu de face, la main droite appuyée sur un bâton autour duquel est un serpent, la gauche enveloppée dans le pallium); Attala in Phrygien (Mionn. D. IV, 272, p. 239. 277 und 279, p. 240); Hagion (Steph. Byz. s. v.) in Scythien, wo Aesculap verehrt ward. — Aeclanum, Stadt der Hirpini, östlich von Benevent: Basis einer Votivstatue mit der Inschrift: Γ.ΣΑΛΟΥΙΟΣ

in den Kreis unsrer Untersuchung hineinzuziehen, zumal in späterer römischer Kaiserzeit die meisten Städte an der Verehrung dieses Gottes mehr oder weniger betheiligt erscheinen.

Nachdem die bedeutenderen Orte des Aesculapcultus hervorgehoben und erläutert worden, zwölf an welche sich die Sage seiner Geburt anschliefst, achtundsiebzig andere durch seinen Cultus ausgezeichnet, unter denen wiederum zehn dem unbärtigen Heilgott gelten, bleibt uns zum Schlufs nur noch übrig die Einführung des Aesculapdienstes in Rom zu erwähnen, wohin auf Veranlassung einer Pest im J. 293 v. Chr. der Gott nach einem Ausspruch des delphischen Orakels oder der sibyllinischen Bücher von Epidauros hergeholt wurde, in Gestalt einer Schlange aus dem landenden Schiff auf die Tiberinsel hraussprang und so die Stelle angab, wo sein Tempel erbaut ward ([1]), dessen Ruf später der Tiberinsel selbst den Namen Aesculapinsel verschaffte ([2]) und der von Hunden bewacht, reichlicher Hahnenopfer sich erfreute ([3]). Diese Ankunft des Gottes vergegenwärtigt ein Medaillon ([4]) des Kaiser Commodus (Taf. II, 3), das zugleich die oben erwähnte Sage der Gründung von Epidauros Limera ([5]) veranschaulichen kann. Eine Marmortafel ([6]) wie die in Trikka, Epidauros und Kos einst geweihten Danksteine der Genesenen, ward in diesem Aesculaptempel entdeckt, auf dessen marmorner Thürschwelle man ein Heilmittel für vergiftete Thiere in Versen lesen konnte ([7]). Ein in Rom erworbenes griechisches Votifrelief des K. Museums (Taf. IV, 1) zeigt eine Familie dankend für Wiederherstellung eines Kranken zu dem thronenden

---

(entspricht dem σωτήρ) ΑΤΤΙΚΙΑΝΟΣ ΑΡΧΙΑΤΡΟΣ ΠΟΛΕωΣ ΑΝΑΘΗΜΑ ΘΕωΙ ΑΣΚΛΗΠΙωΙ (Guarini im Bullet. dell' Instit. archeol. 1837, p. 20).

([1]) Strab. XII, 567. Ovid. Metam. XV, 50. Plin. H. N. XXIX, IV, 22. Epitom. Livii II.

([2]) Sueton. Claud. XXV.

([3]) Fest. In insula Aesculapio facta aedes fuit, quod aegroti a medicis aqua maxime sustententur. Eiusdem esse tutelae draconem, quod vigilantissimum sit animal; quae res ad tuendam valetudinem aegroti maxime apta est. Canes adhibentur eius templo, quod is uberibus canis sit nutritus. Bacillum habet nodosum, quod difficultatem significat artis. Laurea coronatur, quod ea arbor plurimorum rimediorum. Huic gallinae immolabantur.

([4]) Morell. Med. du Roi VI. Millin G. m. XX, 100; Guigniaut Rél. Pl. LXXX, 308.

([5]) Paus. III, XXIII, 4.

([6]) Gruter thes. inscr. lat. p. LXXI, 1.

([7]) Plin. H. N. XX, XXIV.

Gott, hinter dem die Heilgöttin sich befindet, heranschreitend, mit Weihgeschenken, die am Schlufs der Procession eine Dienerin in einer hohen Kiste auf dem Kopfe trägt (¹).

Da die Wichtigkeit dieses Monuments, das eine Copie des thronenden Aesculap von Epidauros und zugleich das sichere Bild seiner Gemalin Epione uns darbietet, bisher unbeachtet blieb, so schien es der Mühe werth, dasselbe, zwar in verkleinertem Mafsstab, aber so treu als möglich zu veröffentlichen, zumal der Vergleich der Münztypen von Epidauros und Pergamos (Taf. I, 7. 9. 8) mit diesem Votivrelief die Darstellung des epidaurischen Gottes aufser Zweifel setzt.

Dafs die gewöhnlichste Kunstform des Asklepios sich an die des Zeus anschliefst, durch ein freundliches Auge, einen minder gelockten Bart, wohlwollenden Ausdruck, einfache Stellung und Bekleidung mit einem Philosophenmantel, wobei Brust und rechter Arm frei bleiben, sich leicht erkennen läfst, haben andere Alterthumsforscher (²) schon längst bemerkt; ein Blick auf die Marmorstatuen dieses Gottes in dem verdienstlichen Werke des Grafen Clarac führt leider zu der traurigen Überzeugung, dafs von den Werken der grofsen Meister griechischer Plastik Alkamenes, Kalamis, Skopas, Bryaxis, Praxiteles und seinem Sohn Kephisodoros, wie von Niceratos, nicht einmal mittelmäfsige Copien uns erhalten sind; dagegen die stehende Statue des Gottes von Phyromachos im Tempel zu Pergamos übermäfsig oft mehr oder minder gelungen in Marmorstatuen der verschiedenen Museen Europa's wiederkehrt. Die Armuth der Erfindung, welche die auf uns gekommenen Marmorstatuen dieses Gottes in der Einförmigkeit ihrer Bildung verrathen, bestimmte mich, den Münztypen eine um so gröfsere Aufmerksamkeit zu schenken, und so gelang es mir, nächst manchen Bildwerken mit neuen Motiven (³), auch für die vorzügliche Aesculapstatue im Göttersaal unsers Museums (⁴), welche einer römischen der Sammlung Pacetti (Taf. III, 5) entsprechend (⁵), durch den freundlich theilnehmenden Blick des

(¹) Gerhard Ant. Bildw. CXIII, 4 ungenügend lithographirt; Berlins ant. Bildw. 49*k*.

(²) Hirt Bilderb. S. 85. Müller Handb. d. Archäol. S. 597. 2. Aufl.

(³) Siehe unsre Taf. I, 4, 5, 10, 12, 13, 17; II, 6, 9; III, 2; V, 2, 8; VI, 1, 4, 6.

(⁴) Gerhard Berlins ant. Bildw. 71. aus der Villa di Mario, einst zur Polignacschen Sammlung gehörig. 6′ 5″, griech. Marm.

(⁵) Clarac Mus. de Sculpt. Pl. 545. 1146.

nach rechts gewandten Kopfes und den unter dem linken Arm aufgestützten Schlangenstab vor andern sich auszeichnet, ein ähnliches Bild auf einer Münze ([1]) der Kleitorier und in einer entsprechenden von Amastris (Taf. I, 15) die Copie einer Marmorstatue (Taf. VI, 4) im Louvre zu entdecken, und auf einer andern Münze ([2]) dieser letzteren Stadt (Taf. I, 18) die Copie einer berühmten Statue der Hygiea wahrzunehmen, deren entblöſste rechte Brust auf die Fülle jugendfrischer Gesundheit hinweisend, sowie die Art der Schlangentränkung diesem Standbild eigenthümlich sind, und keiner der siebenundzwanzig im Claracschen Werk gestochenen Hygieastatuen in Marmor genau entsprechen. Unter den Bildern dieser Göttin nimmt das pompejanische Wandgemälde ([3]) als sinnig erfundene und schön ausgeführte Darstellung (Taf. VI, 2) bisjetzt den ersten Platz ein. Die Zahl der Aesculapstatuen, welche den linken Arm auf den Knotenstab stützen (Taf. VI, 4. Taf. III, 2) oder denselben in der linken Hand halten (Taf. III, 5), entsprechend den Versen Ovids ([4])

qualis in aede
esse solet: baculumque tenens agreste sinistra

ist auffallenderweise so gering, daſs sie schon deshalb eine besondere Beachtung verdient. Diese Rücksicht rechtfertigt den Stich eines Münztypus von Gythium (Taf. I, 5), wo der Gott den Schlangenstab in der Linken hält und mit ausgestreckter Rechten bei einer Brunnenmündung steht, an welche eine Schlange sich emporrichtet ([5]). Das Puteal deutet offenbar auf die von Pausanias ([6]) im Tempel des Gottes erwähnte Quelle.

Unter den Gemmen ([7]) verdient besonders ein Werk des Steinschneiders Aulos, den Kopf des bärtigen Asklepios im edelsten und wohlwollend-

---

([1]) Mionn. D. II, 392. Kopf des Antoninus Pius.

([2]) Mionn. D. II, 36, 393: Kopf der älteren Faustina; bisher weil man das Kissen für ein Tympanon ansah, als Cybele beschrieben.

([3]) Zahn Pompeji zweite Folge, Taf. 52; Gell Pompejana T. II, Pl. LXVIII. in der Casa di Castore e Polluce 1828 ausgegraben, auf gelbem Grund der Wand.

([4]) Ovid. Metam. XV, 654, 655.

([5]) Mionn. S. IV, 62, 231: Kopf der Julia Domna. Rv. Un serpent qui s'élance d'un autel.

([6]) Paus. III, xxi, 7: *Καὶ Ἀσκληπιοῦ χαλκοῦν ἄγαλμά ἐστιν, οὐκ ἔποντος ὀρόφου τῷ ναῷ, καὶ πηγὴ τοῦ Θεοῦ.*

([7]) Hirt Bilderb. Taf. XI, 1. De Stosch Pierres antiq. Pl. XVIII. Bracci Ant. Incis. T. I, xxxiv.

sten Ausdruck, mit einem Schlangenstab davor (Taf. III, 4), ein Hauptschmuck der Blacasschen Sammlung, eine neue Veröffentlichung, je weniger die bisherigen Stiche dieses berühmten Steines den Charakter des Originals wiederzugeben vermochten.

Der artistische und religiöse Gesichtspunkt rechtfertigt die Bekanntmachung eines unedirten Münztypus (Taf. II, 10) der Hygiea von Hierapolis [1]. Die Göttin sitzt auf einer hohen Kline, die Linke auf ein Kissen aufgestützt, mit der Rechten eine vor ihr aufgerichtete Schlange, gewifs Aesculap selbst, fütternd, während hinter ihr rechts der kleine Telesphorus, Kopf und Körper in den Mantel mit Kappe gehüllt, dasteht: sie trägt ein Fruchtmafs auf dem Haupt und ist über dem langen Chiton mit einem Peplos bedeckt, der ihren linken Arm und den Unterkörper ganz verhüllt. Es dürfte kaum zu bezweifeln sein, dafs diesem Münztypus das Tempelbild eines berühmten Meisters zum Grunde liege. Diese Trias der Heilgottheiten treffen wir auf gleiche Weise versinnbildet in einer antiken Glaspaste (Taf. II, 5), die eine sitzende Frau darstellt, eine Schlange an einem Bassin tränkend, dem der verhüllte Telesphorus statt Fufses zur Stütze dient [2].

Seines vorzüglichen Kunstwerthes wegen, der auf ein berühmtes Original in Marmor oder Erz hinweist, durch lieblichen Gesichtsausdruck und zarte Körperbildung gleich sehr sich empfehlend, erheischte der kleine Telesphorus (Taf. I, 19) einer Münze von Nicäa [3] mit um so gröfserem Recht eine Stelle in unsrer Sammlung, als die meisten auf uns gekommenen Marmorwerke dieses Dämon nur einen häfslichen, dickköpfigen, krankaussehenden Knaben (Taf. VIII, 3) kennen lehren, der eben aus dem Bade gestiegen, in ein grofses Gewand sich gehüllt hat, das Haupt durch einen wollnen Pileus geschützt [4],

---

[1] Nach Mionnetscher Paste. Mionn. D. IV, 597, p. 299 unrichtig Cybele genannt, und das Kissen für ein Tympanum angesehen. Rv. Kopf des Senats.

[2] Impronte Gemmar. dell' Instit. archeol. Cent. IV, 19.

[3] Mionn. S. V, 449, p. 88.

[4] Clarac Mus. du Louvre Pl. 334, 1165; auch der in der K. K. Antikensammlung zu Wien befindliche Knabe, von Clarac Stat. ant. Pl. 647, und no. 1480 als Amour avec la massue d'Hercule bezeichnet, stellt einen Telephos dar, mit der Keule seines Vaters, da Flügel nicht sichtbar sind, und übrigens die Figur, ganz in den Mantel gehüllt, nur das linke Bein frei zeigt.

vielleicht richtiger Telephos (1) als Telesphoros zu nennen. Einem Chorjungen neben dem Priester vergleichbar, erscheint derselbe Dämon in den Mantel gehüllt, den Kopf aber unbedeckt, neben Aesculap (Taf. VI, 1) in einer Marmorgruppe des Louvre (2), wo die mit Heillehren (3) ohne Zweifel beschriebenen Rollen neben der zu ihrer Aufbewahrung bestimmten cylinderförmigen Büchse hinter den Füſsen des Knaben (Taf. VI, 1 *a*) ihn als Telesphoros bezeichnen, wie auf andern Bildwerken eine ähnliche Rolle die Demeter Thesmophoros charakterisirt. Die eigenthümlichste Bildung des Telesphoros aber verdanken wir einer Bronze im Thorwaldsenschen Museum zu Kopenhagen (4), einen Knaben darstellend, der über dem kurzen Chiton einen noch kürzeren Mantel trägt, dessen in eine Nagelspitze auslaufender Kragen (Taf. VI, 5) wie auch sonst zur Kopfbekleidung dient; hebt man den Obertheil der Figur, d. h. Kopf und Mantel ab, so überrascht ein bisher dadurch wie durch einen Deckel verborgen gewesener Phallus (Taf. VI, 5 *a*), dessen Anbetung als Gott Terminus die bisher unerläuterte Inschrift OMORION Grenznachbar, ebenso befriedigend erklärt als die Hülle und Gestalt des Telesphoros (5) Endebringer.

Nächst der Lorbeerbekränzung (6) des Asklepios, die besonders dem Zeus Soter unentbehrlich ist, bildet das *θερίστριον*, eine wollene, turbanähnliche Hauptbinde den charakteristischen Kopfschmuck des Heilgottes, und erscheint am deutlichsten auf dem Kopf (7) einer Marmorstatue des

---

(1) Telephos mit phrygischer Mütze, darunter ein Fisch. Rv. Incusum. Goldmünze von Mysien, Mionn. S. V, II, 4. Paus. V, XIII, 2: Wer das Fleisch von dem Opfer des Pelops iſst, darf nicht in den Tempel des olympischen Zeus. Dasselbe begegnet auch denen, die dem Telephos opfern: sie dürfen erst nach einem Reinigungsbade in das Asklepieion hinaufsteigen.

(2) Im Louvre no. 475. Clar. Mus. R. du Louvre Pl. 294. no. 1164.

(3) Plin. XXIX, I.

(4) Deren Zeichnung Herr Licentiat Müller in Copenhagen mir gefälligst vergönnte.

(5) Hesych. v. Τελεσφόρος· οἶκος τοῦ γεγαμηκότος καὶ τεκνώσαντος. Vgl. meinen Artikel über Tychon in Gerhard's Archäol. Zeit. XV, S. 250 - 252.

(6) Plin. XXIX, IV, 22; Schol. Aristophan. Plut. 685. Panofka Heilgötter (Abh. d. Akad. 1843) Taf. I, 1.

(7) Im Louvre no. 233. Clarac Mus. R. du Louvre Pl. 293, no. 1148. Bouillon I, 47.

Louvre (Taf. VI, 6) und einer edleren (Taf. III, 1) des Neapler Museums ([1]), welche der in der Rotunde des K. Museums ([2]) sehr ähnlich ist, im übrigen von dem Original des Phyromachos wenig abweicht. Auffallen könnte es, dafs auf Münzen der Gott stets unbeschuht erscheint, während die Beschuhung ([3]) zu den wesentlichen Kennzeichen des Gottes gehört und in der Plastik nur sehr wenige Beispiele des Gegentheils vorkommen, die zum Theil den Restauratoren fufsloser Antiken zur Last fallen: wenn nicht der beschränkte Raum bei dieser Gattung Denkmäler diese Barfüfsigkeit zu entschuldigen vermöchte. Nicht minder befremdend ist es, dafs das sinnige Beiwort κλυτομῆτις ([4]), welches Sophokles in seinem Päan dem Heilgott beilegt, so selten als Motiv benutzt, durch die an Bart oder Kinn gelegte Hand sich ausprägt ([5]), wie wir dies auf dem pompejanischen Wandgemälde der drei Heilgötter Apoll, Chiron und Asklepios bei diesem letzteren wahrnehmen ([6]) und auf dem Typus einer pergamenischen Münze ([7]) der jüngeren Faustina (Taf. I, 17) wiederfinden, wo Aesculap sitzend dargestellt ist, links gewandt, die Rechte an den Mund gelegt, in der Linken den Schlangenstab.

([1]) Gerhard Neap. Antiken S. 30, auf der Tiberinsel gefunden; Mus. Borb. IX, XLVII; Clarac Pl. 550, 1161.

([2]) Gerhard Berlins Antike Bildw. S. 38. no. 17. H. 6 F. 5 Z. gr. Marm. Cavaceppi I, 34. Clarac Pl. 548, 1167.

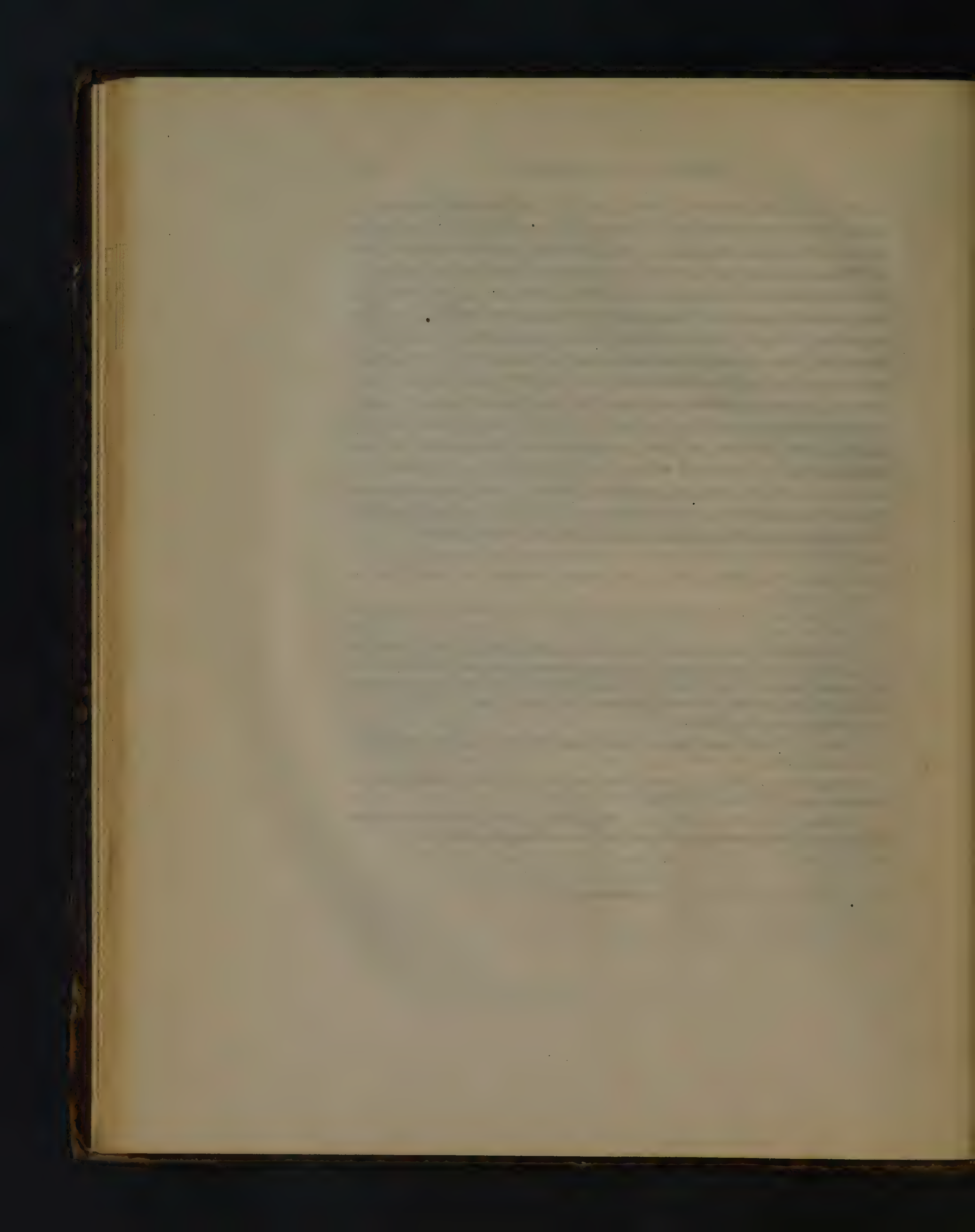
([3]) Plin. XXIX, IV, 22: cum pallio et crepidis quia Graecus fuit; noch genauer weil er ein Thessalier war aus Trikka. Auf goldne Sandalen, nicht auf goldne Füfse, wie C. O. Müller Bullet. d. Instit. 1840, p. 12 meinte, beziehe ich das Distichon einer Statue des messenischen Aesculap im Museo Chiaramonti des Vatican (Clarac Pl. 549, 1157).

([4]) Philostr. Jun. Imag. XIII.

([5]) Plin. l. c. dextra barbae admota. Ovid. Metam. XV, 656: Caesariem longae dextra deducere barbae.

([6]) Millin G. m. CLIII, 554. Panofka Bild. ant. Leb. Taf. VII, 1. Die Heilgötter der Griechen. Abh. d. K. Akad. 1843. Taf. II, 1.

([7]) Mionn. S. V, 1018, p. 443. im K. Münzkabinet zu Paris, nach einem Siegelabdruck, den ich der freundlichen Güte des Hrn. Adr. de Longperier verdanke.



Asklepios und die Asklepiaden.

Zweiter Theil: Die Asklepiaden.

Ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων.
Hom. Il. XI, 514.

In der Zahl der Freier der Helena mitaufgeführt (1) nahmen die zwei Söhne des Asklepios und der Epione (2), die guten Ärzte, Machaon und Podaleirios, an der Spitze ihrer thessalischen Streiter von Trikka, Ithome und Oichalia (3), die dreifsig Schiffe füllten, am trojanischen Kriege Theil (4).

Der Name Machaon wird am natürlichsten mit μάχη Schlacht (5) in Verbindung gesetzt und läfst in dem Charakter dieses Asklepiaden auf eine Verwandtschaft mit Ares schliefsen, auf welche bei Homer (6) das ehrende

(1) Hygin. f. 81.

(2) Schol. Pind. Pyth. III, 14.

(3) O. Müller Dorer I, S. 24 u. 412.

(4) Hom. Il. II, 729 sqq.

(5) Vgl. Machatas, den griechischen Bildhauer, dessen Weihgeschenk an Aesculap eine griechische Inschrift (Boeckh C. Inscr. Gr. no. 1794 *a. b.* T. II, p. 3) uns kennen lehrt, und in einer Statue, ich vermuthe seines Schutzheros, des Machaon, Sohnes des Asklepios, bestand. Vgl. R. Rochette Lettre à M. Schorn, p. 346, no. 230: griechischer Bildhauer aus unbestimmter Zeit und Vaterland, aber dorischer Abkunft, hatte laut einer Inschrift einen Hercules in einem Temenos des Loxias gearbeitet, und laut einer anderen (Böckh C. I. gr. no. 1794 *a. b.* T. II, p. 3) einen unbekannten Gegenstand an Aesculap geweiht. Hr. Rochette verweist mit Recht Hrn. Letronne, der (Expl. d'une inscr. gr. p. 11, 8) beide Inschriften zu einer vermischend, einen Herakles von ihm für Aesculap anfertigen läfst.

(6) Il. XI, 506.

Beiwort ἀριστεύων hinweist, wenn gleich bei Asklepios selbst davon wenig Spuren sich vorfinden. Erwägt man zugleich dafs der Wirkungskreis dieses Heros vornemlich im Kriege bei Verwundungen sich offenbarte, so dürfte sein Name Machaon durch Feldscheer zu übersetzen sein, an μάχαιρα das Schneidewerkzeug erinnerd, wovon der Mörder des Neoptolemos am Altar zu Delphi seinen Namen Machaireus (1) entlehnte, und hiebei in Betracht kommen, dafs schon bei Homer (2) das Ausschneiden des Pfeils aus der Wunde mit der μάχαιρα geschah, wie auch Aeschylus (3) das Schneiden als eine der Hauptarten der Heilung mit Recht bezeichnet (4). Hienach spräche sich der Beruf des Chirurg vorzugsweise in der Persönlichkeit des Machaon aus: womit die Zeugnisse der Leistungen dieses Generalstabsarztes des griechischen Heeres vollkommen übereinstimmen.

Als Menelaos von einem Pfeil des Paris durch den Gürtel des Panzers getroffen worden, mufste Talthybios rasch den Machaon herbeiholen, der den Pfeil aus der Wunde zog, und

> „als er die Wunde geschaut wo das herbe Geschofs ihm hineindrang,
> „sog er das quellende Blut und legt ihm lindernde Salb auf,
> „kundig, die einst dem Vater verliehn der gewogene Chiron." (5)

Eine schwarze Glaspaste (Taf. VII, 6) in der Sammlung des Professor Gerhard zeigt den Machaon in langem flatternden Chiton neben Menelaos um die Wunde seines linken Schenkels beschäftigt. Menelaos im Panzer und

---

(1) Strab. IX, p. 421; Panofka Cab. Pourtalès Pl. VII, p. 37.

(2) Il. XI, 844.

(3) Agamemnon 850. ὅτῳ δὲ καὶ δεῖ φαρμάκων παιωνίων.
ἤτοι κέαντες ἢ τεμόντες εὐφρόνως,
πειρασόμεσθα πήματος τρέψαι νόσον.
Cf. Plat. Republ. VII, 15.

(4) Anders Schwenck Etymologisch-mythologische Andeut. S. 206, der Machaon von μάχω, machen, herleitet, welches μηχανή zum Grunde liegt und vorzüglich die Geschicklichkeit mit den Händen ausdrückt. Hiemit liefse sich vergleichen Μαχανίδας ἀνέθηκε τᾷ Ἐλευσίᾳ lakonisch für Eleuthyia auf einer Stele in Sparta (Ross Bullet. dell' Instit. arch. 1840 p. 107). Allein natürlicher wäre dann wohl an Hom. Il. IV, 190 zu erinnern, wo Agamemnon zum verwundeten Menelaos spricht:
ἕλκος δ' ἰητὴρ ἐπιμάσσεται ἠδ' ἐπιθήσει
φάρμαχ', ἅ κεν παύσῃσι μελαινάων ὀδυνάων.

(5) Il. IV, 194—219.

Chiton lehnt sich auf seinen Schild, während die Linke sich auf eine Lanze stützt. Hinter dem Verwundeten hängt sein Wehrgehenk an einem Fels, auf dem ein Vogel sitzt ([1]).

Auf einem geschnittenen Stein (Taf. VII, 9) in Inghirami's Galleria Omerica ([2]) erscheint Machaon bärtig in kurzem, aufgeschürzten Chiton, dem auf die Lanze gestützten, mit Helm und Schild bewaffneten Menelaos die Wunde des rechten Schenkels verbindend. Auf dem Mailänder Codex des Homer (Taf. VII, 12) ist Machaon beschuht und in langem Chiton, knieend um den auf einem Altar sitzenden Menelaos beschäftigt: ein junger Krieger bringt in einem Luter Wasser oder Wein zur Abwaschung der Wunde ([3]).

Dafs auch Telephos seine Wunde im linken Schenkel, die ein Pfeil des Achill herbeigeführt hatte, nur durch die Kunst der Asklepiaden Machaon und Podaleirios in Verbindung mit Achill geheilt erhielt, lehrt Dictys in seiner Beschreibung des trojanischen Krieges ([4]).

Selbst die Heilung des Philoktet von dem Schlangenbifs wird von Orpheus ([5]) ihm beigelegt, und zwar an einem Ort, der Schlangenfels hiefs; nach Anderen verlieh Apoll dem Philoktet, nachdem er sich abgewaschen hatte, den schmerzenlösenden Schlaf, und in diesem Zustande schnitt ihn Machaon, spülte mit Wein die Wunde ab, legte ein Kraut darauf und heilte ihn ([6]). Das flache Relief eines etruskischen ([7]) Spiegels (Taf. VII, 3) zeigt Machaon ΛΑΨΑИ, nur am Unterkörper, der vom Tribon bedeckt ist, wohl erhalten, mit der rechten Hand beschäftigt, den erhobenen linken Fufs des bärtigen, auf seine Lanze gestützten Philoktet ΦΕΝΝ·Ε zu verbinden. Dieser mit einer Chläna bekleidet, hält in der Linken den Bogen und blickt auf Machaon im Gefühl des Schmerzes hin: zu seinen Füfsen sieht

---

(1) Impronte gemmarie dell' Instit. arch. Cent. I, 83.

(2) Tav. LXV, übermäfsig vergröfsert, römische Arbeit, nach der Zeichnung zu schliefsen.

(3) Tav. 63 ed. Maji. Inghirami Gall. Omer. Tav. LXIV.

(4) L. II, 7 u. 10. Gerhard Vignette des Prodromus antiker Bildwerke.

(5) Λιθικ. v. 339 et 343 c. intprett. Tzetz. ad Lycophr. Cass. v. 911. Tzetz. Posthom. v. 574.

(6) Tzetz. ad Lycophr. Cass. v. 911. Sch. Pind. Pyth. I, 109.

(7) Schiassi De Pater. antiq. Tab. I. Inghirami Gall. Omer. Vol. I, Tav. L. Panofka Bild. ant. Leb. Taf. VII, 11.

man eine nach Machaon gewandte Schlange. Zwischen beiden Figuren steht auf einem Klappstuhl ein Fläschchen und ein Schwamm zu wundärztlicher Behandlung des Leidenden.

Sollte wohl auf dasselbe Ereignifs ein schöner etruskischer (1) Skarabäus (Taf. VII, 1) sich beziehen, zwei unbärtige Epheben darstellend, deren einer mit einem Pileus hintenaufgebunden durch einen schlangenförmigen Stab oder Baumzweig als Arzt sich kundgiebt? Vor ihm kriecht eine Schlange unter ein Felsstück, worauf der gegenüberstehende Ephebe, mit einer Chläna über der linken Schulter bedeckt, den linken Fufs gesetzt hat. Indem der Arzt mit dem Finger seine Wunde berührt, empfindet er heftige Schmerzen und sucht daher mit seiner Rechten den Arm desselben von der wunden Stelle zu entfernen; mit der Linken stützt er sich auf einen Speer. Wäre der am Fufs Leidende Philoktet, so liefse sich ihm gegenüber statt des Machaon Pelios, der Sohn des Hephaistos, vermuthen, der nach Ptolemäus Hephästion (2) den Philoktet auf Lemnos wiederherstellte und dafür von ihm das Bogenschiefsen erlernte. Die Inschrift TA𐌋AИEΘI, Unseelig, Beweinenswerth (3) verräth wohl den Namen des Eigenthümers dieses Steines und erklärt zugleich die Wahl eines solchen Gegenstandes zum Siegelring.

Als Paris den Machaon mit einem Pfeil in die rechte Schulter getroffen (4), nahm Nestor ihn auf seinen Wagen, entzog ihn dem Schlachtgetümmel und pflegte ihn mit grofser Theilnahme (5). Auf einem gestreiften Sardonyx des K. Museums, einen mit Helm, Schild und Schwert bewaffneten Heros darstellend, mit einem Pfeil in der linken Schulter, vermuthete Hr. Geheimerath Tölken (6) den verwundeten Machaon: dieser Ansicht ent-

---

(1) Impr. gemm. d. Instit. arch. Cent. III, 32. Panofka Bild. ant. Leb. Taf. VII, 8.

(2) L. VI, wofür andre mit Unrecht Pylios lesen, da Pelios, mit πηλός zusammenhängend, ein passender Name für den Sohn des Bildners Hephaistos ist.

(3) Hesych. Θαλανίζει· θρηνεῖ. — v. τάλαντα· τὰ ἀτυχέστατα.

(4) Hom. Il. XI, 507.

(5) Gegen G. Hermanns Behauptung de Interpolationibus Homeri (1832 p. 9), Opusc. V, p. 59 sqq. dafs kaum irgend ein Theil der Ilias so von Interpolationen entstellt sei, wie der vom Ende des 11. Buches bis zum Tode des Patroklos, protestirt Schneidewin mit Recht im Rhein. Mus. f. Philologie 5. Jahrg. 1837 Nestor und Machaon S. 407 u. ff.

(6) Gemmenverz. d. K. Mus. IV. Kl, III. Abth. *257.

sprechend erkenne ich denselben Heros als Fürst von Trikka auf den Silbermünzen dieser Stadt in dem mit Helm und Schild gerüsteten Krieger (Taf. VII, 11), der mit dem Schwert zum Angriff sich anschickt (1).

Nach späteren Sagen (2) gehörte Machaon zu den Helden, die sich ins trojanische Pferd verborgen hatten, durch welches die Einnahme von Troja möglich ward. Zufolge der kleinen Ilias (3) ermordete des Telephos Sohn, Eurypylos, den Machaon, weshalb an dem Fest des Asklepios in Pergamos die Mysier die Hymnen mit Telephos begannen, aber nichts in Bezug auf Eurypylos hinzusangen, ja nicht einmal seinen Namen im Aesculaptempel aussprachen, weil er der Mörder des Machaon gewesen.

Des Machaon Gebeine soll Nestor gerettet und ihm in Gerenia ein Grabdenkmal gesetzt haben. Daselbst befand sich ein ehrwürdiges Heiligthum, wo die Hülfsbedürftigen bei Machaon Heilmittel für ihre Krankheiten finden konnten. Der heilige Ort wo das Hieron stand, hiefs Rhodon; das Standbild des Machaon von Erz war in aufrechter Stellung: auf dem Kopf hatte es einen Kranz, den die Messenier in ihrer Sprach κίφος nennen (4), vielleicht von Rosen, mit Bezug auf den Namen Rosenort, in dem das Heiligthum lag. Des Aepytos Sohn, Glaukos, war der erste, der dem Machaon daselbst Opfer brachte (5). Der Name Rhodon richtet unsre Aufmerksamkeit auf die Insel Rhodos, auf deren Aeskulapcultus sowohl ein noch heute Asklepieion genanntes Dorf (6) als auch die Münzen von Rhodos hinweisen durch die Inschriften ΑΣΚΛΗΠΙΑΣ (7), ΑΡΙΣΤΟΜΑΧΟΣ mit dem Bildnifs einer Schlange (8), ΑΝΑΞΙΔΟΤΟΣ mit gleichem Sym-

---

(1) Combe Vet. pop. et reg. num. Mus. Brit. p. 112, no. 3. Tab. V, 11. Mionn. Suppl. III, 270 p. 309. Der weibliche Kopf dürfte Trikka oder Machaons Gemalin Antikleia vergegenwärtigen.

(2) Virg. Aen. II, 263. Hygin. f. 108.

(3) Ap. Paus. III, XXVII, 7.

(4) Paus. l. c. Paus. IV, III, 2.

(5) Paus. IV, III, 5.

(6) Rofs Reisen auf d. gr. Ins. Band III, S. 109.

(7) Mionn. S. VI, 205, p. 592 u. 234, p. 594 mit dem Symbol des Dreizacks, etwa weil Machaon bei Eustath. p. 859, 45 ein Sohn des Poseidon heifst?

(8) Mionn. D. III, 198, p. 420.

bol ([1]), ΑΡΙΣΤΟΒΟΥΛΟΣ mit dem Symbol der Keule ([2]), ΙΑΣΩΝ mit dem des Füllhorns ([3]), ΑΚΕΣΙΣ mit dem Bild der fackelhaltenden Artemis Hemeresia ([4]), um so unzweideutiger, als auch auf andren Münztypen von Rhodos die Schlange bald zwischen zwei Knospen des Balaustium ([5]), bald unter einer Eule ([6]), am natürlichsten sich auf Asklepios beziehen dürfte.

Des Machaon Gemalin nennt Pausanias ([7]) Antikleia, Tochter des Diokles. Seine Söhne Gorgasos und Nikomachos ([8]) überkamen nach dem Tode des Diokles die königliche Herrschaft in Pharae ([9]) in Messenien: nach ihrem Tode als Heroen verehrt, standen sie noch zu Pausanias Zeit in dem Ruf, Krankheiten und Verstümmlungen zu heilen, daher die Genesenden sowohl Opfer als Weihgeschenke in ihr Heiligthum brachten, das Isthmios ([10]), der Sohn des Glaukos, des Vaters Beispiel der Frömmigkeit nachahmend, ihnen errichtet hatte.

Es kann auf den ersten Blick befremden, einem Heros der Heilkunde zu begegnen, der den Namen Gorgasos führt, da das Schreckenerregende

---

([1]) Mionn. D. III, III, p. 414.

([2]) Mionn. D. III, 112, p. 414.

([3]) Mionn. D. III, 201, p. 421.

([4]) Mionn. D. III, 183, p. 419.

([5]) Mionn. S. VI, 274, p. 599.

([6]) Mionn. S. VI, 280, p. 600.

([7]) Paus. IV, XXX, 2.

([8]) Paus. IV, III, 6. Auf Silbermünzen von Dyrrhachium finden wir die Namen Gorgen und Nikomachos mit dem gewöhnlichen Typus der Gärten des Alkinoos (Mionn. S. III, 138, p. 332; 134, p. 332); auf thessalischen Erzmünzen ΝΙΚΟΜΑΧΟΥ bei freischreitendem Pferd; auf der Rückseite ΑΧΙΛΛΕΥΣ, jugendlicher Kopf mit Pegasus und Chimära auf dem Helm (Mionn. S. III, 51, p. 267).

([9]) Paus. IV, XXX, 2. Vgl. Mionn. S. III, 19, p. 358: Münze der Insel Pharos in Illyrien: Lorbeerbekränzter bärtiger Kopf des Zeus Soter oder Aesculap. Rv. ΦΑΡΙΟΝ Ziege stehend, davor Schlange.

([10]) Des Isthmios Enkel, Sybotas, Sohn des Dotadas (Paus. IV, III, 6) setzte später den Brauch fest, dafs der König jedes Jahr dem Flufs Pamisos, dem Kleinkinderheiler, (Paus. IV, XXXIV, 3) opferte, wohl ein Ferkelchen, wie der Artemis Korythalia (Panofka Terrakotten d. K. Mus. Taf. LIX, I, 2, 3, 4. Taf. LX, 2. S. 151, 152. Athen. IV, p. 139*b*.) später Säulinge statt der Säuglinge zur Sühne dargebracht wurden: der Name Sybotas scheint darauf hinzudeuten.

und Versteinernde, welches hierin sich ausspricht ([1]), den Gottheiten des Krieges und der Zerstörung, Athene und Ares, vielmehr zukömmt und in diesem Sinn wohl auch Aristophanes ([2]) den Lamachos einen Sohn des Gorgasos nennt. Allein bei näherer Betrachtung entdecken wir die vollständige Begründung dieses Namens für unsern Heilheros.

Aesculap empfing nämlich von Athene das Blut, welches den Adern der enthaupteten Gorgone entströmt war, und gebrauchte das von der linken Seite zum Verderben der Menschen, das von der rechten zu ihrer Rettung, und weckte mit Hülfe des letzteren sogar die Todten wieder ins Leben ([3]). Im Ion des Euripides ([4]) erwähnt Kreusa dieselbe Thatsache, dafs nemlich Pallas dem neugebornen Erichthonios in goldener Kapsel zwei Tropfen Blut der Gorgo gegeben habe, von denen der eine der menschlichen Natur Tod, der andre Heilung von Krankheit zu bringen vermochte. Erichthonios gab sie dem Erechtheus, nach dessen Tode fielen sie seiner Tochter Kreusa anheim: der eine wehrte Krankheiten ab, und erhielt das Leben; der andre, Gift von den Schlangen der Gorgonen, hatte tödtende Kraft, und diesen beschlofs Kreusa zur Vernichtung des Ion in seinen Weintrank zu mischen.

Der Name des andern Bruders, Nikomachos, erinnert an den des Vaters Machaon, und dürfte neben der unbestreitbaren martialischen Bedeutung eines Siegers im Kampf ([5]) den Erfolg in den chirurgischen Operationen um so entschiedner bezeichnen, als Pausanias bei Erwähnung des Gorgasos und Nikomachos gewifs nicht ohne Absicht Krankheiten und Verstümmlungen neben einander aufführte, deren Heilung den beiden Brüdern oblag. Deshalb irren wir wohl nicht, wenn wir den Gorgasos, in die Fufs-

---

([1]) Münze von Rhodos: geflügelter, Schlangenumgebner Medusenkopf. Rv. ΡΟ . ΓΟΡΓΟΣ Balaustiumblume, im Feld ein Stern, Mionn. D. III, 162, p. 419. 164, p. 418 im Feld eine Fackel; 166 ein Schmetterling; 167 Bogen und Köcher. 188, p. 420 ein Hippokamp zur Bezeichnung der Tritonis Gorgo.

([2]) Aristoph. Acharn. 1131. Vgl. Gorgos, Sohn des Aristomenes Paus. IV, XIX, 4.

([3]) Apollod. III, 10, 3. Vgl. Gorge, Tochter des Oineus, (wie Methe und Oenone) Gemalin des Andraimon, mit ihm zusammen im Grabmal zu Amphissa (Paus. X, XXXVIII, 3).

([4]) Eurip. Jon. v. 999 — 1017 und 1029 — 1036. Heyne observ. ad Apollod. p. 278 nennt diesen Mythos absurdum figmentum, gewifs mit Unrecht.

([5]) Zu vergleichen mit Νικομήδης (siehe S. 47 unsrer Abhandlung).

tapfen des Asklepios tretend, als eigentlichen Arzt, den Nikomachos aber vielmehr als Wundarzt gleich Machaon auffassen, der den Verstümmelten, besonders im Kampfe, Beistand leistete. Man wird versucht, in der lydischen Stadt Themenothyrae seinen Heroendienst vorauszusetzen, da die Münzen dieser Stadt neben dem Namen des Erzpriesters Nikomachos bald eine um einen Altar gewundene Heilschlange ([1]), bald in der Nähe eines Palladiums auf einer Säule den Herakles zeigen ([2]), wie er mit brennender Fackel die Köpfe der lernäischen Hydra zu vernichten sucht und so als Pestvertreiber sich darstellt. Diesen Nikomachos mit Helm und Chlamys vergegenwärtigt vielleicht eine vorzügliche unedirte Paste (Taf. VII, 4) der Townleyschen Sammlung im brittischen Museum ([3]), wie er einem verwundeten Jüngling, dessen Linke einen grofsen argolischen Schild hält, den rechten Schenkel verbindet, da die Bartlosigkeit der beiden Figuren an Machaon und Menelaos zu denken kaum verstattet.

Noch drei andre Söhne des Machaon genossen an verschiednen Orten als Heroen Verehrung. Der eine, Alexanor, kam in das Sikyonerland und errichtete in Titane ein Heiligthum des Asklepios. Seine Statue zeigte man im Tempel neben der des Euamerion: ihm wurden als einem Heros nach Sonnenuntergang Spenden dargebracht: dem Euamerion opferte man wie einem Gott, offenbar bei Tagesanbruch ([4]). Sein Name Alexanor bedeutet den Helfer, da die Lexikographen ἀλέξασθαι durch ἀμῦναι, βοηθῆσαι erklären, und erscheint für einen Heros der Heilkunde äufserst angemessen, wie ja auch der pestabwehrende Apoll im peloponnesischen Krieg einen Tempel als Ἀλεξίκακος erhielt, Alexandra, dieselbe wie Kassandra ([5]), als Heilgöttin in Leuktra Verehrung genofs, Alexander der Grofse in dem Tempel des Asklepios Gortynios zu Gortys in Arkadien Panzer und Lanze weih-

---

([1]) Mionn. D. IV, 831, p. 147. Rückseite Athenekopf.

([2]) Mionn. D. IV, 837, p. 147. Rückseite Kopf des Senats.

([3]) Nach einem Siegelabdruck, den ich der Güte des gelehrten Conservators Herrn Sam. Birch verdanke.

([4]) Paus. II, xi, 6 u. 7.

([5]) Paus. III, xxvi, 3 auch in Amyclae so genannt Paus. III, xix, 5. Vgl. die Silbermünzen von Kassope in Epirus, Mionn. S. III, 65, p. 367: weiblicher Kopf mit Tiara. Rv. ΚΑΣΣΩΠΑΙΩΝ Schlange um eine cista mystica sich erhebend, innerhalb eines Lorbeerkranzes. no. 71. Bärtiger Kopf des Aesculap mit Stirnbinde. Rv. ΚΑΣΣΩΠΑΙΩΝ Diota in einem Kranz von Eichenblättern.

te (1), und Alexander Severus auf Münzen der cilicischen Stadt Aegae vor seinem lorbeerbekränzten Kopf mit Paludamentum einen Schlangenstab zeigt (2). Vielleicht vergegenwärtigt der Typus des Thierarztes Parios auf den Münzen (Taf. I, 4) von Parium (3), in sofern Parios auch als Ἀλεξάνωρ angerufen ward (4), das Bild dieses Asklepiaden. Dioskuren gleich erscheinen beide auf einem Votivrelief an Aesculap im Vatikan, wie wir schon früher nachgewiesen haben (5).

Des Alexanor Bruder, Polemokrates (6), hatte in einem argolischen Flecken Eua, Wohlluft (7), ein Heiligthum, weil er die Einwohner heilte und deshalb auch von den Anwohnenden Ehre genoſs. Sein entschieden kriegerischer Name, Kriegmächtig, reiht sich an Machaon und Nikomachos an und erinnert an den mit Hebe zusammen verehrten Aras in Phlyus (8).

Der fünfte der Brüder hieſs Sphyros und gründete ein berühmtes Heiligthum des Aesculap in Argos (9). Sein Name entspricht genau dem deutschen Hammer und scheint auf den ersten Blick weniger für einen Heildämon wie unser Asklepiade, als für einen Todesdämon, wie der Charon der Etrusker (10), zu passen. Allein eine gründlichere Prüfung des Gebrauchs dieses Werkzeugs bei den Alten belehrt uns eines Besseren.

Wenn bei der Geburt der Athene aus dem Haupt des Zeus nicht blos Hephaistos, sondern auch Prometheus, mit einem Beil versehen erscheinen

(1) Paus. VIII, xxviii, 1.

(2) Mionn. S. VII, 75, p. 166.

(3) Siehe S. 39, 40 unsrer Abhandlung.

(4) Hesych. ἀλεξιάρης· ἐπίκουρος, ἀλεξίκακος. Alexiares, Sohn des Hercules und der Hebe (Apollod. II, 7, 7).

(5) Siehe Taf. V, 1 und S. 27 unsrer Abhandlung.

(6) Paus. II, xxxviii, 6.

(7) Vgl. den Berg Euan in Messenien, dessen Namen ich wegen des Flusses Pamisos (Paus. IV, xxxi, 4) lieber auf diese Weise erkläre, als daſs ich mit Pausanias den bacchischen Ruf Εὐοῖ zu Hülfe rufe, den Dionysos auf diesem Berg zuerst mit seinen Bacchanten habe hören lassen. Hesych. v. εὐαδές· εὔπνουν. — εὐαδής· εὐήνεμος, οἱ δὲ εὐαής.

(8) Paus. II, xii, 4.

(9) Paus. II, xxiii, 4.

(10) Gerhard Neuerworbne Vasenb. d. Kgl. Mus. 1621. 1622. Ambrosch de Charonte Etr. Tav. I, II, III.

und auf das schwangere Haupt des Gottes schlagen ([1]), so leuchtet ein dafs in diesem Falle das Werkzeug ihnen als Göttern der Entbindung wesentliche Dienste leistet, und es liefse sich hieran die Frage knüpfen, ob nicht in dem Asklepiaden Sphyros ein Repräsentant der Entbindungskunst mythisch sich offenbare. Allein eine bisher übersehene höchst wichtige Stelle in den kleineren Parallelen Plutarchs ([2]) wirft ein unerwartetes Licht auf unsern Heilheros und seinen Namen Hammer.

Als eine Pest in Falerii grofse Verheerung anrichtete, gebot ein Orakelspruch, der Hera jährlich eine Jungfrau zu opfern, um von dem Übel befreit zu werden. Während dies Opfer nun fortbestand, traf das Loos einst die Valeria Luperca, welcher in dem Augenblick, wo sie das Schwert gezückt hatte um sich zu tödten, ein herabfliegender Adler die Waffe raubte und dafür auf das Opferfeuer des Altars einen Stab mit einem kleinen Hammer (ῥάβδον μικρὰν ἔχουσαν σφύραν) legte, das Schwert dagegen auf eine junge Kuh warf, die grade in der Nähe des Tempels weidete. Die Jungfrau fafste den Sinn dieses Ereignisses, opferte die Kuh, nahm den Hammer, ging umher in den Häusern und weckte die Kranken sie leise schlagend und einem jeden dazu sagend, er sei genesen. Dieses Mysterium ward noch in der Zeit Plutarchs auf gleiche Weise gefeiert.

Diese merkwürdige Sage liegt mehreren bereits veröffentlichten Kunstdenkmälern zum Grunde, deren Sinn bisher verschlossen blieb. Das wichtigste, einen etruskischen Spiegel aus Bomarzo, früher in der Durandschen Sammlung (Taf. VII, 2), hat Gerhard im ersten Band seiner Etruskischen Spiegel Taf. XCI stechen lassen und als bacchisches Stieropfer von Pan belauscht gedeutet. Allein bei dem gänzlichen Mangel entschieden dionysischer Symbole dünkt es uns rathsamer, in der amazonenähnlich ge-

---

([1]) Apollod. I, III, 6.

([2]) Plut. Parallell. min. XXXVI, T. VIII, p. 248 ed. Reiske. Λοιμοῦ κατασχόντος Φαλερίους καὶ φθορᾶς γενομένης, χρησμὸς ἐδόθη λωφῆσαι τὸ δεινὸν, ἐὰν παρθένον τῇ Ἥρᾳ θύωσιν κατ᾽ ἐνιαυτόν. Ἀεὶ δὲ τῆς δεισιδαιμονίας μενούσης, κατὰ κλῆρον καλουμένη Οὐαλερία Λουπέρκα, σπασαμένη τὸ ξίφος, ἀετὸς καταπτὰς ἥρπασε, καὶ ἐπὶ τῶν ἐμπύρων ἔθηκε ῥάβδον μικρὰν ἔχουσαν σφύραν, τὸ δὲ ξίφος ἐπέβαλε δαμάλει τινι παρὰ τὸν ναὸν βοσκομένῃ· νοήσασα δὲ ἡ παρθένος καὶ τὴν βοῦν θύσασα, καὶ τὴν σφύραν ἄρασα, κατ᾽ οἰκίαν περιῆλθε, καὶ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠρέμα πλήττουσα διήγειρεν, ἐῤῥῶσθαι ἑνὶ ἑκάστῳ λέγουσα· ὅθεν καὶ νῦν τὸ μυστήριον τελεῖται. — Lin. 3 ist wohl Καλουμένῃ Οὐαλερίᾳ Λουπέρκᾳ, σπασαμένῃ zu lesen.

kleideten Jungfrau, welche die Hauptfigur der Scene bildet, Valeria Luperca zu erkennen, wie sie der Hera in Falerii als Opfer fallen sollte, zumal ihr nur bis an die Knie reichender gegürteter Chiton, rechte Schulter und Brust entblöst lassend, genau mit dem Costüm jener sechzehn Mädchen übereinstimmt, welche derselben Göttin Hera zu Ehren in Olympia den Wettlauf der Heräen begingen ([1]) und als Preis des Sieges ein Stück von der der Hera geopferten Kuh nebst einem Kranz vom Ölbaum erhielten. Das Beil, das sie mit beiden Händen erhoben hält, scheint der hinter ihr fliegende Adler gebracht zu haben, bestimmt dem grasenden Stier daneben den Todesstofs zu geben. Stellt aber die Hauptfigur Valeria Luperca dar, so läfst sich auch der rechts zur Seite stehende, nackte, gehörnte Ephebe, in welchem Gerhard einen lauschenden Pan vermuthete, ohne Schwierigkeit in einen Lupercus umsetzen.

Das zweite Monument, ein Karneol des Grafen Beverley (Taf. VIII, 6), in der zweiten Centurie der Gemmenabdrücke des archäologischen Instituts ([2]) bekannt gemacht, wird als „Stierschädel mit Opferblumen" bezeichnet, wobei der auf dem Stierschädel stehende Adler, mit einem Geräth im Schnabel, sowie die Ähren in dem Maul des geschlachteten Opferthiers unberücksichtigt bleiben. Erinnern wir uns aber der Sage von Falerii: so finden sowohl der Adler als Urheber des mit dem Schlachtmesser geopferten Thieres, als der im Schnabel des Adlers sichtbare Krummstab und auch die Ähren zur Andeutung der grasenden jungen Kuh ihre vollständige Begründung.

Den glänzendsten Vortheil von dieser Plutarchischen Erzählung hat aber Herr Lenormant ([3]) in einer gelehrten und geistreichen Abhandlung über die römischen Denare, die den Namen L. Valerius Acisculus führen, gezogen. Während früher der kleine Hammer zufolge einer Glosse des Isidorus *Acisculus: ascia parva* auf den Münzen des L. Valerius Acisculus nur als Anspielung des Beinamen Acisculus betrachtet ward ([4]), hat der

---

([1]) Pausan. X, xv, 2.

([2]) Impronte gemm. dell' Institut. archeologico Cent. II, no. 98.

([3]) In den Nouvelles Annales de la Sect. franc. de l'Institut Archéologique Vol. II, p. 143.

([4]) Wie auf Denaren der G. Poblicia (Morelli Fam. Rom. n. 2. 3) der kleine Hammer auf den M. Publicius Malleolus anspielt.

französische Archäolog seinen tieferen Sinn als Heilinstrument ([1]) zuerst festgestellt und mit Recht auf die Verbindung des Hammers mit dem Namen Valerius als Σωτὴρ Gesundheitgeber, ein um so gröfseres Gewicht gelegt, als auch in der Sage von Falerii die Gesundheitgeberin den Name Valeria führte und mit demselben Hammer die Kranken schlagend ihnen verhiefs, sie seien genesen (ἐῤῥῶσθαι). Erwägt man, dafs die Religion der Falisker, in welcher der Cultus des Soranus, der Juno Curitis und die symbolische Bedeutsamkeit, des Wolfes hervortreten, durch ihren Ursprung sich an die von Argos eng anknüpft ([2]): so wird man auch kein Bedenken tragen, was Hr. Lenormant auffallenderweise ganz übersah, dem Asklepiaden Sphyros, der ja in Argos ein berühmtes Asklepieion gründete, einen kleinen Stab mit einem Hammer als Attribut des Heilheros beizulegen, wie die römischen Denare des L. Val. Acisculus ihn kennen lehren, und wie in Falerii Valeria Luperca zur Heilung der Kranken ihn mit Erfolg gebrauchte. Zugleich folgt unabweislich, dafs Acisculus nur die römische Übersetzung des Heilheros Sphyros darbietet, und die römischen Denare, deren Typus einen langgelockten, mit einer Tänia geschmückten, unbärtigen Kopf, mit dem kleinen Beil dahinter und der Inschrift Acisculus zeigt (Taf. VIII, 5), offenbar den argivischen Heilheros Sphyros uns vergegenwärtigen. Je mehr aber der eigenthümliche Gebrauch des Hammers, den wir bisher fast ausschliefsend in der Hand des Künstlers und Handwerkers voraussetzten, von Seiten einer Heilheroine wie Valeria Luperca, und eines Heilheros wie Acisculus, der Sphyros der Argiver, uns befremden mufs: desto mehr fühlen wir die Verpflichtung nach den Gründen zu forschen, welchen der Hammer seine Aufnahme unter die Symbole der Heilgötter verdankte.

Erwägen wir, dafs ein grofser Theil der Heroen der Mythologie in Namen und Symbolen sich als Emanationen älterer Götter bekunden, so liegt der Gedanke nahe, dafs der Heros Sphyros mit dem Hammer von dem bei Stobäus ([3]) als Vater des Aeskulap bezeichneten Hephästos herzuleiten sein dürfte, dem vor allen andren Göttern das Beil als charakteristisches At-

---

([1]) Cf. Hesych. σφυδῶν, ἰσχυρὸς, εὔρωστος, σκληρὸς. Die Ähnlichkeit dieser ascia mit dem Pflugschaar erläutert auch des Hesychius Glosse: σφύρωσις· διάροσις.

([2]) Dionys. Halic. I, 21. Plin. H. N. III, 5. Solin. II. Serv. ad Aen. VII, 695.

([3]) Siehe S. 3 dieser Abhandlung.

tribut zukömmt. Hephaistos aber bedeutet in der griechischen Religion nicht blos den Gott der Künste, sondern in seiner Eigenschaft als Kabire auch den Gott der Zauberei und der Heilkunst, die er in seinem Hauptsitz Lemnos vorzugsweise ausübt und seinen Söhnen und Priestern mittheilt ([1]). Als solchen zeigt ihn eine Münze der balearischen Inseln ([2]), in Patäkengestalt, mit dem Hammer in der erhobnen Rechten und der Schlange in der Linken (Taf. I, 21). Hephaistos ist jener Paeon, nach dessen Bild die Alterthumsforscher so lange vergeblich umhersuchen, dessen Hammer mit der seiner Berührung angedichteten Heilkraft, den Sprachforschern das Räthsel, wie Paeon Schläger und Heiler zugleich bedeuten könne, genügend zu lösen vermag. Hieraus folgt, dafs auf die so oft aufgestellte Frage, ob der Götterarzt Paeon ([3]) als Apoll ([4]) oder als Aesculap zu denken sei, entschieden geantwortet werden mufs, weder als Aesculap, noch als Apoll, sondern als Hephaistos. Indefs der Umstand, dafs in der Volksreligion Apoll als Vater des Asklepios die Stelle des Hephaistos vertrat, berechtigt anzunehmen, dafs Hephaistos als Paeon unbärtig in den Kunstwerken dargestellt wurde ([5]). Wenn daher Cicero ([6]) im Aesculaptempel zu Syracus eine Statue des Paeon erwähnt, die wegen ihres Kunstwerthes eben so bewundert als wegen ihrer Heiligkeit verehrt ward, und hinzufügt, dafs am alljährlichen Feste des Aesculap Paeon sein besonderes Opfer daselbst erhielt: so vermag eine Münze ([7]) von Thyatira (Taf. I, 16) am besten das Bild dieser beiden Götter zu veranschaulichen und erscheint für unsern Zweck um so brauchbarer, als das Beil in der Hand des Vaters des Aesculap, des Apoll,

([1]) Eustath. ad Hom. p. 330, 12. Dictys II, 14. Ptolem. Heph. L. VI.

([2]) Della Marmora Mem. d. Acad. di Turino T. XXXVIII, p. 144. Tab. I*g*. Guigniaut Relig. de l'Antiquité Pl. LV, 216*a* denkt mit Recht an Sydyk-Hephästos oder an Esmun-Asklepios.

([3]) Hom. Il. V, 401 u. 899 Παιήων, der den verwundeten Ares und Hades heilt. cf. Od. IV, 232. Pind. Pyth. IV, 481 Παιὰν.

([4]) Avellino Bullet. archeol. Ann. I, p. 133: gemma con testa di Apollo e lettera ΠΑΙΑΝ nella cappellatura.

([5]) Etwa wie auf der Vase bei Lenormant et de Witte Elite céramographique Tom. I, Pl. 31, wo er als *κλινοπηγός* für Helios sinnreich gedeutet wird. Vgl. Thyatira das Standbild des Vulcan haltend bei Mionn. D. IV, 880, p. 154.

([6]) Cic. Verrin. II, IV, 58.

([7]) Mionn. D. IV, 932, p. 163: Kopf des Septimius Severus.

ihn als θυάτηρ Opferer darstellt, wie wir Valeria Luperca, die Heilende, in der Sage von Falerii kennen lernten, und auf einer andern Münze (1) derselben Stadt dieselbe Valeria unter dem Schatten eines Baumes in der Nähe eines grasenden Stieres am Boden sitzend finden, nicht minder Europa-ähnlich als die auf dem Stier sitzende Jungfrau der Denare des Acisculus. Bei dieser Auffassung gewinnen auch des Hippolyt (2) Worte: „möge der Tod mir als Paean kommen" an Beziehung, sobald wir den nie fehlenden Hammer in der Hand des etruskischen Todtengottes uns ins Gedächtnifs rufen. Die glänzendste Bestätigung für unsre Ansicht bietet aber ein neues, durch die Bekanntmachung einer Münze von Hierapolis (3) erst zum Vorschein gekommenes Symbol, nemlich ein Kandelaber, gebildet durch eine schlangenumwundene Streitaxt, in deren Mitte ein oberhalb strahlenbekränzter Kopf sich erhebt (Taf. VII, 13). Dies Symbol vereinigt die Begriffe des Heil- und Feuergottes, welche Paeon in sich schliefst.

Nachdem wir aber die Gestalt des unbärtigen Hephaistos mit einem Beil für Paeon als Vater des Aesculap festgestellt, dürfen wir folgerecht die Heilgöttin Athene Paionia (4) nicht vergessen, vielmehr zu ihrer Erkennung das gleiche Symbol des Hammers oder der Streitaxt erheischen. Dafs diese Forderung keine unvernünftige ist, beweist eine Münze des egyptischen Nomos Oxyrynchites, auf welcher Athene Nikephoros wirklich (Taf. I, 14) eine Streitaxt in der Linken hält (5): während andre Münzen desselben Nomos das Bild ihres Gemals Serapis mit einem Hirsch auf der Rechten zeigen (6).

Übersehen wir indefs nicht, dafs der in der Sage von Valeria Luperca beschriebene Stab mit kleinem Hammer, analog der einerseits spitz auslaufenden Form dieses Werkzeugs auf den Denaren des Acisculus, unwillkühr-

---

(1) Sestini Descr. di altre Med. gr. del Mus. Fontana P. III, p. 74. Tab. VI, IV: Kopf des Senats ΙΕΡΑ ϹΥΝΚΛΗΤΟϹ. Die Wahl des Gegenstandes war durch den Namen Moschianos, den der Prätor führte, hervorgerufen. Vergl. Mionn. D. IV, 884, p. 155: ЄΠΙ ΜΟϹΧΙΑΝΟΥ ΘΥΑΤЄΙΡΗ um eine sich erhebende Schlange. Rv. Kopf des Serapis.

(2) Europ. Hippol. v. 1373: Καί μοι θάνατος Παιὰν ἔλθοι.

(3) v. Prokesch Münzen in Gerh. Arch. Zeit. 1845. Taf. XXXII, 51 publicirt, nicht erklärt.

(4) Siehe S. 32 unsrer Abhandlung.

(5) Mionn. D. VI, 106, 541: Kopf des Hadrian. Rv. ΟΞΥΡ. L. ΙΑ (an. 11).

(6) Mionn. l. c. 107, p. 541.

lich jenen mit sogenanntem Kukuphakopf geschmückten Stab ins Gedächtnifs ruft, den wir auf egyptischen Kunstdenkmälern (1) in den Händen männlicher und weiblicher Gottheiten so häufig antreffen, wo er stets als Scepter der wohlthuenden Götter aufgefafst wird. Wie dieser Stab statt des ursprünglichen Thierkopfes (Taf. VIII, 4), später mit einer beilähnlichen Krücke (Taf. VIII, 1) oberhalb vorlieb nehmen mufste, sehen wir deutlich theils an den Darstellungen egyptischer Stelen (2), theils an manchen mit einem solchen Stabe versehenen Mantelfiguren griechischer Vasengemälde (3), unter denen ein volcenter (Taf. VIII, 8) Vasenbild im Gregorianischen Museum (4) wegen der Gewandung, des keulenähnlichen, oben hammerartig ausgehenden Stabes, der an die Schlange erinnernden Kopfbinde und der Beschuhung wohl auf Paion oder Asklepios sich beziehen dürfte, wie er einem Telesphoros ähnlich ganz in den Mantel gehüllten Knaben Rath zu geben im Begriff steht (5). Es drängt sich hiebei die Frage auf, ob auf der berühmten Hopeschen Vase (6) der Argosenthauptung der auf einem solchen Stabe gestützte Alte, dessen ausgestreckte Rechte den Argostödter Hermes um Schonung für Argos anfleht, nicht des Argos Vater, Apis (7), vorstellt, welchem als Heilheros dieser Stab besonders zukömmt.

---

(1) Isis, vom Basrelief des grofsen Tempels zu Denderah: Descr. de l'Egypte Vol. VI, Pl. 14, 3. Guigniaut Rec. d. Pl. XXXVI, 153. Vgl. Pl. XXXIII, 142.

(2) Aus der Gegend von Babylon, nahe bei Memphis, Descr. de l'Egypte Vol. V, Pl. 25, 1. Guigniaut Relig. Pl. LI, 179.

(3) Millingen Peint. d. Vas. gr. Pl. X. Der Sitzende könnte wohl einen Heilgott vorstellen, den der gegenüberstehende zu Rathe zieht.

(4) Mus. Greg. P. I, XIV, 2*c*.

(5) Mus. Greg. P. II, LXII, die Rückseite stellt den Kampf des Theseus mit dem Minotaur dar.

(6) Panofka Argos Panoptes Taf. IV, Abh. d. Akad. d. Wiss. 1837.

(7) Apollod. II, I, 1 König von Argos, nach dem der Peloponnes Ἀπία γῆ genannt wurde; Paus. II, V, 5. Cf. Aeschyl. Suppl. 59 sqq.

αὐτῆς δὲ χώρας Ἀπίας πέδον τόδε
πάλαι κέκληται φωτὸς ἰατροῦ χάριν.
Ἆπις γὰρ ἐλθὼν ἐκ πέρας Ναυπακτίας
ἰατρόμαντις παῖς Ἀπόλλωνος, χθόνα
τήνδ᾽ ἐκκαθαίρει κνωδάλων βροτοφθόρων·
τὰ δὴ παλαιῶν αἱμάτων μιάσμασι
χρανθεῖσ᾽ ἀνῆκε γαῖα μήνη καὶ δάκη,

Das von Plinius (¹) bei Epidauros erwähnte Vorgebirge Spiraeum hiefs wahrscheinlich Sphyraeum und verdankte dem Asklepiaden Sphyros seinen Namen, sowie der berühmte Künstler der Aesculapstatue zu Pergamos lange Zeit fälschlich Pyromachos genannt (²), von Professor Bergk als Phyromachos nachgewiesen (³), aber unerklärt (⁴), eine passende Deutung gewinnt, sobald man Phyromachos mit σφυρόμαχος identisch nimmt, da ja das σ so häufig des Wohlklangs wegen gerade diesem Consonanten vorgesetzt wurde (⁵).

Des Machaon Bruder führt den Namen Podaleirios, der von ποῦς, dem Fufs (⁶), und λείριος, glatt, auch weifs wie die Lilie, abzuleiten ist,

---

δράκονθ᾽ ὅμιλον, δυσμενῆ ξυνοικίαν.
τούτων ἄκη τομαῖα καὶ λυτήρια
πράξας ἀμέμπτως Ἆπις Ἀργείᾳ χθονί,
μνήμην ποτ᾽ ἀντίμισθον εὗρετ᾽ ἐν λιταῖς.

(¹) Plin. H. N. IV, v.

(²) Sillig Cat. Artif. s. v.

(³) Bergk Zeitschr. f. Alterthumswiss. 2. Jahrg. No. 35. März 1844 wo auch ein attischer älterer Künstler Φυρόμαχος aus einer Inschrift im Kunstbl. 1836 no. 39 angeführt wird. Er war aus dem attischen Demos Kephisia (R. Rochette Lettre à M. Schorn 2e. édit. p. 387) von Ol. LXXXVIII — XCVIII an den Basreliefs des Frieses der Athene Polias thätig und verschieden von dem Pyromachus des Plinius XXXIV, 8, 19, der die Kämpfe des Attalus und Eumenes gegen die Gallier arbeitete.

(⁴) Bergk am a. O. „der unbekanntere und minder verständliche Name."

(⁵) Den Namen Sphyromachos, Beilkämpfer, welchen der Münztypus der Athene Paionia (Siehe Taf. I, 14 unsrer Abhandlung) am besten zu erklären vermag, führte auch ein athenischer Demagog (Aristoph. Eccles. 22), welcher eine Verordnung machte, dafs im Theater edle Frauen und Buhlerinnen getrennt sitzen sollten. Indem aber der Name des berühmten Aesculapbildners, Phyromachos gleichbedeutend mit Sphyromachos, sich unleugbar an den Heilheros Sphyros anschliest, verdient er mit den durch Aesculapstatuen gleichfalls berühmten Künstlern, Βοηθος, Helfer, der den Gott als Kind, ein Weihgeschenk des Nikomedes, anfertigte (Brunck Analecta T. II, p. 384), mit dem gleichnamigen Künstler einer berühmten Kamee, den fufskranken Philoktet darstellend, der trotz seiner Leiden bekanntlich doch noch selbst als βοηθός für die Einnahme von Ilios angesprochen wurde; mit Αυλος, Weher, von αὔω, (siehe Taf. III, 4 unsrer Abhandlung); mit Ηετιων (Aeschyl. Eumenid. v. 906 κάνέμων ἀήματα), der eine Statue des Aesculap aus Cedernholz, für den Arzt Nikias in Milet als Weihgeschenk bestimmt, arbeitete (Theocr. Epigr. VII) und mit Machatas, der an Aesculap eine Statue des Machaon (?) weihte (Boeckh Corp. Inscr. gr. No. 1794 *a. b.* T. II, p. 3) zusammengestellt zu werden.

(⁶) Abweichend Forcellini v. Podalirius: ita dictus, ut aliqui aiunt ob pedum magnitudinem: a ποῦς pes, *a* privativa et λείριος tenuis.

und daher soviel wie ποδάργης, weifsfüfsig, schnell bedeutet, weshalb auch Hesychius λειρὸς durch τὸν μικρὸν λάγων, leporem, den kleinen Hasen, und λείρως durch ῥαδίως leicht erklärt (¹).

In welchem Zusammenhang diese Eigenschaft mit dem Heilgott stehn könne, blieb mir lange Zeit dunkel, bis der merkwürdige Typus einer Münze von Aegae in Cilicien unter Alexander Severus (²) mir das mythologische Räthsel erschlofs. Dieselbe zeigt nemlich einen menschlichen Fufs mit dem Cothurn bekleidet und von einer Schlange umwunden: ein Typus, der bei einer durch Asklepioscultus berühmten Stadt offenbar nur auf den Heilgott sich beziehen kann. Hiebei kömmt uns einerseits die Beobachtung zu Statten, dafs alle auf uns gekommene Statuen des Asklepios den Gott beschuht darstellen, andrerseits das Zeugnifs des Plinius (³), dafs dem Asklepios die Beschuhung eigenthümlich ist, weil er ein Grieche sei. Richtiger dünkt uns zu sagen, weil er aus Thessalien stammt; daher auch der Lapithenfürst Peirithoos neben dem baarfüfsigen Athener Theseus auf mehreren gemalten Gefäfsen des Gregorianischen Museums (⁴) beschuht erscheint, und der Heilheros Jason, der Gemal der Heilerin Medea, im Mythos wie in den Kunstwerken mit gleicher Fufsbedeckung uns entgegentritt (⁵).

Hiermit in Übereinstimmung zeigt eine seltne Münze von Sinope, dem Hauptsitz des Cultus des Serapis, einerseits den Kopf des Alexander Severus (⁶), andrerseits einen Fufs mit umbundenem Schenkel, worauf der Kopf des Ochsen Apis ruht: davor sieht man einen schlangenumwundenen Altar und Ölzweige (Taf. VII, 5). Der Charakter des Heilgottes, welcher dem Ser-

---

(¹) Hes. v. Ποδάργης· λευκόπους, ταχύς. — v. Ποδάρκης· ὠκὺς τοῖς ποσὶν, ἢ ἀρκεῖν δυνάμενος. — v. Ποδάνεμοι· ταχεῖς. — Ποδαύρου· ἐῤῥωμένου τοὺς πόδας. — v. λειριόενθα· ἁπαλα· λείριον γὰρ τὸ ἄνθος, διὰ τὴν λειότητα.

(²) Mionn. D. III, 33, p. 544.

(³) Plin. H. N. XXIX, IV, 22.

(⁴) Mus. Gregor. P. II, Tav. XVIII, 1 *b*, XX, 2, XXIV, 2, XXV, 1.

(⁵) Apollod. I, 9, 16. Hyg. f. 13. Statue des Louvre.

(⁶) Dumersan, Eléments de numismatique No. 22. De Witte Aphrodite Kolias in den Nouv. Ann. de la Sect. fr. de l'Instit. archéol. Pl. *A*, 1836, no. 4. Hr. Cavedoni Spicil. num. p. 130 sieht in diesem Symbol nur eine Andeutung der Halbinsel auf welcher Sinope lag, wie auf dem Typus der Münze von Buthrotum (Pellerin. Rec. Pl. XII, f. 5; Caved. p. 69), obschon bei dieser letzteren Stadt selbst die vom Opferbeil verwundete Kuh an die Sage der Heilheroine Valeria Luperca erinnert.

apis inwohnt, giebt diesem merkwürdigen Götteridol einen besondern Werth, indem es zur Unterstützung des als Asklepisches Symbol im Alterthum gebrauchten beschuhten Fufses ein unabhängiges gewichtiges Zeugnifs zu liefern vermag; womit die Münze von Alexandria (Taf. VII, 7), die auf dem menschlichen Fufs statt des Kopfes des Ochsen Apis den des Gottes Serapis zeigt ([1]), wohl übereinstimmt.

Sollte nicht der Schuh der Münzen ([2]) von Atri, wie der seine Pfote leckende Hund der Asse derselben Stadt ([3]) und der Pegasos als Πόδαργος Schnellfufs ([4]) auf anderen Assen derselben Stadt mit dem Podaleirios in Verbindung stehen ([5]), zumal der kahlköpfige, bärtige Kopf der Rückseiten für einen Asklepiaden, Podaleirios oder Machaon, sehr wohl pafst, der Hahn ([6]) auf den kleineren Münzen dem Machaon ebenso sehr zukömmt, wie seinem Vater Asklepios, und das spitzwinkliche, bisweilen durch eine Aesculapskeule vertretene Geräth im Felde dieser Asse etwa den hammerähnlichen Stab der Heilgottheiten zu versinnlichen bestimmt war?

Mit diesem unsrem glatt- und weifsfüfsigen Heilheros stehen die Selloi oder Helloi, die Priester des dodonäischen Zeus, in schroffem Gegensatz, da sie sich nie die Füfse waschen, *ἀνιπτόποδες*, und auf der blofsen Erde liegen, *χαμαιεῦναι, γηλέχεες* ([7]), während Podaleirios wie Hermes viel umherlaufen mufs, Kranke aufzusuchen und zu behandeln. Erwägen wir diese bisher ganz übersehenen Beziehungen, so müssen wir auch einräumen, dafs die Beschuhung, insofern sie den glatten und weifsen Fufs erzeugt, und mittelbar die Leichtfüfsigkeit hervorruft, für den Sohn des Asklepios einen

---

([1]) Mionn. Descr. VI, 1222 p. 187. Unsere Zeichnung ist nach einem Siegelabdruck der unedirten Münze des K. Münzkabinet zu Paris, den ich der Güte des Hrn. Adr. de Longperier verdanke. Vergleiche die Schlange um den Fufs im Mus. Kircheriano, Bonnani Tav. XXIII, p. 69, bisher als Votivfufs erklärt. Vgl. Prisse in der Rev. Archeol. 2. Année, 12 Livr., p. 752 Coll. de M. Harris, wo ein Fufs von weifsem Marmor mit Kothurn, couronné d'une statuette de Jupiter Olympien (!), flanqué d'un dauphin et d'un serpent Uraeus, in Alexandria gefunden, für ein exvoto erklärt wird, aber offenbar Serapis darstellt.

([2]) Delfico Numismat. di Atri Tav. I, 4, Tav. II, 6.

([3]) Delfico l. c. Tav. I, 1, 2, 3.

([4]) Pferdenamen bei Hom. Il. VIII, 185. XXIII, 295.

([5]) Delfico l. c. Tav. II, 2.

([6]) Symbol des Kampfes, *μαχή*.

([7]) Hom. XVI, 235. Strab. VII, 328.

höchst passenden Namen Podaleirios darbietet, wie die Süfsigkeit des Weins und das Weintrinken zu den Söhnen des Dionysos, Sikinos und Oinopion die eigentliche Veranlassung gab. Da aber die Leichtfüfsigkeit vorzugsweise dem Hermes eigen ist, so folgt nothwendig, dafs der beschuhte Fufs auch diesem in der alten Religion und Kunst zukommen mufste. In Übereinstimmung mit einer Münze von Venusia im brittischen Museum, die als Rückseite des Hermeskopfes einen Fufs und Caduceus zeigt, läfst sich eine schwarze Paste meiner Sammlung (Taf. VII, 10), die auf einem umgekehrten Pileus einen Fufs zeigt, an den Seiten mit Flügeln und vorn mit dem Ornament eines Widderkopfes versehen als Bezeichnung des Hermesfufses, zum Vergleich mit unsrem Asklepiosfufs und unsrer Deutung desselben, sowie zur Begründung unsrer Podaleirioserklärung mit Nutzen betrachten (1). Ein eherner Candelaber (Taf. VIII, 9) des Gregorianischen Museums (2), auf drei beschuhten und am Schenkel mit einem Gewand bedeckten Füfsen stehend, während eine Schlange um seinen schlanken Stab sich emporwindet, dürfte in Übereinstimmung mit der bereits erläuterten Münze von Sinope (Taf. VII, 5) mit Sicherheit für Aesculap oder Podaleirios bestimmt gewesen sein, und erinnert an den in einer lateinischen Inschrift bei Orelli (3) erwähnten Candelaber mit Wachslichtern, den ein Genesener dem Aesculap und der Hygiea geweiht hatte.

Des Podaleirios Theilnahme am trojanischen Kriege ward schon erwähnt; nach Quintus Smyrnaeus (4) heilte er den Philoktet; nach Philostratos (5) geschah dies in Gemeinschaft mit Machaon. Als er nach Karien verschlagen worden, rettete ihn ein Ziegenhirt, brachte ihn zum König von Karien, Damaithos, dessen Tochter Syrna vom Dach gefallen, ihm zur Behandlung übergeben ward (6). Als Damaithos den Muth verlor, liefs Podaleirios ihr an beiden Armen reichlich zur Ader und rettete so das Mädchen.

---

(1) Mionn. D. V, 43, p. 481. Ptolemaïs in Galilaea: Kopf der Cornelia Salonina Aug. Rv. COL PTOL. Menschenfufs, drüber Blitz, drunter Caduceus.

(2) Mus. Gregor. P. I, XLVIII, 3.

(3) Inscript. lat. sel. ampl. coll. no. 2515. Vgl. Mionn. S. V, 193, p. 313: Altar zwischen zwei schlangenumwundenen Fackeln auf einer Münze von Kyzikos.

(4) Q. Smyrn. X, 180.

(5) Philostrat. Heroic. V.

(6) Steph. Byz. v. Σύρνα.

Der König bewunderte den Erfolg, gab ihm die Genesene zur Gemalin und schenkte ihm den Chersonnes, in welchem er zwei Städte gründete, die eine nach seiner Frau Syrna nennend, die andre nach dem Hirten, dem er seine Rettung verdankte. Syrna bezeichnet wohl dasselbe wie *σισύρνα*, ein dickes Gewand von Ziegenfell [1]: auch dürfte die Erklärung des Wortes *Σισύρνος* bei Hesychius als eine der ärztlichen Bandagen, mit Rücksicht auf den eben erwähnten Aderlafs der Syrna, eine höhere Geltung erhalten. Abweichend hievon läfst Lycophron den Podaleirios nicht in Karien, sondern in Italien sterben, und berichtet, in Übereinstimmung mit Strabo [2], von seinem Heroon daselbst folgendes: die Daunier, d. h. die Kalabrer, legten am Grabe des Podaleirios, das am Fufse des Hügels Drion [3] lag, auf Schaaffellen sich schlafen, um im Traume Orakel von ihm zu empfangen. Sie pflegten auch sich selbst, wie ihr Vieh, in dem nahe strömenden Flusse Althainos [4] abzuwaschen und den Podaleirios anzurufen, um Genesung zu finden: daher auch der Flufs seinen Namen hat als Pfleger, laut Timäus, und wartend die Wunden aller in demselben badenden Geschöpfe, wie zufolge dem Arzt Methodios der Alpheus in Arkadien die weifsen Flecken im Gesicht, *ἀλφούς*, heilte, und der Kydnos die Podagristen.

Sein und des Machaon Bildnifs neben dem des Asklepios hatte Omphalion, des Nikias Schüler, an der hinteren Wand des Asklepiostempels zu Messene gemalt [5]. Die Köpfe des Machaon und Podaleirios glaubte

---

(1) Hesych. v. *σισύρνα* und v. *σισύρνος*.

(2) Lycophr. Cass. 1050 — 1055:

Δοραῖς δὲ μήλων τυμβὸν ἐγκοιμωμένοις
χρήσει καθ᾽ ὕπνον πᾶσι, νημέρτη φασιν
νόσωντ᾽ ἀκεστὴς Δαυνίοις κληθήσεται
ὅταν κατικμαίνοντες Ἀλθαίνου ῥοαῖς
ἀρωγὸν αὐδήσουσιν Ἠπίου γόνον
ἀστοῖσι καὶ ποιμναῖσι πρευμενῆ μολεῖν.

Tzetz. ad h. l.

(3) Wahrscheinlich gleichbedeutend mit *Κρῖον*. Strab. VI, p. 284: *Δείκνυται δὲ τῆς Δαυνίας περὶ λόφον, ᾧ ὄνομα Δρίον, ἡρῶα, τὸ μὲν Κάλχαντος ἐπ᾽ ἄκρᾳ τῇ κορυφῇ, ἐναγίζουσι δὲ αὐτῷ μέλανα κριὸν οἱ μαντευόμενοι, ἐγκοιμώμενοι ἐν τῷ δέρματι. — Τὸ δὲ Ποδαλειρίου κάτω πρὸς τῇ ῥίζῃ, διέχον τῆς θαλάττης ὅσον σταδίους ρ΄. ῥεῖ δ᾽ ἐξ αὐτῶν ποτάμιον πάνακες πρὸς τὰς τῶν θρεμμάτων νόσους.*

(4) Vgl. Althaea, die Nährende.

(5) Paus. IV, xxxi, 8.

Millin ([1]) auf einem Karneol der Petersburger Sammlung zu erkennen, den ersteren durch einen Helm, den letzteren durch einen Sommerhut, *θερίστριον*, charakterisirt. Mit gröfserer Sicherheit erkenne ich einen der Asklepiaden auf einer vorzüglichen Gemme (Taf. VII, 8) in dem mit einer Binde über dem langherabfliefsenden Haar geschmückten, edlen Kopf ([2]), der als Platonskopf in Abdrücken vielfach verbreitet ist. Auf Podaleirios deute ich eine gelbe Paste des K. Museums (Taf. VIII, 7), wo ein sitzender unbärtiger Mann, nur den Unterkörper vom Tribon bedeckt, ein Kästchen geöffnet hält, in welchem Salben und Heilmittel liegen mögen; sein linker Fufs ruht auf einem kleinen Pfahl, der wohl die Stelle der Fufsbank vertritt und vielleicht zur Erkennung des Podaleirios nicht minder beiträgt, wie der vor ihm stehende Keulenstab mit Krücke als Griff. Die bisherige Erklärung ([3]): Epimetheus mit der Büchse der Pandora und der vor ihm aufgerichteten Harpe zur Bezeichnung des Titanen, bedarf wohl keiner ernsten Widerlegung ([4]). Das Ziegenfell, womit auf einer Paste von Sarderfarbe im K. Museum ein bärtiger Wundarzt bekleidet ist, berechtigt wohl mit Bezug auf die Ceremonie an dem Grabe des Podaleirios in Drion, lieber diesen Asklepiaden, als Machaon, zu erkennen, wie er einem bärtigen, in der Linken die Lanze haltenden Krieger, der auf einem Fels sitzt, vielleicht Telephos, die Wunde am linken Schenkel zu verbinden bemüht ist ([5]).

([1]) Millin Mon. ant. inéd. II, 30. G. myth. CLV, 578.

([2]) Vgl. Callistrat. Stat. X. Aesculap: *οὐ γὰρ εἰς κάλλος ἐπίθετον ἐσχημάτισται, ἀλλὰ παιὰν* (Jakobs. conjec. *παιώνιον*) *καὶ ἵλεων ἀνακινοῦν ὄμμα, βάθος ἄφραστον ὑπαστράπτει σεμνότητος αἰδοῖ μιγείσης. Πλοκάμων δὲ ἕλικες ῥεόμενοι χάρισιν, οἱ μὲν εἰς νῶτα τεθηλότες ἄφετοι κέχυνται· οἱ δὲ ὑπὲρ μετώπου πρὸς τὰς ὀφρῦς ἐπιβαίνοντες τοῖς ὄμμασιν, εἱλοῦνται.*

([3]) Tölken Verz. der Gemmen d. K. Mus. 11. Kl. II. Abth. 131 u. 132. Wolkiger Sarder mit derselben Vorstellung.

([4]) Zu jugendlich und zu unkriegerisch erscheint ein als Machaon gedeuteter Ephebe, der sich auf einen Schlangenstab stützt, auf einer violetten Paste des K. Museums (Tölken Verz. III. Kl. 4. Abth. 1208). Das römische Relief des verwundeten Machaon im Zelte des Nestor, der ihm einen von Hekamede bereiteten stärkenden Trank reicht, (Hom. Il. XI, 623 sqq.), bei Winkelmann (Monum. ined. no. 127), Millin (Gal. myth. CLIII, 577) und Panofka (Bild. ant. Leb. Taf. VII, 3) gestochen, lasse ich absichtlich unerwähnt, weil Handlung und Figuren eine andre Deutung zu erheischen scheinen.

([5]) Zuerst gestochen als Vignette von Gerhards Prodromus Antiker Bildwerke.

Nächst diesen beiden berühmten Asklepiaden wird ein sonst unbekannter, Janiskos, beim Scholiasten zu Aristophanes Plutus ([1]) erwähnt, dessen Name mit ἰάω heilen zusammenhängt und sowohl an Jaso erinnert, als an die Heilnymphen, Ἰωνίδες νύμφαι, deren Hieron an der Heilquelle beim Flecken Heraklea, funfzig Stadien von Olympia, lag ([2]). Daſs wir diesen Janiskos in Athen und wohl auch in Sikyon zu suchen haben, läſst sich mit um so gröſserer Sicherheit voraussetzen, als in Sikyon eines Königs Janiskos, Enkels des Klytios, Erwähnung geschieht, dessen Tochter den Lamedon zum Gemal hatte, der aus Attika gekommen war ([3]), und überdies Sikyon durch seinen Aeskulaptempel und Cultus sich auszeichnete ([4]).

Wenn Ovid ([5]) dem groſsen Janus einen Stab (baculum) in die rechte und einen Schlüssel in die linke Hand giebt, und hiemit in Übereinstimmung eine merkwürdige Gemme des Prof. Gerhard (Taf. VII, 14) denselben Gott auf einen Stab sich stützend, gleich dem Asklepios zeigt ([6]), während umgekehrt die Figur des Gottes ein alabasternes Gieſsgefäſs darstellt, das offenbar denselben Namen Ἰανος führte, da Hesychius ἰαίνεσθαι durch διαχεῖσθαι ausgieſsen erläutert ([7]), so können wir um so weniger einen keulenähn-

---

([1]) Aristoph. Plut. v. 701, c. Schol. Vgl. Henschel Janus, Zeitschr. f. Gesch. d. Medizin Bd. I, S. 1 u. f.

([2]) Paus. VI, XXII, 4.

([3]) Paus. II, VI, 3.

([4]) Siehe S. 37 unserer Abhandlung. Paus. II, X, 2.

([5]) Ovid. Fast. I, 99, 177, 253.

([6]) Impronte gemm. d. Instit. arch. Cent. IV, 86.

([7]) Auch zergieſsen, zerschmelzen, was sonst χωννύειν χαλκὸν heiſst (Paus. IX, XLI). Vgl. Hesych. v. χόες· χῶναι. — χοὰς· τὰς σπονδὰς τῶν νεκρῶν. Nicht zu übersehen sind hiebei die Münzen der durch Aesculapkultus ansgezeichneten (Siehe S. 39 unserer Abhandlung) Stadt Parium, die bald ein gleiches einhenkliges Gefäſs mit Umschrift T. ANICIO C. MATVINO AED (Sestini Lett. numism. T. III, p. 21, N. 2, Pl. I, Fig. 18. Mionn. S. V, 693, p. 393), bald einen Januskopf mit einem Füllhorn (Mionnet l. c. 694, Sestini l. c. T. VII, p. 38, no. 10), bald neben dem Kopf eine sich aufrichtende Schlange (Mionnet l. c. 691), auch dasselbe Symbol des Heilgottes am Henkel (Mionnet l. c. 702) uns kennen lehren. Ein gleiches Gefäſs mit einer Schlange statt Henkel zeigt auch eine Münze von Kyzikos (Thiersch Abh. d. Baier. Akad. 1844. Bd. IV, 1, Taf. II), offenbar auf die Heilgottheit bezüglich, wie eine andre (Mionn. S. V, 193, p. 313) einerseits neben ΚΥΖΙΚΟΣ den mit Stirnbinde geschmückten Kopf des Gründers, andrerseits einen

lichen Knotenstock dem kleinen Janus, Janiskos, versagen, als der Stock zu den wesentlichen Kennzeichen des Arztes gehört.

Der Vollständigkeit wegen ist der berühmte Aratos, das Haupt des achäischen Bundes, noch anzuführen, da ihn die Sikyonier für einen Sohn des Asklepios ([1]) und der Aristodama hielten. Daher im Asklepieion zu Sikyon unter den an der Decke aufgehängten kleinen Bildwerken sich auch Aristodama ([2]) auf einer Schlange sitzend befand. Sein Heroon, Arateion genannt, zeigte man in Sikyon ([3]), seine Statue mit einem Schild stand auf der Bühne des unter der Hochburg erbauten Theaters derselben Stadt ([4]). Dafs dieser Eigenname ursprünglich ein Beiname des Asklepios war und den Angeflehten bezeichnete, ersieht man deutlich aus einer Münze von Kos ([5]), einerseits mit dem lorbeerbekränzten Asklepioskopf, andrerseits mit einer auf ihren Schwanz sich aufrichtenden Schlange und der Umschrift **ΚΩΙΩΝ ΕΥΑΡΑΤΟΣ.**

Wenn wir nun auf die Asklepiadinnen übergehen, deren berühmteste, Hygiea, weil sie dem Gott zur Seite stand, bisweilen sogar den Rang der Tochter gegen den der Gemalin vertauschte, schon bei dem Cultus des Asklepios ausführlich in religiöser und künstlerischer Beziehung erörtert ward: so bleiben uns nur noch drei andre Töchter des Aesculap zu näherer Betrachtung übrig, nemlich Jaso, Panakeia und Aigle.

Im Naos des Heil- und Orakelgottes Amphiaraos in Oropus war die vierte Seite des berühmten Altars ([6]) der Aphrodite, der Panakeia, der Jaso, der Hygieia und der Athene Paionia geweiht und mit Opfern bedacht. Dafs in diesem Zusammenhang Aphrodite als Heilgöttin aufgefafst wurde ([7]),

---

Altar zwischen zwei schlangenumwundenen Fackeln und der Inschrift CTP. ACKΛ(*ηπιάδου* KYZI(*κήνων*).

([1]) Paus. IV, xv, 5.

([2]) Paus. II, x, 3.

([3]) Paus. II, ix, 4. II, viii, 2.

([4]) Paus. II, vii, 5.

([5]) Mionn. Descr. III, 61, p. 406.

([6]) Paus. III, xviii, 1.

([7]) Wie Aphrodite Akidalia (Serv. Virg. Aen. I, 724. Müller Orchom. S. 173).

gleich jener Alteraufschiebenden Aphrodite in Sparta (¹), leuchtet von selbst ein; dafs Hygieia und Athene Paionia Tochter und Mutter darstellen, ist bereits nachgewiesen (²): für die drei übrigen (³) aber kömmt uns das Zeugnifs des Hermippos (⁴) zu Statten, der Jaso und Panakeia als Töchter des Asklepios anführt, und noch eine dritte, die jüngste von allen, Aigle, erwähnt, deren Charitenname uns wohl berechtigt, sie mit Aphrodite zu assimiliren und jenes Votivrelief ins Gedächtnifs ruft, wo ein Kranker von Hermes herbeigeführt, knieend zu Asklepios betet, neben welchem die Dreizahl der nackten Grazien theilnehmend auf den Sterblichen hinblickt (⁵).

Vielleicht offenbart eine Münze der cilicischen Stadt Aegae (⁶) unter Iulia Domna in dem weiblichen Brustbild mit in einem Knoten aufgebundenem Haar, entblöfstem Busen und einer unter der linken Schulter hervorstürzenden Schlange die Züge unsrer Asklepiadin Aigle.

Fast dieselben Begriffe liegen jenen vier Heilnymphen, Ἰωνίδες, zum Grunde, deren Hieron bei der Quelle, die in den Flufs Kytheros sich ergiefst, im Flecken Herakleia, 50 Stadien von Olympia, lag. Pausanias (⁷) nennt sie Kalliphaeia, Synallaxis, Jasis und Pegaia, wovon die erste Schönheitzeigerin oder Schönlicht, wohl mit einem Spiegel in der Hand, offenbar der Aphrodite und Aigle (⁸), die zweite, die Vermischerin,

---

(¹) Paus. III, XVIII, 1. Panofka Terrakott. Taf. XIV, S. 52.

(²) Siehe S. 32 u. 72 dieser Abhandlung.

(³) Zur besseren Verständnifs der Fünfzahl von Heilgöttinnen auf dem oropischen Altar, Aphrodite, Panakeia, Jaso, Hygieia, Athene Paionia, erinnere ich an die Fünfzahl der idäischen Daktylen in Olympia, Herakles Parastates, Idas auch Akesidas genannt, Jasos, Epimedes und Paionaios (Paus. V, XIV, 5).

(⁴) Apud Schol. Aristoph. Plut. v. 701.

(⁵) Irrig ist die Erklärung Viscontis (Mus. Pio Clem. I, 32), wiederholt bei Millin (G. Myth. XXXIII, 106), Guigniaut (Relig. Pl. XCI, 313) und Müller (Handb. d. Archäol.) hier die Anwesenheit der Grazien blos auf das Gratias agere des Knieenden zu beziehen, der unsres Erachtens Hülfe des Asklepios erst erfleht: sonst könnten Geschenke und Opfer nicht fehlen. Vielmehr vertreten die Grazien hier die Stelle seiner drei Töchter. Vgl. die Vorstellung der Grazien, jede mit einem verschiedenen Gefäfs, auf einer gelben Paste des K. Museums (Tölken Verz. III. Kl., V. Abth., 1308).

(⁶) Mionn. S. VII, 30, p. 156.

(⁷) Paus. VI, XXII, 4.

(⁸) Vgl. Ἀνάφαια die Insel des Apollo Αἰγλήτης (Müller Aegin. p. 170).

Ausgleicherin, vielleicht mit einem Caduceus, der Panakeia (1), entspricht, während die dritte, Heilerin, Jasis, mit Jaso sich identificirt, und Pegaia, die Quellgöttin, der Gesundheitspenderin Hygieia sich am besten anschliefst (2). Plinius (3) erwähnt ein gefälliges Gemälde des Sokrates (4), Aesculap unter seinen Töchtern Hygia, Aegle, Panacea, Jaso darstellend.

---

(1) Schol. ad Aristoph. Plut. v. 701. *Πανάκεια δὲ παρὰ τὸ ἄκος, τὴν θεραπείαν.*

(2) Da der Begriff des *ὕειν* befeuchten, befruchten, bei Hygieia nicht zu übersehen ist, weshalb sie mit einer Schaale tränkend vorgestellt wird, wie Deukalia, die Personification der Überschwemmung, die Schaale auf den Boden giefsend sich zeigt.

(3) Plin. H. N. XXXV, xi, S. 40.

(4) Den einige mit dem berühmten Philosophen dieses Namens verwechselten (Plin. XXXVI, 5, 4), dessen bekleidete Graziendreizahl (Pausan. IX, xxxv, 1 u. 2) die Propyläen der Akropolis von Athen schmückte (Paus. I, xxii, 8. Plin. XXXVI, 3, 4) und auf Tetradrachmen von Athen in der Hand der Aphrodite Kolias mit Beziehung auf den gleichen Namen des Münzbeamten ΣΩΚΡΑΤΗΣ uns entgegentritt (De Witte Nouv. Ann. de la Sect. fr. de l'Institut Archéolog. Vol. I, Pl. *A*. 1836. 1).

Erläuterung der Kupfertafeln.

Tafel I.

1. Aesculap von einer Ziege gesäugt, aufgefunden vom Hirten Aresthanas; Erzmünze von Epidauros mit dem Kopf des Caracalla, im K. K. Münzkabinet zu Wien.
2. Dieselbe Vorstellung auf einer Erzmünze von Cyparissiae (?) oder Kratia in Bithynien, mit dem Kopf des Antoninus Pius; nach einem Schwefelabdruck des K. Münzkabinet in Copenhagen.
3. Pergamenische Aesculapstatue von Phyromachos für den Tempeldienst der Attaliden um Ol. CXX gearbeitet; jederseits der Basis ein jugendlicher Centaur mit lodernder Fackel. *επι στρ(ατηγου) Πα(υλου) Γλυκονιαν(ου) Περγαμηνων* B. *νεωκορων*. Medaillon von Pergamos mit dem Brustbild des Commodus; im K. Münzkabinet zu Paris, nach Mionnetschem Schwefelabdruck gezeichnet (Mionn. S. V, 1058, p. 451).
4. Aesculap auf einem Stuhl an einem Ochsen die ersten Experimente der Medicin vornehmend, Deo Aesc(ulapio) Sub(venienti), Münze von Parium in Mysien, mit dem Kopf des Commodus; auf älteren der Kopf des Parios, Sohn des Jasion. Nach Mionnetschem Schwefelabdruck (Mionn. D. II, 581; S. 399), im K. Münzkabinet zu Paris.
5. Aesculap, die Linke auf den Schlangenstab gestützt, die Rechte ausstreckend über einem die Heilquelle andeutenden Puteal hinter welchem eine Schlange sich erhebt, Münze von Gythium mit dem Kopf der Julia Domna; nach Mionnetschem Schwefelabdruck (Mionn. S. IV, 62, 231), im K. Kabinet zu Paris.
6. Aesculap, die Rechte auf einen Schlangenstab stützend, eine Schildkröte unter seinen Füſsen zur Bezeichnung des Vorgebirges Chelone auf Kos. Gemme des K. Museums zu Berlin, (Winckelmann Catal. d. p. gr. de Stosch Cl. II, S. XIV, no. 1415,) von Tölken (Verz. Kl. III, Abth. IV, 1196) auf den Aesculap von Aegina bezogen.
7. Der epidaurische Asklepios, thronend mit Scepter in der Linken, in der Rechten eine Schaale über dem Haupt einer sich aufrichtenden Schlange haltend. (ΕΠ)*ιδαυρο(υ)* Münze von Epidauros mit dem Kopf des Antoninus Pius auf der Rückseite (Mionn. D. II, 70, p. 239).
8. Pergamenisches Tempelbild des thronenden Asklepios in einem Naos tetrastylos, dem ein Stier von einem Camill geopfert wird, während der Kaiser Caracalla mit einer Rolle in der Linken und Kranz oder Phiale in der Rechten dahinter steht. *επι στρ(ατηγου)* M. *Καιρεα Ατταλου Περγαμηνων πρωτων γ νεοκορων*; Medaillon von Pergamos mit

mit dem Kopf des Caracalla, nach Mionnetschem Schwefelabdruck, (Mionn. S. V, 1111, p. 462); im K. Kabinet zu Paris.

9. Dasselbe Tempelbild in ähnlichem Tempel, die rechte Hand über die Schlange gelegt, Ιερας Επιδαυρου; Münze von Epidauros mit dem Kopf des Antoninus Pius (Sestini Descr. d. Mus. Fontana p. 62, no. 1. Tab. III, 2).
10. Thronender Aesculap von Aegina, mit Zirbelnufs in der Rechten, Widderkopf unter seinen Füfsen, Athene-Idol auf einer Säule zur Seite; Smaragdplasma d. K. Museums zu Berlin; nach Tölken (Verz. d. Gemm. III. Kl, IV. Abthl. 1197) hält der Gott eine Pyxis, und eine Victoria befindet sich an der Lehne des Thrones.
11. Der messenische Aesculap, stehend, hält in der Rechten den Schlangenstab und hat neben sich wohl eher einen Klappstuhl, als jenen auf Münzen von Epidauros und Aegiale zur Bezeichnung der warmen Bäder von Hrn. Birch (Numismatic Chronicle V, p. 153 sqq.) scharfsinnig nachgewiesenen Omphalos. Die Rückseite zeigt den Kopf der Messene. Nach Mionnetschem Schwefelabdruck (Mionnet D. II, 24, p. 211), im K. Kabinet zu Paris.
12. Aesculap stehend, mit schlangenumwundenem Scepter gegenüber der Hygia mit der Schlange in der Linken, das Rad der Nemesis zu ihren Füfsen, ΑΧΑΙΟΙC. — zu vergleichen mit Trophonios und Herkyna in Lebadea (Paus. IX, xxxix, 2). — Medaillon von Achaja (?); nach Mionnetscher Paste eines wohl in der Inschrift retouchirten Originals.
13. Aesculap mit Scepter in der Linken, auf einem Klappstuhl sitzend und mit der Rechten einen Vogel einer Schlange hinreichend. Τρικκαιων. Rv. Weiblicher Kopf der Trikka mit dreizackähnlichen Ohrringen zur Bezeichnung des Namens dreifach. Τρικκα. (Sestini Mus. Fontana P. II, T. X, 11. Mionn. D. II, 179, p. 25.)
14. Athene Paeonia, behelmt, mit Streitaxt in der Linken und Nike oder Tyche auf der Rechten, ΟΞΥΡ. L. ΙΑ (an. 11); Münze des Nomos Oxyrynchites in Egypten mit dem Brustbild des Hadrian, nach Mionnetscher Paste (Mionn. D. VI, 106, p. 541).
15. Asklepios, die Rechte in die Seite gestemmt, die unter dem Kinn befindliche Linke auf den langen Schlangenstab gestützt; Rv. Kopf des Antoninus Pius. Münze von Amastris (Mionn. S. IV, 30, p. 555); nach Mionnetscher Paste.
16. Apollo Paean (Amazone bei Mionn. D. IV, 912, p. 159) mit Streitaxt über der linken Schulter, giebt über einem lodernden Altar die Rechte dem Asklepios, dessen Linke sich auf den Schlangenstab stützt. Rv. Brustbild des L. Verus mit Panzer; Medaillon von Thyateira. Nach einer Mionnetschen Paste.
17. Aesculap wohl unbärtig, auf einem Klappstuhl sitzend, er hält mit der Linken den Schlangenstab, während die Rechte dem Kinn sich zuwendet; Rv. Kopf der jüngeren Faustina (Mionn. S. V, 1018, p. 443); nach einem Siegelabdruck des Pariser Münzkabinets, durch die Güte des Hrn. A. de Longperier.
18. Hygiea, eine Schlange aus einer Phiale tränkend, Rv. Kopf des Antoninus Pius; Münze von Amastris im Pontus, nach Mionnetscher Paste (Mionn. S. IV, 32, p. 556).
19. Telesphorus in seinem Mantel mit Kappe; Rv. Kopf des Antoninus Pius. Münze von Nicaea in Bithynien (Mionn. S. V, 449, p. 88), nach Mionnetscher Paste.
20. Herme des kyllenischen Hermes, oder Asklepios, umgeben von einem Hahn und

einer Krähe. Carneol. Nach einer Paste (Cades Impronte gemm. dell' Instit. arch. Cent. VI, 71).

21. Cabir mit Hammer in der einen und gekrümmtem Scepter oder Schlange (?) in der andern Hand: im Feld ein Caduceus oder Zange; Sydyk-Vulcan oder Esmun-Aesculap, nach Guigniaut Relig. Pl. LV, 216 *a*. Münze in Minorca gefunden, Cossura zugewiesen, aber von Della Marmora in den Abhandl. der Akad. zu Turin B. XXXVIII, p. 144, Tb. 1*g*. mit Wahrscheinlichkeit den Balearischen Inseln zugeschrieben.

Tafel II.

1. Asklepios als Σωτήρ in Gestalt einer Schlange von einem mit Früchten besetzten Altar nach dem Bassin einer Quelle in einem Tempelbezirk sich hinwendend; Ortsgenius nach Gerhard (Neuerworbne Denkm. d. Vasens. 2. Heft): Oenochoë mit schwarzen Figuren auf rothem Grund, no. 1676 im K. Museum zu Berlin.
2. Akesios mit einem Ölzweig, wie Sosipolis, der Sohn der Tyche, zu einem runden Altar hinschreitend, von dem eine um denselben emporgewundene Schlange Feigen ifst. Pompejanisches Wandgemälde (Mus. Borbon. Vol. IX, LII).
3. Ankunft des Aesculap als Schlange aus dem Schiff hervorspringend auf die Tiberinsel, wo bereits sein Tempel erbaut ist. Der Tiber erscheint liegend, durch die Fluthen nur zur Hälfte sichtbar, die Rechte nach dem Schiff hingestreckt. Medaillon des Commodus (Morelli Méd. du Roi VI).
4. Asklepios, die Rechte an den Schlangenstab, den Blick rechts gewandt, kleine Sau für Hygia, und an sein Gewand sich haltend Euamerion nackt mit lodernder Fackel in der Linken, *επι στρατυλου κρατιππου Περγαμηνων νεωκο(ρων)*; nach Mionnetscher Paste (Mionn. D. II, 589, p. 603).
5. Hygiea, nur den Unterkörper vom Peplos bekleidet, auf einem mit Schlangenlehne geschmückten Sitz, hält eine grofse Schlange, Asklepios, die aus einem Bassin ihren Durst stillt, welchem der verhüllte Telesphorus zur Stütze dient, davor ein bekränzter Altar. Antike Glaspaste (Cades Impronte dell' Instit. arch. Cent. IV, 19).
6. Hygiea, Telesphorus und Asklepios mit Schlangenstab in der Rechten und Rolle in der Linken: *επ αυρ(ηλιου) στρατονικιανου πανηγυρ(ιδος) απαμεων*. Münze von Apamea mit dem Kopf des Trajanus Decius (Mionn. D. IV, 267, p. 238), nach Mionnetscher Paste.
7. Die Schlange Glykon als neuer Aesculap im Zeitalter der Antonine verehrt, paphlagonische Münze von Abonoteichos, die auch Jonopolis hiefs (Mionn. S. IV, 5, 550), nach Mionnetscher Paste.
8. Asklepios als Schlange mit der Ziege darüber, seiner Säugerin, Αλεξανδρουπολις.. Αιγαιων. Münze von Aegium in Cilicien mit dem Kopf des Alexander Severus (Mionn. D. III, 36, p. 544), nach Mionnetscher Paste.
9. Asklepios mit erhobenem Schlangenstab in der Linken, auf geflügelter Schlange sitzend, Medaillon des Alexander Severus von Nicaea in Bithynien (Mionn. D. II, 279, p. 461); nach Mionnetscher Paste.

10. Hygiea mit Modius, auf einer Kline mit Kissen sitzend, die Schlange Asklepios fütternd, andrerseits Telesphoros Rv. Kopf des Senats. Münze von Hierapolis (Mionnet D. IV, 597, p. 299), nach Mionnetscher Paste.
11. Lorbeerbekränzter Aesculapkopf; Rv. Schlange *Πυθοκλης κωιων.* Münze von Kos (Mionn. S. VI, 21 sqq. p. 67), nach Mionnetscher Paste.
12. Lorbeerbekränzter Aesculapkopf; Rv. Schlangenstab *Αςκληπιου σωτηρος.* Münze von Kos (Mionn. D. II, 62, 63, 64, p. 238) nach Mionnetscher Paste.
13. Omphalos von der Aesculapschlange umwunden, auf Heilorakel bezüglich, oder Gefäfs zur Bezeichnung warmer Bäder, in Verbindung mit der Heilschlange, *Νακρασιτων*; Rv. Bärtiger Herculeskopf *επι στρα μαρ. ιουνιανου.* Münze von Nakrasa in Lydien (Mionn. S. V, 357, p. 395) nach Mionnetscher Paste.

Tafel III.

1. Asklepios mit dem Theristrion auf dem Kopf, die Rechte auf die Schlangenkeule gelegt, die Linke verhüllt, den umnetzten Omphalos neben sich. Marmorstatue im Museum zu Neapel (Mus. Borb. IX, XLVII, Clarac Stat. Pl. 550, 1161).
2. Asklepios Jatros, den Kopf nach links geneigt, die rechte Hand über die Linke gelegt, welche auf dem Schlangenstab ruht. Unedirte Bronzefigur in der Gröfse des Originals, im K. Museum zu Berlin.
3. Asklepios Gortynios, unbärtig, die Rechte auf die schlangenumwundene Keule gelegt, die Linke verhüllt, Weltkugel am Boden. Marmorstatue des Hrn. Vescovali in Rom (Clarac Stat. Pl. 545, 1145).
4. Kopf des Asklepios im edelsten und wohlwollendsten Ausdruck, mit einem Schlangenstab davor, ein Werk des Steinschneiders Aulos, wie die in einem Kartusch eingeschlossene Inschrift ΑΥΛΟΥ vor dem Kopf aussagt. Karneol des Blacasschen Museums (De Stosch Pierr. ant. Pl. XVIII, Hirt Bilderb. Taf. XI, 1), nach einer Paste.
5. Asklepios Jatros, die Linke an den Schlangenstab gelegt, in der ausgestreckten Rechten eine Schaale (?) haltend. Marmorstatue der Sammlung Pacetti zu Rom (Clarac Mus. de Sculpt. Pl. 545, 1146).
6. Asklepios auf steinernem Sitz, die Linke auf den von einer Schlange umwundenen Stab gelegt, welche Hygiea, zu seiner Rechten stehend, die linke Hand auf seine Schulter gelegt, aus einer Schaale tränkt. Marmorgruppe im Vatikan, Copie der Gruppe des Xenophilos und Straton im Asklepieion zu Argos (Visconti Mus. Pio Clem. T. II, Tav. 3. Clarac Stat. de l'Europe Pl. 546, 1151 *B*).
7. Asklepios Gortynios, unbärtig, die schlangenumwundene Keule unter der rechten Schulter, die Linke verhüllt und zu seinen Füfsen den umnetzten Omphalos. Marmorstatue des Vatikan (Mus. Chiaramonti T. II, Tav. IX, H. Clarac Stat. ant. Pl. 549, no. 1159).

Tafel IV.

1. Der epidaurische Aesculap, thronend, die Schlange zur Seite, hinter sich Epione, an die Lehne seines Thrones sich anlegend; eine Familie, Mann und Frau mit fünf

Kindern treten zu den Gottheiten, dankend für die Genesung eines ihrer Glieder; die Geschenke trägt eine weibliche Figur am Schlufs der Procession in einer grofsen Kiste auf dem Kopf. Votivrelief in Marmor, im K. Museum zu Berlin.

2. Asklepios auf der Kline liegend, Hygiea zu seinen Füfsen sitzend, nach dem Kuchen auf dem vor ihm stehenden Tisch erhebt sich eine Schlange. Akesios schöpft aus dem tiefen Gefäfs mit der Oenochoë, in der Linken den Deckel haltend, um die Kylix, die Asklepios in der Linken hält, wieder zu füllen. Links nähert sich ein Zug von vier Erwachsenen, die ersteren Mann und Frau, die dritte wohl die Tochter, während parallel mit diesen ein Knabe, begleitet von zwei andern mit einem Widder zum Opferaltar heranschreiten. Oberhalb im Fenster der Kopf des Pferdes, (fälschlich als Stierkopf gezeichnet) als Symbol der Todesgefahr. Votivrelief in Marmor. In dem Dorfe Meubaka in der Nähe von Argos entdeckt (Lebas Monum. fig. de l'expedit. de Morée Vol. II, pl. 62).

Tafel V.

1. Asklepios von Titane auf einem Thron mit Greifen geschmückt, Epione hinter sich auf die Thronlehne gestützt, zu ihm tritt Euamerion, neben welchem Alexanor steht; eine Familie, vielleicht erst um Rettung eines der Ihrigen, der gefährlich erkrankt, flehend, da von Opfer und Geschenken keine Spur zu finden ist. Marmornes Votivrelief an Aesculap, im Vatikan (Visconti Pio Clem. Vol. V, Tav. XXVII, p. 167 sqq. Lebas Monum. de Morée p. 117).
2. Jasion, das linke Bein erhoben mit beiden Händen umfassend, sitzt zur Linken der Demeter mit Fackel, beide blicken auf die beiden Anakes hin, welche, obwohl der eine den Arm auf die Schulter des andern legt, dennoch einander den Rücken kehrend auf zwei andern Stühlen sitzen. Fries der Ostseite des Parthenon von Phidias (Stuart Vol. II, ch. 1, pl. 26 u. 25, bei Müller Denkm. a. K. Taf. XXIII, 115 *l*, wo Jasion Hephaistos genannt wird).
3. Athene Hygiea, behelmt thronend, füttert eine an einem Baum emporgewundene Schlange, die Linke ruht auf der Lehne des Thrones. Hinter ihr steht eine Eule auf dem Rande des Schildes. Νικαιεων. Rv. Kopf des L. Verus. Münze von Nicaea in Bithynien (Mionn. D. II, 240, p. 455) nach Mionnetscher Paste.
4. Hygiea, den Oberkörper entblöfst, in der Rechten eine Sichel oder Schlange haltend, auf einem Hund, Sinnbild des Aesculap, sitzend (wie Isis auf Sothis); vielleicht auch Maera. Karneol (Tölken Gemmenverz. des K. Mus. *1408 S. 240); nach einer Paste.
5. Hercules in ruhender Stellung, auf die vom Löwenfell bedeckte Keule gestützt, die Rechte an die Seite gestützt, Denar der Gens Eppia im K. Münzkabinet zu Berlin.
6. Unbärtiger Asklepios, die Linke auf den Schlangenstab stützend. Rv. Kopf des Septimius Severus. Münze vou Phlius (Mionn. S. IV, 1044, p. 159) nach Mionnetscher Paste.
7. Akestes mit Jagdspeeren und Jagdhund. Rv. Segesta mit Ähren auf sprengender Quadriga. Silbermünze von Akeste, Segesta, (D. de Luynes Choix de Méd. Pl. VII, 8, 9. Panofka Einfl. d. Gotth. auf die Ortsn. Abh. d. Akad. 1840. Taf. II, 4).

8. Askalabos mit einer Schaale in der Hand und einem Hund neben sich. Rv. Kopf der Mesme mit Hydria davor. Münze von Mesme (Millingen anc. coints Pl. II, 1. D. de Luynes Choix de Méd. Pl. IV, 9).
9. Asklepios als Hund. Rv. Kopf der Motya (zu vergleichen mit Methe und Medea). Silbermünze von Motya in Sicilien (Combe Pop. et Reg. Numis. Tav. IV, 7).

Tafel VI.

1 u. 1*a*. Asklepios, die Schlangenkeule unter dem rechten Arm, links steht neben ihm Telesphorus in den Mantel gehüllt, den Kopf frei; hinter sich ein cylinderförmiges Kästchen zur Aufbewahrung der volumina, von denen zwei daneben sichtbar sind. Marmorgruppe des Louvre (Clarac Mus. du Louvre Pl. 294, 1164).

2. Hygiea, lorbeerbekränzt, um deren Körper sich eine grofse Schlange mit Kamm emporwindend nach Feigen und andern Früchten schnappt, welche die Heilgöttin auf einem Teller in der Rechten hält, in der Linken hat sie einen Lorbeerzweig. Pompejanisches Wandgemälde in der Casa di Castore e Polluce (Zahn Pompeji zweite Folge, Taf. 52).
3. Asklepios Menedemos, den Schlangenstab in der Rechten. Athenische Tetradrachme im Münzkabinet des brittischen Museums (Mionn. S. III, 141, p. 555), nach einem Siegelabdruck.
4. Asklepios, den Stab unter dem linken Arm, mit der linken Hand die Rede begleitend. Marmorstatue im Louvre (Clarac Mus. du Louvre Pl. 293, no. 1149).

5 u. 5*a*. Telesphoros, über dem Chiton mit einem Mäntelchen bekleidet, dessen Kappe, zur Kopfbedeckung dienend, in eine nagelähnliche Spitze ausläuft; hebt man den bekleideten Oberkörper ab, so erscheint ein Phallus auf zwei Beinen, entsprechend der Kunstdarstellnng des Tychon. Die Inschrift OMORION entspricht dem Namen Telesphorus und Deus Terminus. Bronze des Thorwaldsenschen Museum in Copenhagen.

6. Asklepios mit Theristrion, die Rechte an den Knotenstab gelegt, zu seiner Linken eine Schlange um einen Baumstamm gewunden. Marmorstatue des Louvre (Clarac Mus. du Louvre Pl. 293, no. 1148).

Tafel VII.

1. Philoktet (?) unbärtig, in der Linken einen Speer als Stütze gebrauchend, setzt den linken Fufs auf ein Felsstück, an welches eine Schlange herankriecht. Gegenüber befühlt ein Ephebe mit hintenaufgebundenem Pileus, durch schlangenförmigen Stab oder Baumzweig seinen Charakter als Arzt bekundend, Machaon oder Pelios, Sohn des Hephaistos, die wunde Stelle des Fufses. Ταλανεϑι Name des Besitzers dieses etruskischen Skarabäus. Nach einem Schwefelabdruck (Impronte gemm. d. Instit. arch. Cent. III, 32. Panofka Bild. ant. Leb. VII, 8).
2. Valeria Luperca mit erhobenem Beil einem grasenden Stier vor den Kopf schlagend, hinter ihr ein fliegender Adler und rechts Lupercus stehend. Etruskischer Spiegel

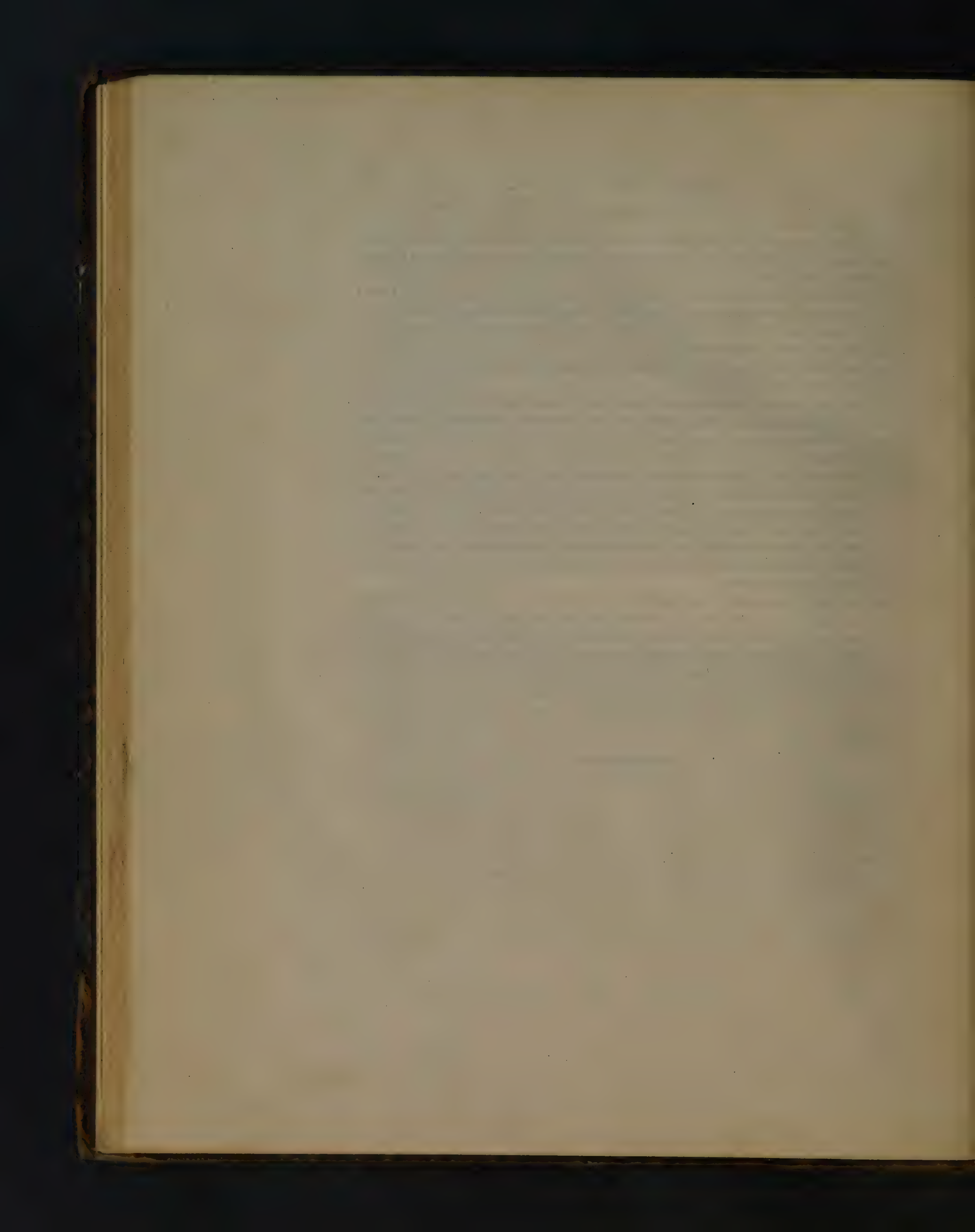
von Bomarzo, bei Gerhard (Etrusk. Spiegel Taf. XCI) als bacchisches Stieropfer von Pan belauscht gedeutet.

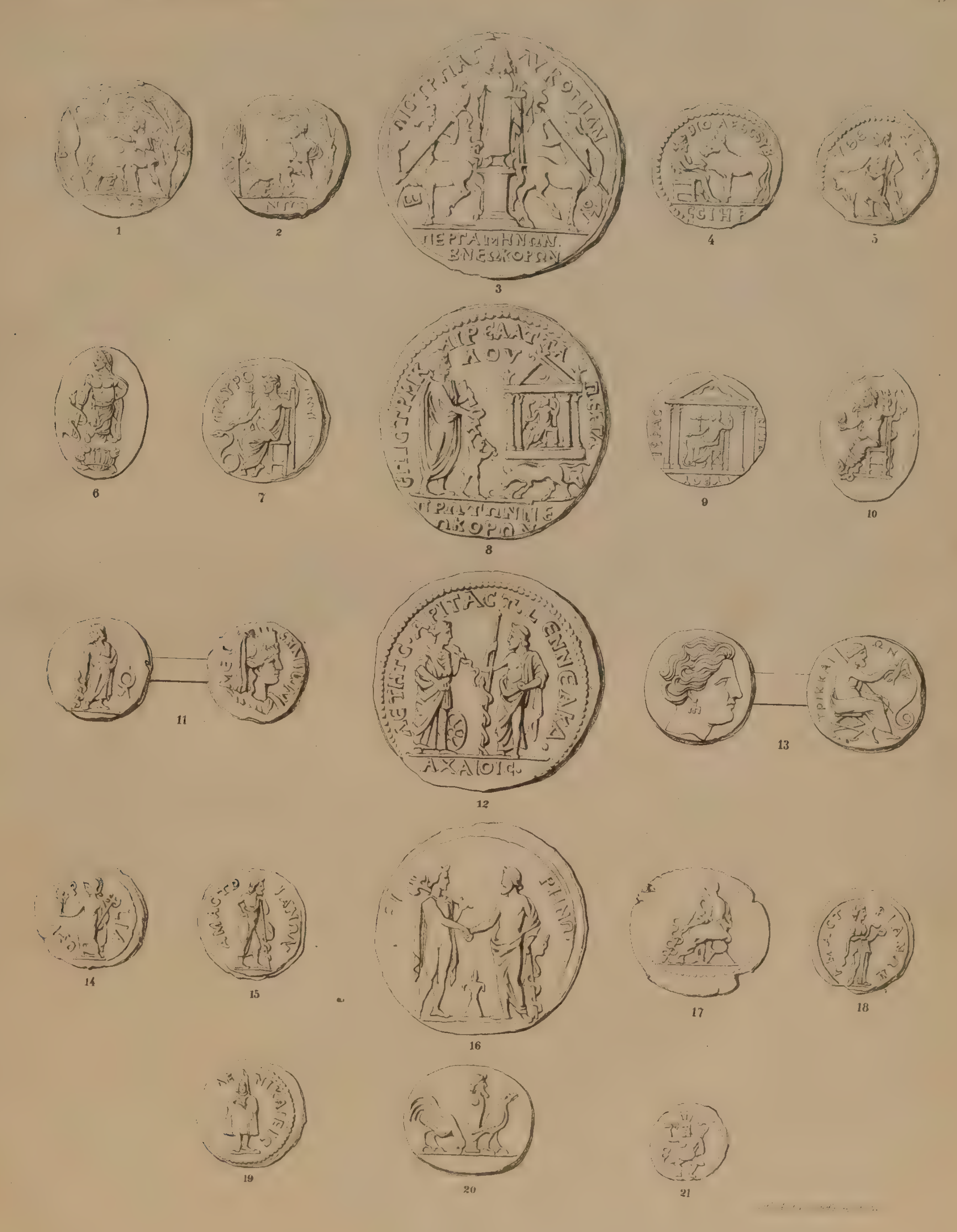
3. Machaon verbindet den linken Fufs des vor ihm stehenden, auf einen Speer gestützten und in der Linken einen Bogen haltenden Philoktet, zu dessen Füfsen eine Schlange kriecht; Ölfläschchen und Schwamm stehen auf dem zwischen beiden Heroen befindlichen Klappstuhl: μαχαν und φελ . τε. Flaches Relief eines etruskischen Spiegels (Schiassi de Pater. ant. Tab. I, Inghirami Gall. Omer. Vol. I, Tav. L. Panofka Bild. ant. Leb. VII, 11).
4. Nikomachos einem Jüngling mit grofsem argolischem Schild den rechten Schenkel verbindend, Paste der Townleyschen Sammlung des brittischen Museums; nach einem Siegelabdruck.
5. Fufs mit umwickeltem Schenkel, über dem ein Ochsenkopf sichtbar ist; rechts schlangenumwundener Altar mit zwei Ölzweigen. Rv. Kopf des Alexander Severus. Münze von Sinope (De Witte Ann. de la Sect. franç. de l'Instit. archéol. Pl. *A*. 1836. no. 4).
6. Machaon den auf die Lanze einerseits und den Schild andrerseits gestützten Menelaos an der Wunde des linken Schenkels prüfend. Antike Glaspaste des Professor Gerhard (Impr. Gemm. d. Instit. arch. Cent. I, 83).
7. Sandalenumbundener und schlangenumwundener Fufs mit dem Brustbild des Serapis darüber. Rv. Kopf des Hadrian. Münze von Alexandria (Mionn. D. VI, 1222, p. 187), nach einem Siegelabdruck des Pariser Münzkabinets.
8. Kopf des Machaon mit einer Binde mehrfach umbunden: vorzügliche Gemme, als Platonskopf in Pasten verbreitet.
9. Machaon den Menelaos am rechten Schenkel verbindend. Gemme, zu sehr vergröfsert bei Inghirami (Gall. Omer. Tav. LXV).
10. Geflügelter Fufs des Hermes mit Widderkopf vorn geschmückt, ruhend auf einem umgekehrten Pileus. Unedirte schwarze Paste des Professor Panofka.
11. Machaon mit Helm und Schild, mit dem Schwert sich vertheidigend, als Fürst von Trikka. Rv. Kopf der Trikka oder Antikleia, Gemalin des Machaon. Silbermünze von Trikka (Combe vet. pop. et reg. num. Mus. Brit. Tab. V, 11).
12. Machaon um den verwundeten Menelaos beschäftigt; ein junger Krieger bringt in einem Luter Wasser oder Wein zur Abwaschung der Wunde. Miniatur des Mailänder Codex des Homer (Tav. 63 ed. Maji. Inghirami Gall. Omer. LXIV).
13. Schlangenumwundenes Beil, oben mit einem Helioskopf geschmückt, unten kandelaberartig auf drei Füfsen stehend. Ματρο Απολλο Ιεραπολιτων. Rv. Kopf des Augustus Σεβαττος (von Prokesch Osten in Gerhards Arch. Zeit. 1845, Taf. XXXII, 51. Falsch beschrieben ebds. No. XXI, S. 344).
14. Janus mit einem flachen Polos auf dem Doppelkopf geschmückt, hält in der Rechten einen Stab; auf den Kopf gestellt bildet die Figur ein einhenkliges Giefsgefäfs. Gemme des Professor Gerhard (Impr. gemm. d. Instit. arch. Cent. IV, 86).

Tafel VIII.

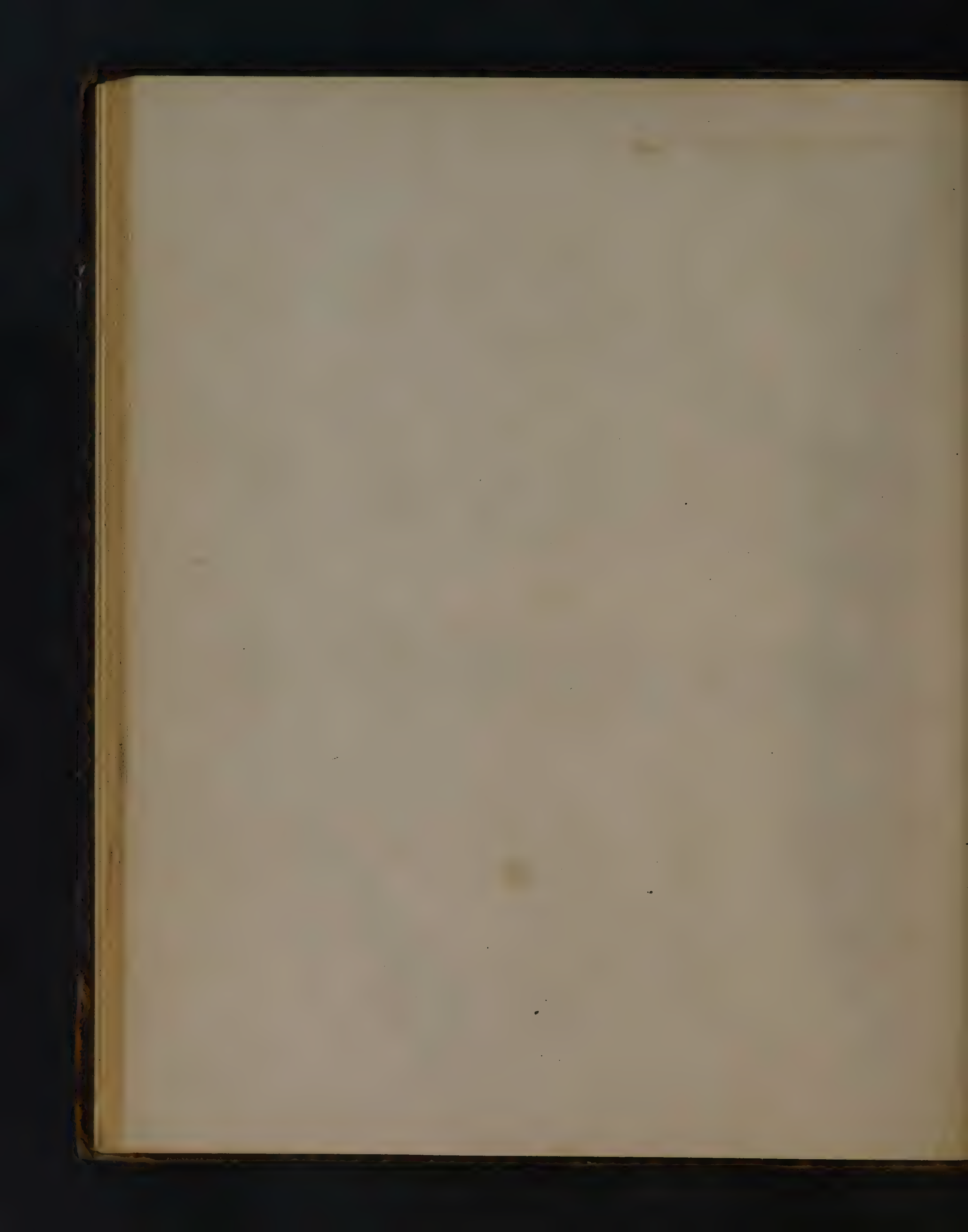
1. Hydrophore, in der Rechten einen Scepter mit beilähnlicher Krücke haltend, in der Linken den Nilschlüssel (?). Von einer Stele nahe bei Memphis. (Déscr. de l'Egypte Vol. V, Pl. 25, 1).
2. Asklepios als ausgesetztes Kind auf dem Zitzenberg Tittheion, flötenspielend. Bronze des Cabinet Pourtalès zu Paris (Panofka Cab. Pourtalès Pl. XL, pag. 108, 109).
3. Telephos oder Telesphoros in einem Bademantel, Marmorstatue im Louvre (Clarac Mus. du Louvre Pl. 334, 1165).
4. Isis mit Kukuphascepter, vom Basrelief des grofsen Tempels zu Denderah. (Descr. de l'Egypte Vol. IV, Pl. 14, 3).
5. Kopf des Acisculus (Sphyros) mit kleinem Beil, ascia, dahinter. Rv. Athene Koronis in Krähengestalt, mit Helm, Schild und zwei Lanzen L. VALERIVS. Denar des L. Valerius Acisculus. (Nouv. Ann. de la Sect. fr. de l'Instit. arch. Tav. d'agg. D. 1838 no. 2).
6. Vordertheil einer ährenfressenden Kuh, auf deren Kopf ein Adler mit einem Krummstab im Maul steht, links, zur Seite des Opferthieres, das Opfermesser. Karneol des Grafen Beverley (Impronte gemm. d. Instit. arch. Cent. II, 98).
7. Podaleirios, auf einem Stuhl sitzend, eine Büchse mit Arzneimitteln öffnend, vor ihm steht der Krückenstab; gelbe antike Glaspaste d. K. Museums zu Berlin, von Tölken (Gemmenverz. II. Kl., II. Abth. 131) als Epimetheus mit der Sichel des Kronos als Titanide erklärt.
8. Asklepios (?) gegenüber dem Telesphoros (?) oder einem consultirenden Kranken. Volcenter Vase des Gregorianischen Museums (Mus. Gregor. P. I, XIV, 2*c*).
9. Bronzener Candelaber mit schlangenumwundenem Schaft, auf drei beschuhten Füfsen ruhend, im Gregorianischen Museum (Mus. Gregor. P. I, XLVIII, 3).



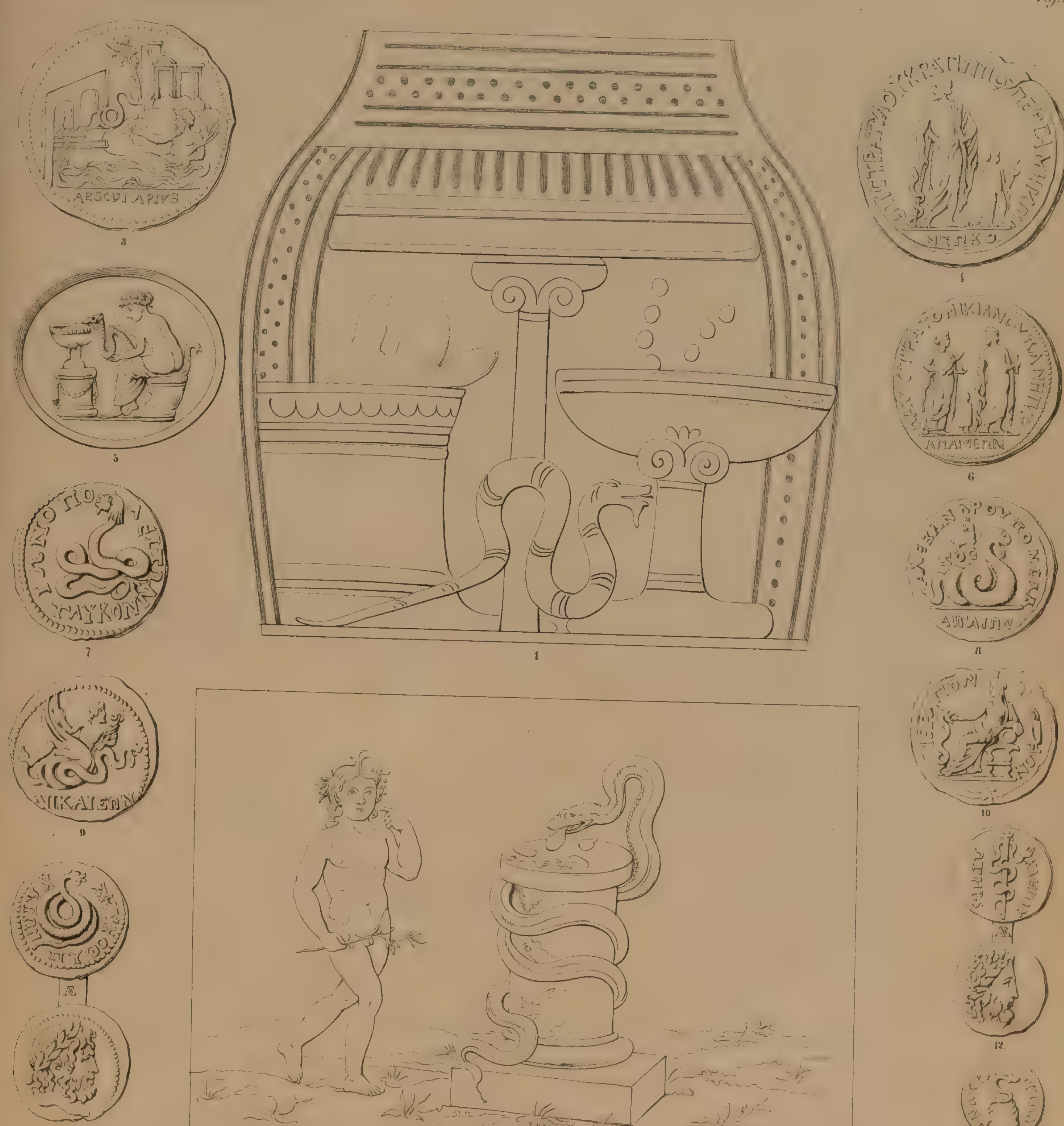


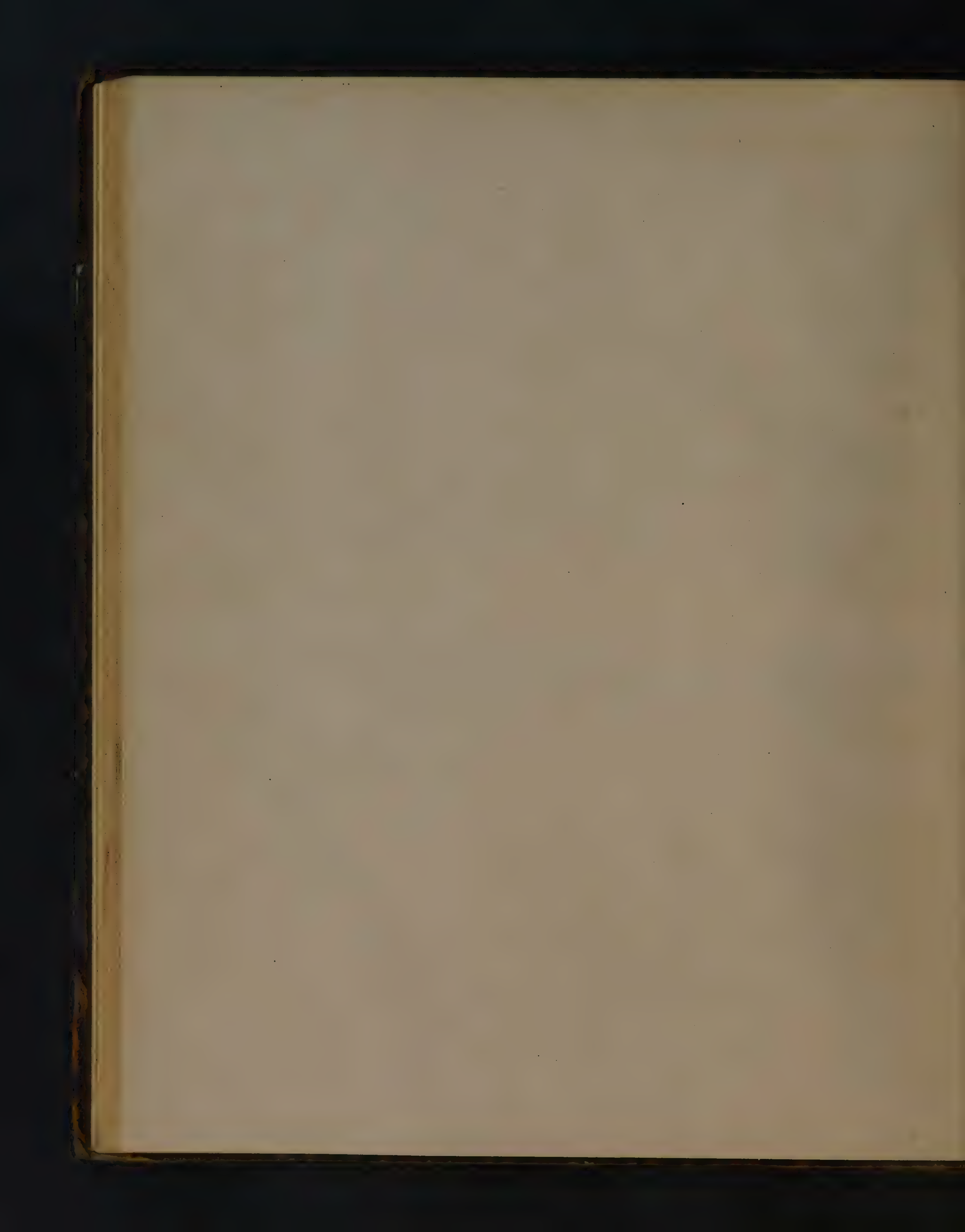


1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21



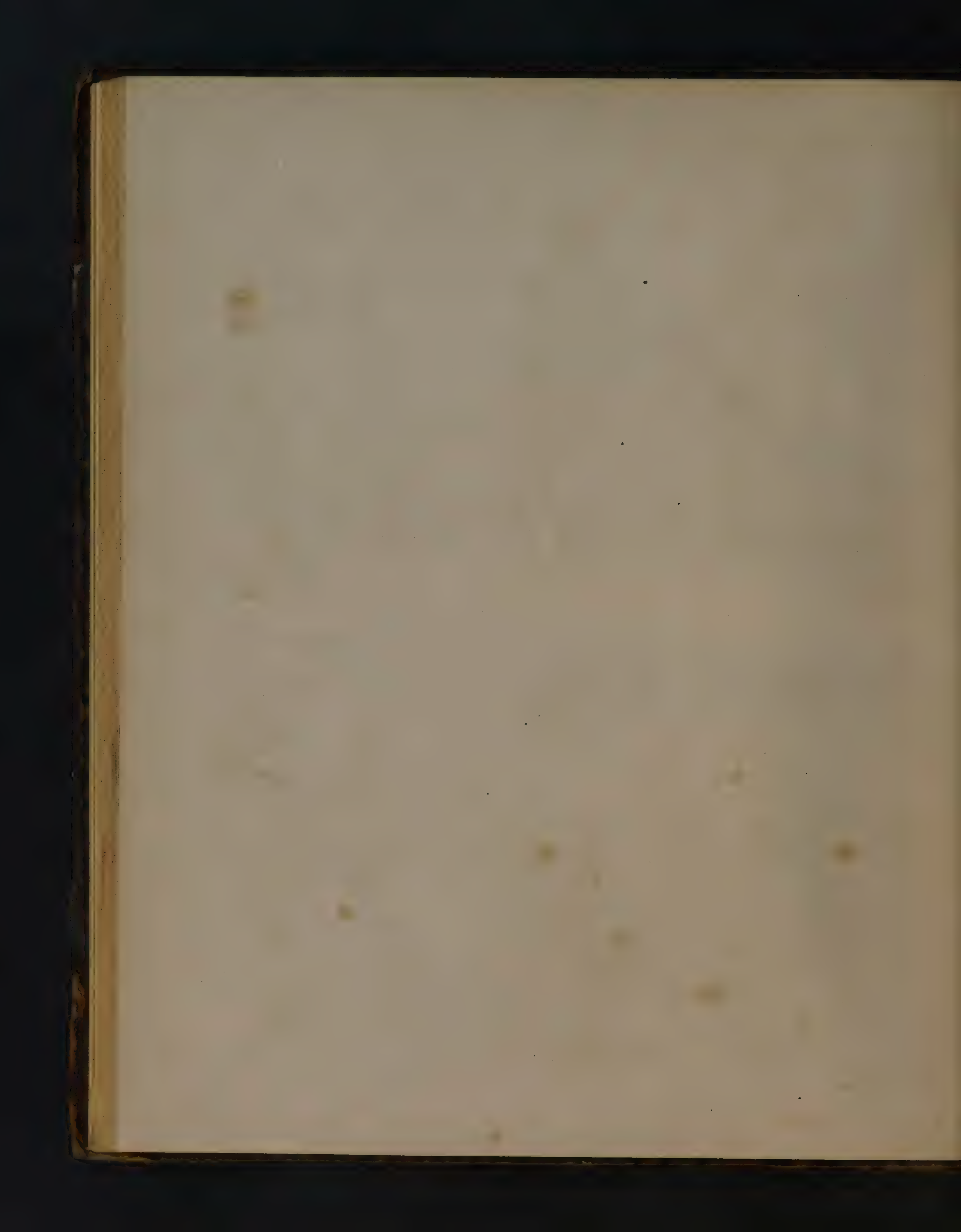
Zu der Abh. des Herrn Panofka (Asklepios und die Asklepiaden)
Hist. Phil. Klasse 1845.





Zu der Abh. des Herrn Panofka (Asklepios und die Asklepiaden)
Hist. Phil. Klasse 1845.



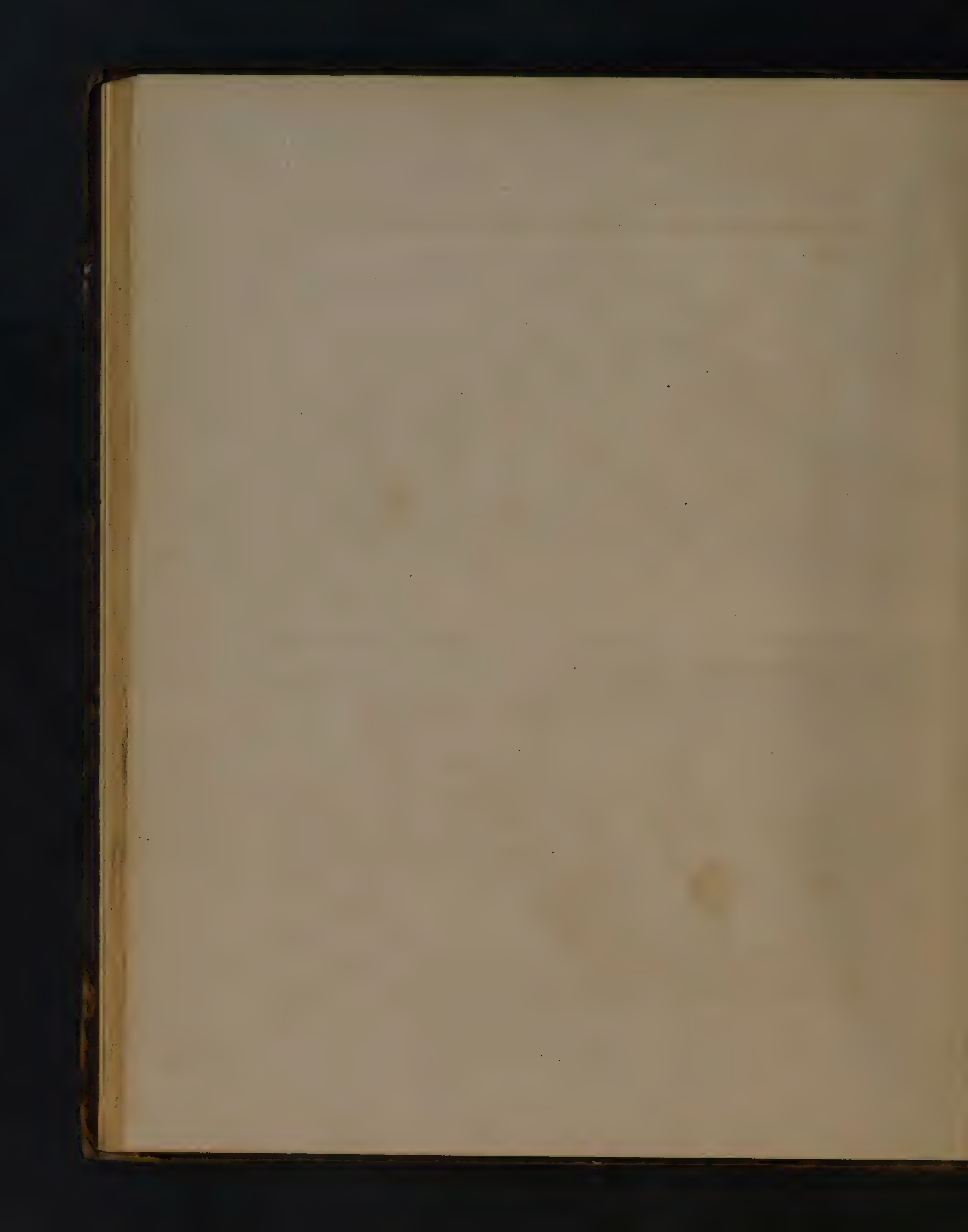




1.



2.



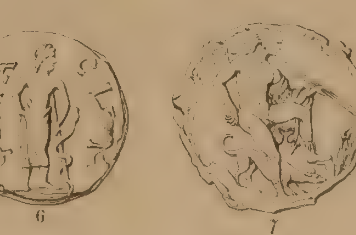
1.

3

2

4

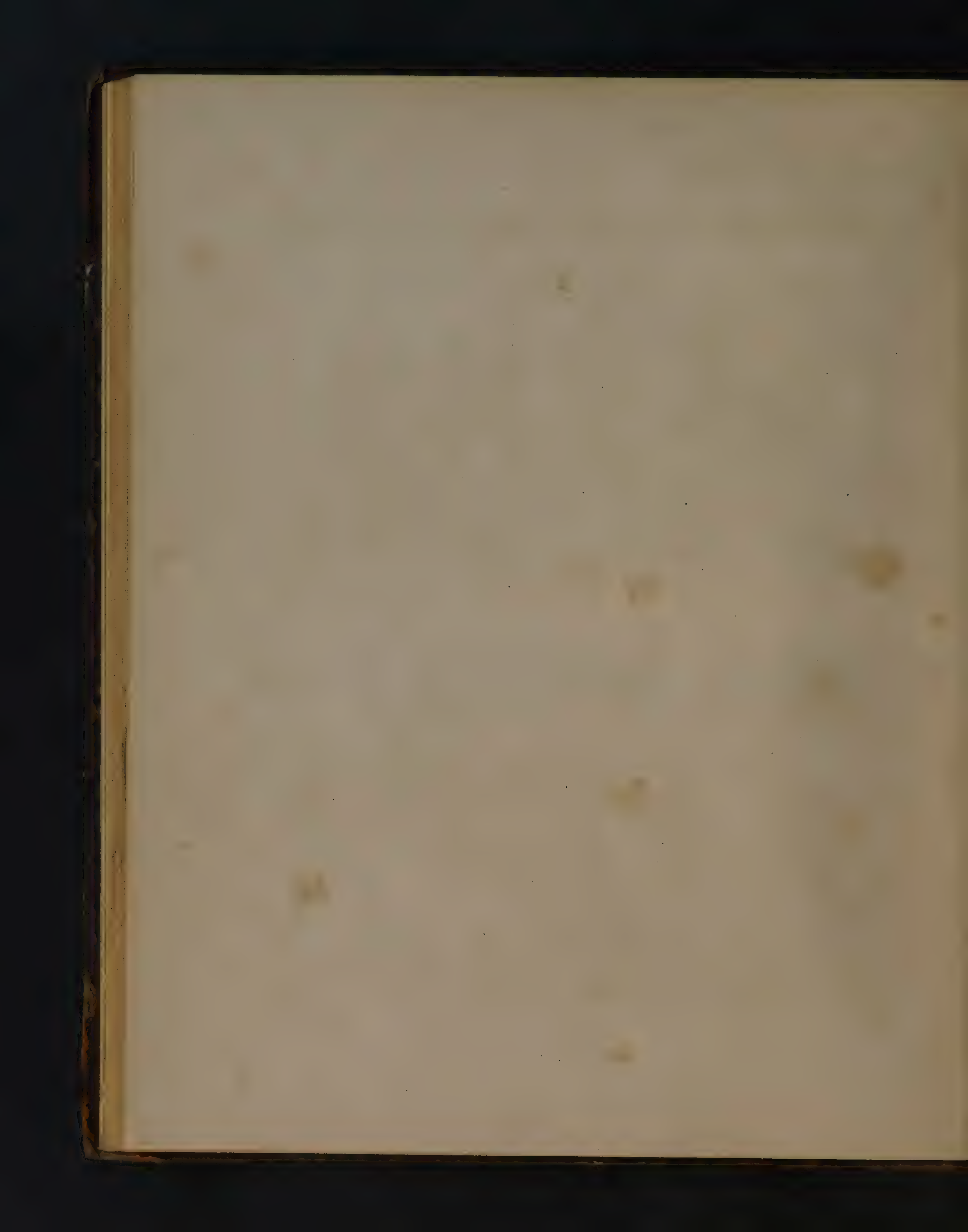








5 6 7 8 9



1

2

1 a.

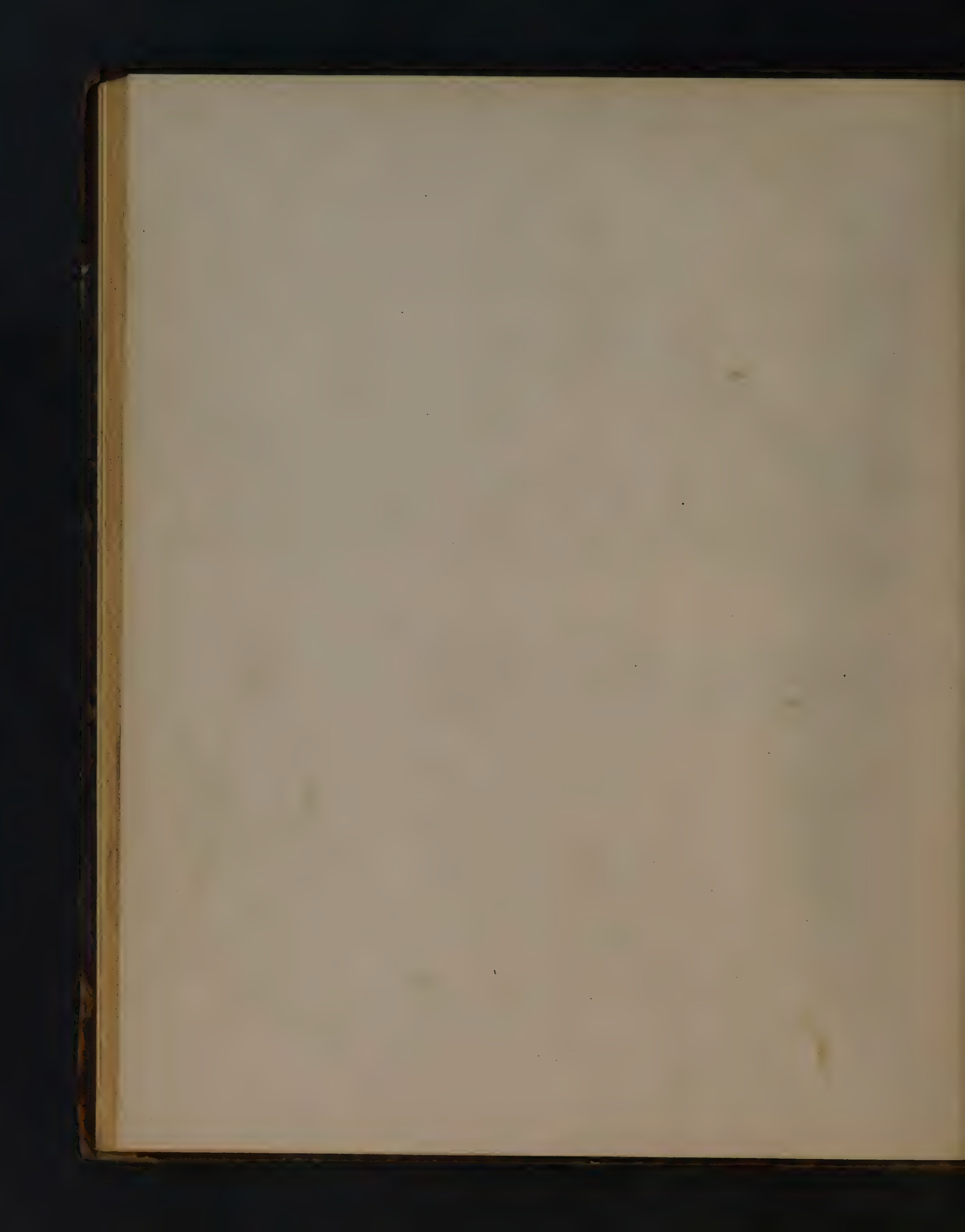
3

4

5

5 a

6




1


2


3


4


5

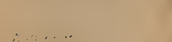

6


7


8


9

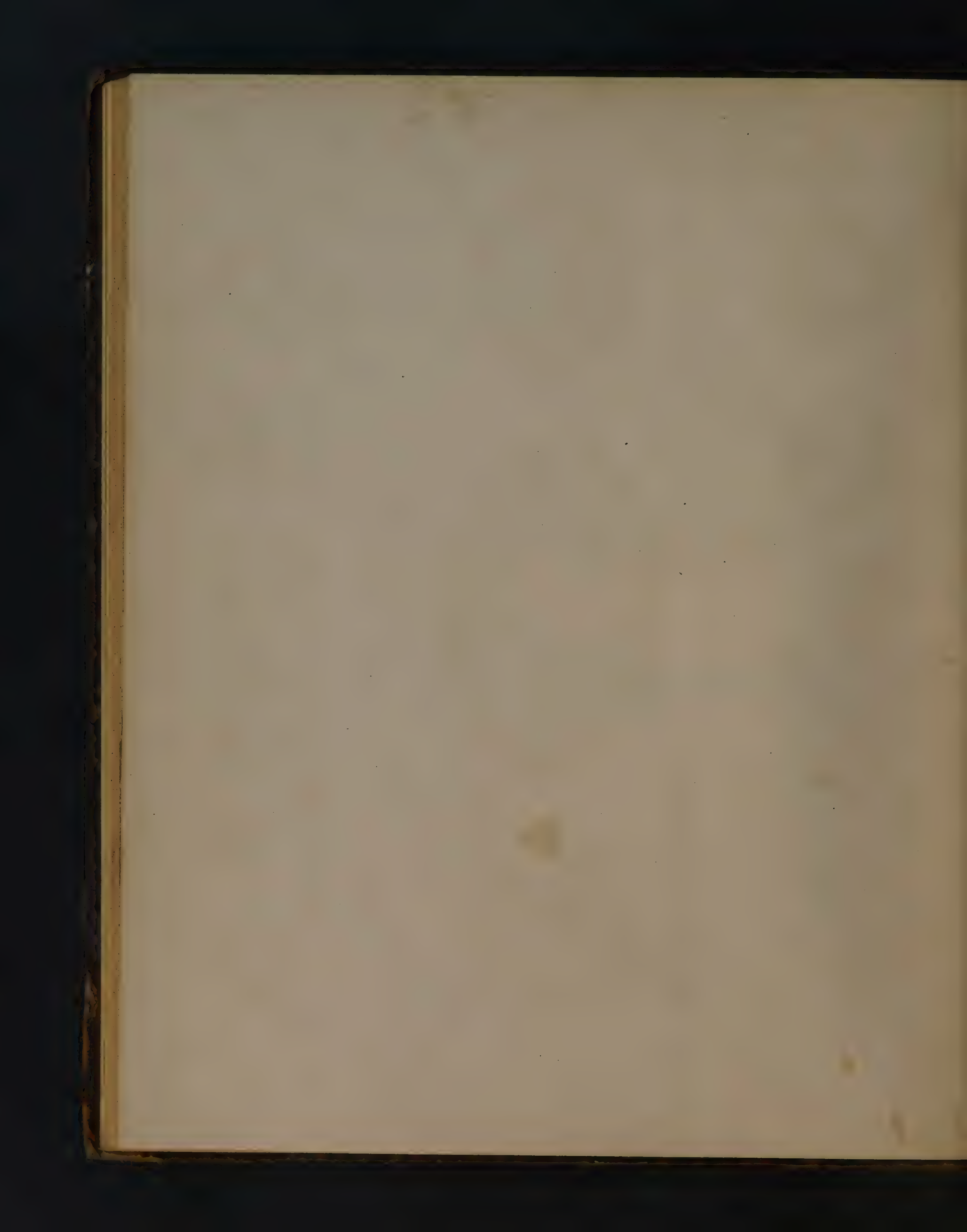

10



Æ 11


12

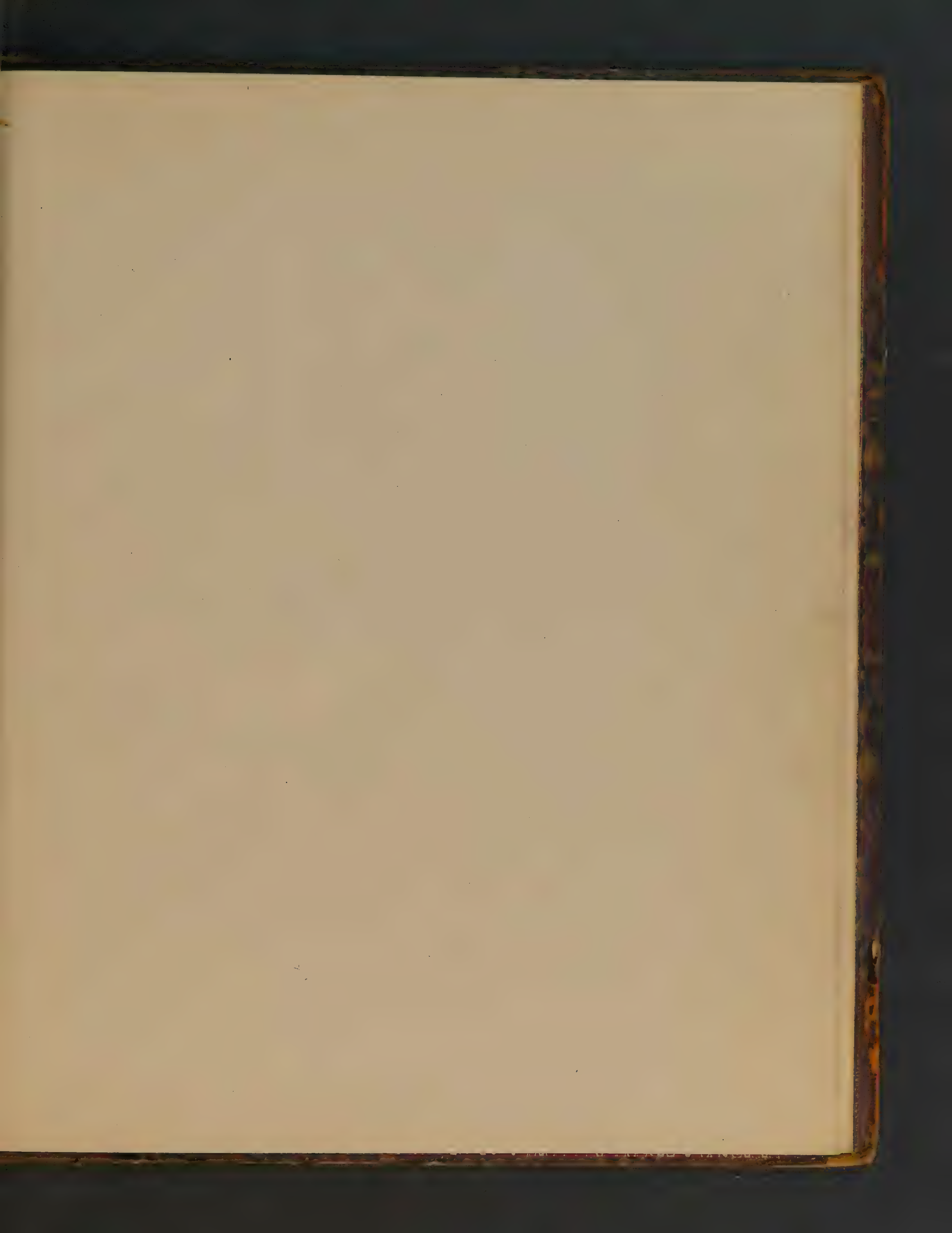

13

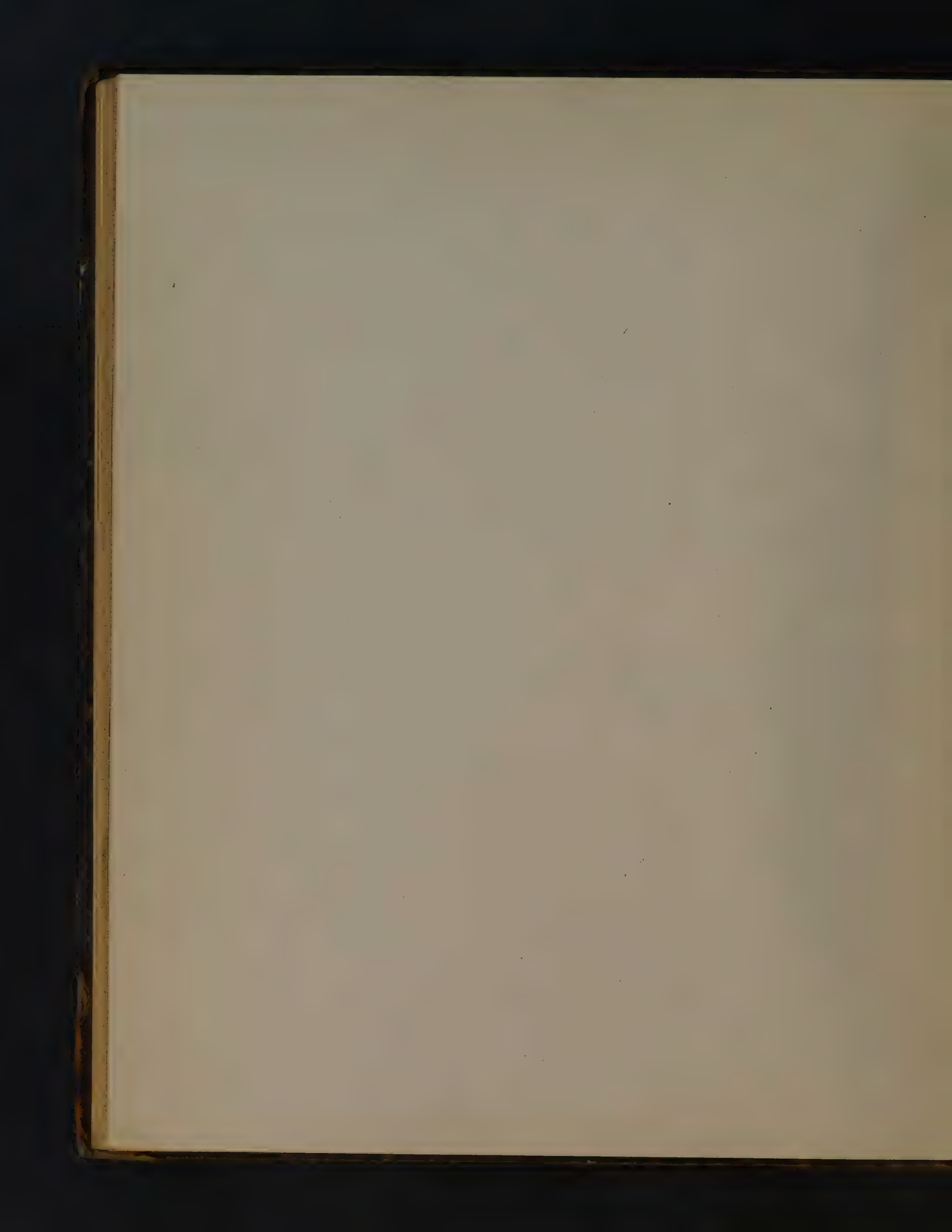

14

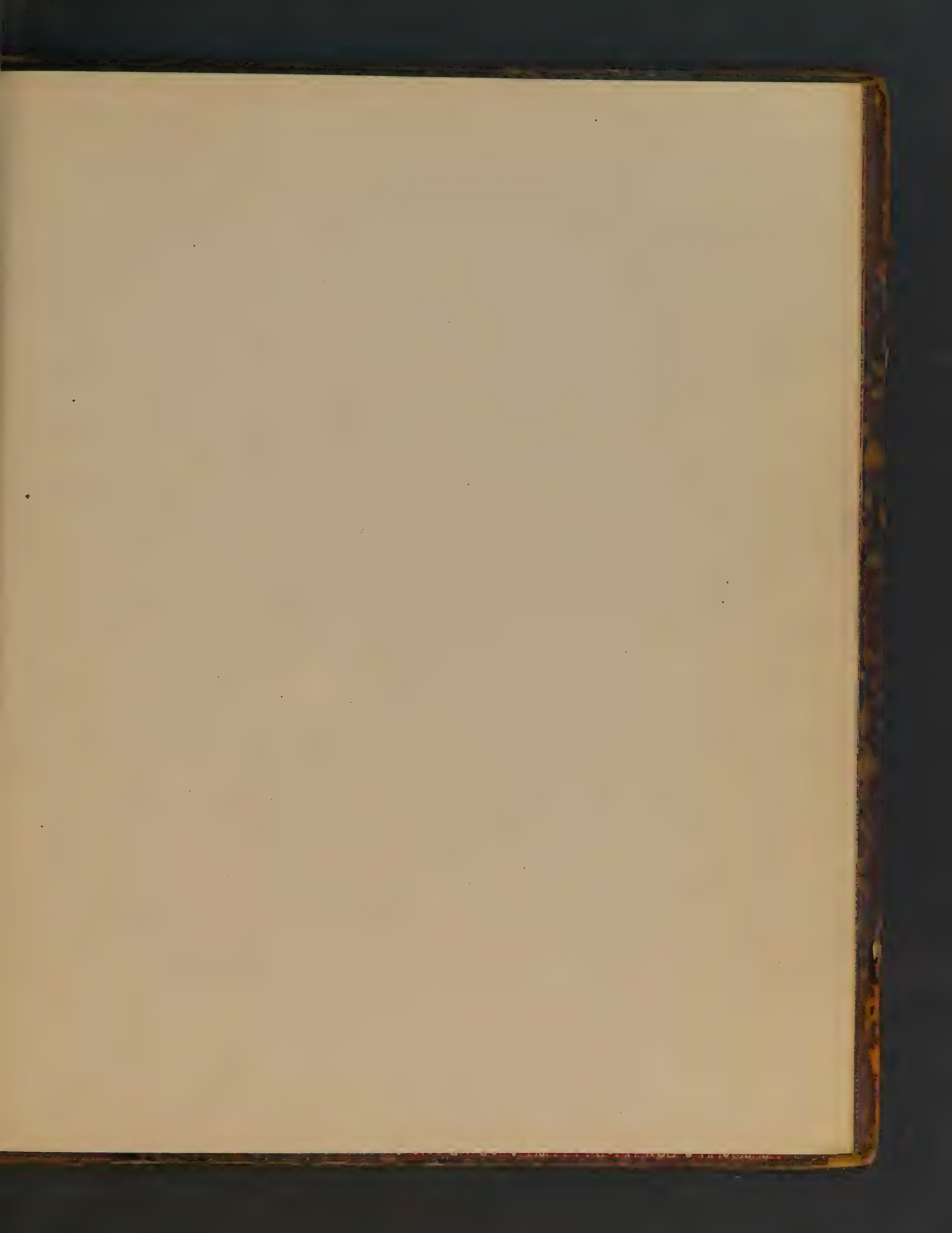


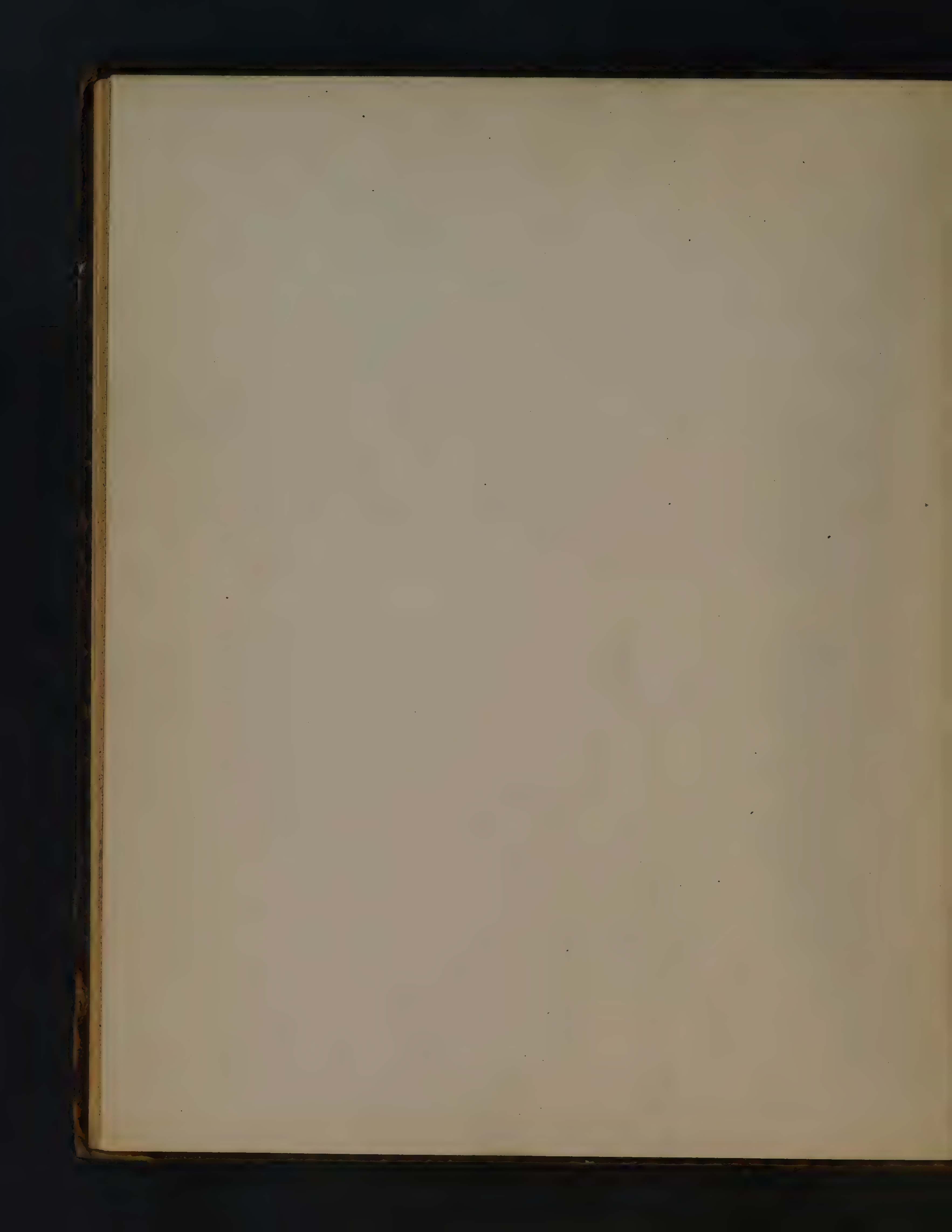

1
2
3
4
5
AR
6
7
8
9

Semmler c/ed.









ndf

1918758

